

Erscheint wöchentlich sechsmal (mit Ausnahme der Feiertage). Schriftleitung (Tel. Nr. 2670). Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Nr. 2024) Maribor, Jurčičeva ulica 4. Manuskripte werden nicht retourniert. — Anfragen Rückporto beilegen.



Inseraten- u. Abonnementsannahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das Ausland monatlich 35 Din, Einzelnummer 1'50 und 2 Din.

Prels Din 2'—

Maribor Times

Die Festtage von Ankara

Lange Unterredung der Ministerpräsidenten Jugoslawiens und der Türkei

Ankara, 31. Oktober. Der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Milan Stojadinović hatte gestern nachmittags eine sehr lange Unterredung mit dem türkischen Ministerpräsidenten İsmet İnönü. Die Unterredung galt Problemen, die sich auf die Zusammenarbeit der beiden befreundeten und verbündeten Staaten beziehen.

Gesandte Dr. Branko Lazarević gab zu Ehren des jugoslawischen Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinović und seiner Gemahlin ein Galasouper in den Räumen der jugoslawischen Gesandtschaft. An dem Souper nahmen auch Ministerpräsident İsmet İnönü mit Gemahlin, Außenminister Tawfik Rüşdi Aras und Gemahlin, die Mitglieder des diplomatischen Korps mit ihren Damen u. a. m. teil.

General Varela setzt den Vormarsch fort

Spanisch-Guinea zu den Nationalisten übergegangen / Italiens Pläne mit den Balearen nach Pariser Darstellung.

Paris, 31. Oktober. Nach Berichten der spanischen nationalen Sender ist die von Largo Caballero befehligte und von sowjetrussischen Offizieren tatächlich geleitete rote Gegenoffensive im Feuer der nationalen Batterien und Maschinengewehre sowie Tanks nun endgültig zusammengebrochen. Die Truppen des Generals Varela setzen, wobei sie alle Hindernisse beseitigen, ihren siegreichen Vormarsch gegen die Hauptstadt fort. Im Sektor von Esquivas erlitten die Rotmilizionen eine ganz entscheidende Niederlage. Berengas, der letzte stärkste Punkt des roten Widerstandes im Raum von Escorial, wurde von den Nationalisten eingenommen.

Spanisch-Guinea, die letzte Kolonie, die bisher noch zu der roten Regierung in Ma-

drid hielt, hat sich nun auf die Seite der Nationalisten geschlagen.

Paris, 31. Oktober. Das dem Quai d'Orsay nahe stehende „Ouvrè“ teilt mit, daß Italien, dessen militärische und maritime Kräfte die Balearen kontrollieren, auf dieser Inselgruppe eine Volksabstimmung herbeiführen wolle, welche die Lösung in der Autonomiefrage bringen sollte. Das genannte Blatt spricht die Vermutung aus, daß zwischen General Franco und Italien eine geheime Abmachung bezüglich der Balearen bestehen müsse. Die in Gaeta versammelte italienische Flotte stehe bereit, die vor den Balearen versammelten Einheiten der italienischen Kriegsmarine zu verstärken.

Das Verhältnis Prag-Berlin

„Die Tschechoslowakei läßt sich auf keinen bilateralen Pakt mit Deutschland ein.“ — Die Auslegung der von Deutschland angeführten Front gegen den Bolschewismus.

Prag, 31. Oktober. Im Außenaußenbüreau des Abgeordnetenhauses fand eine große außenpolitische Debatte statt, in der das Exposé des Außenministers Dr. Kamil Kratochvíl zur Debatte stand. Im Namen der Tschechischen Volkspartei, die in der Koalition vertreten ist, erklärte der Abgeordnete Svoboda u. a.:

„Auf einen bloß bilateralen Vertrag mit Deutschland läßt sich die Tschechoslowakei nicht ein. Niemand will Deutschland angreifen; auch Rußland nicht. Wenn Deutschland selbst keine Angriffsabsichten hat, dann kann es ruhig schlafen und muß durch das tschechoslowakisch-russisch-französische Bündnis nicht beunruhigt sein. Die Unklarheit der Ziele des Dritten Reiches, das ein Diktaturnerwurf, ein Westlosgang aber annimmt, um im Osten freie Hand zu haben, das ist der Schatten, der auf die Beziehungen der Tschechoslowakei zu Deutschland fällt.“

Deutschland versucht, Westeuropa und Osteuropa auseinanderzureißen und ein Mittel zu diesem Zweck ist auch der Ruf zur Bildung einer antibolschewistischen Front.“

Meinungsverschiedenheiten in Moskau

Zwischen einer nationalrussischen Richtung und der Komintern.

Sankt Petersburg, 31. Oktober. Der diplomatische Mitarbeiter des „Standart“ berichtet aus Moskau über schwere Meinungsverschiedenheiten, die in führenden sowjetrussischen Kreisen bezüglich der Spanien-Politik entstanden seien. Auf der einen Seite ständen die Anhänger einer „nationalrussischen“ Außenpolitik, auf der anderen hingegen die vom Bulgaren Dimitrow geführte kommunistische Internationale. Die Komintern fürchte die Folgen des Spanien-Debates in ihren Auswirkungen auf die Bevölkerung Sowjetrußlands. Der Bulgare Dimitrow, einer der extremsten Machthaber, möchte den Londoner Nichtbeteiligungsausgleich um jeden Preis aufheben lassen, um damit zu verhindern, daß die Westöffentlichkeit von den sowjetrussischen Untrieben Kenntnis erhalte, die dann auch in der Sow-

jetunion nicht verheimlicht werden könnten.

Daranyi fährt nach Rom

Budapest, 31. Oktober. Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, wird Ministerpräsident Daranyi in Begleitung des Außenministers Székely nach Beendigung der Wiener Dreierkonferenz nach Rom fahren, um dem Duce seinen Besuch abzustatten. Nach seiner Rückkehr aus Rom wird Daranyi den österreichischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg in Wien besuchen.

Weltkongreß der Gottlosen in Moskau

Wien, 31. Oktober. Die „Reichspresse“ bringt einen Bericht ihres Warschauer Korrespondenten, wonach das Moskauer Organ des Gottlosenverbandes einen Weltkongreß aller atheistischer Verbände für den 7. Februar nach Moskau einberufen habe. An dem Kongreß werden erwartungsgemäß 1000 Delegierte aus 46 Staaten eintreffen. Die Tagesordnung umfaßt:

1. Gründung eines Zentralbüros für die Weltpropaganda gegen die positiven Religionen.
 2. Gründung einer besonderen internationalen Gottlosenorganisation unter der Führung der Sowjetrußen.
 3. Aufstellung von Richtlinien für den Kampf gegen die Religionen.
 4. Referate über die Erfahrungen im Kampfe gegen die Religionen.
 5. Die Frage der Finanzierung der internationalen Gottlosenbewegung.
- Die Frage, warum in Spanien die Kirchen eingeschüchelt wurden, wird durch diesen bevorstehenden Kongreß eindeutig gelöst.

Leon Degrelle war in Berlin?

Brüssel, 31. Oktober. Der Antwerpener „Matin“ und der Brüsseler „Midi“ veröffentlichen Depeschen ihrer Berliner Korrespondenten, wonach Leon Degrelle in der Tat am 27. September geheim in Berlin gewest habe. Das Ziel seiner Reise sei gewesen, Instruktionen für den Kampf gegen den Bolschewismus in Belgien einzuholen.

Börse

3. u. r. i. ch, 31. Oktober. Derivats: Beograd 10, Paris 20.2375, London 21.2775, Newyork 485.25, Mailand 22.025, Berlin 175, Wien 75.25, Prag 15.40

I Der Totschlag von Buča.

Der Gen darmie von Buča in Unterkan ist es nun gelungen, die einigermaßen dunklen Angelegenheiten um den Totschlag am jungen Besitzersohn Josef Golob aufzuklären. Der unter dem Verdacht der Täterschaft verhaftete und dem Gericht in Krško bereits eingelieferte Kaufmann Martin Znidarski leugnet zwar jede Schuld, doch wird er von den einvernommenen Zeugen schwer belastet. Die Zeugen sagten aus, Znidarski sei zum Sadismus und habe bereits mehrmals auf Personen geschossen. Er erscheint wegen Verurteilung schon einmal in 18 Monaten verurteilt. In seiner Revolverpistole wurde noch die abgeköpfte Patrone gefunden.

Jugoslawien und Italien

** In der ewigen Stadt am Tiber sind in der letzten Zeit von der dortigen maßgeblichen, ausschließlich die Sprache des faschistischen Regimes sprechenden Presse bezüglich Jugoslawiens Töne angeschlagen worden, deren politische Klangfarbe jeden aufrichtigen Freund der heute so überaus notwendigen Völkerverständigung mit ehrlicher Freude erfüllen muß. Ministerpräsident Dr. Milan Stojadinović, dessen kluge und bewonnene Außenpolitik in der letzten Zeit so reiche Früchte trägt, hat bekanntlich nach dem Abschluß der letzten jugoslawisch-italienischen Handelsvertragsverhandlungen, die in Rom beendet wurden, die Notwendigkeit der Normalisierung der jugoslawisch-italienischen Völkerverständigung so stark betont, daß man zwischen den Worten den ehrlichen Wunsch des Staatsmannes herauslesen konnte, es möge darüber hinaus auch der Zeitpunkt einer besseren Gesamtbeziehung zwischen den beiden Königreichen eintreffen. Rom hat die Worte des jugoslawischen Ministerpräsidenten richtig aufgefaßt, und wenn es wahr sein sollte, daß die Politik die Kunst des Möglichen sei, dann dürfte man nicht fehlgehen in der Behauptung, daß sowohl in Venedig als auch in Rom der gute Wille besteht, das Mögliche in einer Politik des Einverständnisses zu erreichen.

Ministerpräsident Dr. Stojadinović ist in seiner Außenpolitik Betrachtungsweise ein gelehriger Schüler seines einflüchtigen großen Parteichefs Nikola Pašić, der ein gutes Verhältnis zum Königreich Italien ein wesentliches Element seiner konstruktiven Außenpolitik gewertet wissen wollte. Pašić war auch derjenige, der in Rom neben Mussolini seine Unterschrift unter den Vertrag gab, der später aus Gründen, die zu erwähnen sich hier erübrigt, abgelaufen ist, ohne erneuert zu werden. Jahre hindurch vertrieben und viel Ungeklärtes lag indes zwischen den beiden Reichen. Es kam der abessinische Krieg und mit ihm die Politik der Sanktionen, an der Jugoslawien widerwillig teilgenommen hat: mehr als Solidarität mit den übrigen Mächten als etwas aus Opposition gegen den großen Nachbarn, der der beste Abnehmer jugoslawischer Bodenprodukte ist und von dem seit Kriegsbeginn nichts sonst zu erwarten war, als daß er sein einmal gestecktes Afrika-Ziel mit allen Kraftquellen seines autoritären Regimes nachzuverfolgen werde. In Rom hat man die Sanktionspolitik Jugoslawiens, wenn von einer solchen überhaupt gesprochen werden kann, richtig begriffen. Es gab übrigens eine Reihe von anderen europäischen Staaten, die, in die Genfer Mandatskommission vertritt, den Sanktionsweg zu gehen gezwungen waren, ohne sich dadurch die Sympathien des neuen Imperium Romanum verschert zu haben.

Was sich in der europäischen Politik in den letzten Wochen zugetragen hat, ist so umwälzend und in den Auswirkungen auf den ersten Blick so wenig zu erkennen, daß es noch einiger Zeit bedürfen wird, bis man die große Wandlung begriffen haben wird. Das europäische Gleichgewicht ist durch den Sieg Italiens in Abessinien und durch die deutsche Emanzipation von Versailles nicht

zerstört, sondern wieder hergestellt worden. Italien und Deutschland gehen daran, mit den Methoden der Vorkriegsdiplomatie zu brechen, indem sie bei aller Abneigung für Genf, die aus innerpolitischen wie außenpolitischen Motiven begründet erscheint, den Grundpfeiler aufstellen, daß die Mittel- und Kleinstaaten von der angeblichen „Blockpolitik“ nichts zu befürchten hätten. Diesen Grundpfeiler hat Benito Mussolini auch in dem viel zitierten Zeitartikel im „Giornale

„L'Espresso“ „Italia“ geprägt. Rom und Berlin versichern, daß sie Mitteleuropa u. Südosteuropa nicht als „Interessensdomänen“ aufteilen wollen und geneigt seien, mit den Völkern des Donauraumes ein völkisches System der wirtschaftlichen Zusammenarbeit und der politischen Befriedigung zu schaffen. Es soll demnach nichts „diktiert“ werden, wie die ursprünglichen Befürchtungen alle hießen, sondern man denkt an Zusammenarbeit.

Zusammenarbeit aber ist der Tenor aller Ausführungen, die wir bis jetzt aus dem Munde unseres Ministerpräsidenten und Außenministers vernommen haben. Da auch Italiens Regierungschef Mussolini in seiner Zeit in einer großen Rede die Ausöhnungsbereitschaft Jugoslawien gegenüber betonte — es geschah knapp vor der Tragödie von Marzella — und sicherlich nicht auch revidiert hatte, scheint der Weg zu einer allmählichen, beiden Königreichen mäh-

lichen Politik der Annäherung damit auch vorgezeichnet zu sein. Zugoslawien hat selbst unter Opfern moralischer und materieller Natur bewiesen, daß es ein Hort des Friedens sein will bei Respektierung aller politischen Rechte. Der Duce hat kürzlich in Bologna der Welt den Vorschlag seines Friedens dargeboten. In der gegenseitigen Achtung der existenziellen Notwendigkeit liegt die Möglichkeit einer solchen Annäherung. Der Wandel der diesbezüglich in Rom vor sich geht, ist ein Silberstreifen auf dem noch immer getrübt europäischen Himmel. Wenn man in Rom zu der Erkenntnis gelangt ist, daß Zugoslawien „ein erstklassiger Faktor des europäischen Friedens“ ist, dann scheinen die Voraussetzungen gegeben zu sein für eine beiden Völkern und ihrem Sehnen nach Frieden, Fortschritt und Gedeihen so notwendige Ausöhnung.

Die GPU säubert Sowjetrußland

12.000 „unverlässliche“ Kommunisten bereits nach Sibirien verschickt. — Tschow's blutiger Beien. — Minsberg, Wlad und Eberlein genießen ihr Paradies.

Moskau, 30. Oktober. Das Ausschusskomitee der kommunistischen Partei Rußlands ist unter dem Vorsitz des neuen Tschow's Führers Tschow's zusammengetreten, der bei dieser Gelegenheit Richtlinien für die Säuberung der Partei von „unverlässlichen Elementen“ herausgegeben hat. Eine erste Liste „gestrichener“ Parteimitglieder umfaßt allein 12.000 Namen. Darunter befinden sich zahlreiche ehemalige Volkskommissare, die alle nach den sibirischen Konzentrationslagern gebracht wurden. Besonders radikal wird in der Ukraine „gesäubert“, wo soeben fünf große Gefängnisse fertiggestellt wurden. Auch das riesige Zentralgefängnis in Tobolsk wurde über Auftrag Tschow's durch neue Kollaboranten veranlagert.

Paris, 30. Oktober. Wie der „Matin“ berichtet, hat die GPU den einstigen Berliner jüdischen Rechtsanwalt Minsberg, Eberlein, der dann nach Frankreich floh, um dort seine kommunistische Propaganda fortzusetzen, verhaftet. Ebenso wurde der bekannte kommunistische Führer Tschow's in die Exilstadt gebracht. Der kommunistische Pakt, der seinerzeit im deutschen Reichstag sah, wird von der Tschow's schärfstens beaufsichtigt.

Auch England nicht verschont

Die weltanschauliche Auseinandersetzung zwischen Kommunismus und Faschismus schwindet im demokratischen England gefährlich an.

London, 30. Oktober. Die große Sorge der Regierungskreise ist die Tatsache, daß die infolge der kommunistischen Wählerarbeit in East End und den übrigen Industrie- bzw. Arbeiterzentren angeführte weltanschauliche Auseinandersetzung immer größere Kreise zieht. England, das vor Jahren noch als eine Burg der Demokratie galt, wird von den Kämpfen ergriffen, die auch anderen europäischen Staaten nicht erspart geblieben sind. Jahre hindurch konnten die Moskauer Drahtzieher die Minen legen, die nun eine nach der anderen auffliegen. Besonders Londons Judenviertel East End ist ein Bollwerk der kommunistischen Propaganda geworden, die auf der anderen Seite ein ungeheures Aufschwellen der faschistischen Bewegung Sir Oswald Mosleys zur Folge haben mußte. Die junge Generation läuft zu Tausenden und Abertausenden ins Lager Mosleys, der heute an der Spitze der wirksamen Abwehr des Kommunismus steht. Auf der anderen Seite steht jedoch der linke Labour-Kluge, der vollkommen unter kommunistische Führung geraten ist und der unter dem Eindruck der Lage in Spanien die letzten Bemühungen macht, die öffentliche Meinung Englands für Madrid-Spanien aufzugewinnen. Solonikow, Maslowski (Samuel Mayer) und andere Agenten der Komintern haben den Boden in London und den englischen Großstädten gehörig vorbereitet. Wie gefährlich die Lage ist, zeigt das Uniformverbot für die Faschisten und die sonstigen Maßnahmen. Der Kampf geht aber weiter und man darf bei der Entwicklung mit Spannung entgegensehen.

Kemal Atatürk über die türkisch-jugoslawische Freundschaft

Worte des Ghafi, bestimmt für die jugoslawische öffentliche Meinung

Ankara, 30. Oktober. Staatspräsident Kemal Atatürk hatte die Liebenswürdigkeit, die Vertreter der jugoslawischen Presse während des großen Glieballes im Hotel Ankara-Palace zu empfangen. Der Staatspräsident sprach türkisch, als Dolmetscher fungierte Außenminister Tawfik Rüşdi Aras. Der Ghafi sagte:

„Ich freue mich, Vertretern der Presse des Königreiches Jugoslawien gegenüberzutreten, dem die Türkei in aufrichtiger Freundschaft verbunden ist. Diese Freundschaft ist eine doppelte, da ich Gelegenheit hatte, ihre Bekanntschaft im Besonderen eines so hervorragenden Staatsmannes wie des Ministerpräsidenten Dr. Milan Stojadinovic zu machen. Wie

sie sehen und feststellen konnten, liegen die türkischen Staatsmänner und das Volk die herzlichsten Empfindungen gegenüber der Regierung und dem Volke Jugoslawiens. Die festgestellte Freundschaft wird jedenfalls fortgesetzt werden. Ich persönlich werde bestrebt sein, diese Freundschaft immer mehr zu vertiefen. Die Entwicklung dieser Freundschaft ist ein Symbol für den Friedenswillen der beiden Nationen. Unsere Bündnisfreundschaft beruht nicht nur auf Worten. Unsere Erklärungen sind als Ausdruck jener Verbindung, die zwischen allen Balkanstaaten bestehen sollte. Glück und Fortschritt des Balkans werden davon abhängen, inwieweit wir uns diesem Ideal zu nähern vermögen.“

Caballeros Gegenstoß zusammengebrochen

Die Lage Madrids unverändert geblieben / Auch die Eisenbahnverbindung Madrid - Valencia nach wie vor in den Händen der Nationalisten

Madrid, 30. Oktober. Die vom Ministerpräsidenten Largo Caballero angeführte rote Gegenoffensive gegen die Nationalisten, die Madrid von allen Seiten eingeschlossen haben, erwies sich als ein letzter, verzweifelter und großangelegter Versuch, das Schicksal Madrids in letzter Stunde zu wandeln. Es gelang den Roten vorübergehend, den Bahnhof Alcala auf der Bahnlinie Madrid-Valencia in erbitterten Kämpfen den Nationalisten zu entreißen, aber einige Stunden später war der Bahnhof wie

der in den Hände der Nationalisten. Es gelang, wie gesagt, den Roten, an mehreren Punkten der Madrider Front Augenblickserfolge zu erzielen, die aber von den Truppen Francos sofort korrigiert wurden. Auch bei Escorial wurde der Gegenstoß der Roten von den Truppen Francos gescheitert aufgefangen, jedoch er im Feuer der Nationalisten schließlich zusammenbrach. Das Fazit ist, daß die Roten alle Positionen, die sie mit Einsatz größter Opfer erringen konnten, wieder an den Gegner abgeben mußten.

König Eduards erste Thronrede

Treue dem Völkerverbund, Isolierung des spanischen Bürgerkrieges, für das Aufblühen des Welthandels

London, 30. Oktober. Die Session des englischen Parlaments wurde heute vormittags mit einer Thronrede geschlossen. Die Lordkanzler Macdonald zur Verlesung brachte.

„Ich spreche diesmal — heißt es in der Thronrede — zum ersten Male als Herrscher. Neuerdings spreche ich den wärmsten Dank aus für die Anteilnahme, die Mir und Meiner teuren Mutter das Volk Großbritanniens anlässlich des Verlustes Unseres teuren Vaters ausgesprochen hat, wie auch für die Liebe, die anlässlich seines Todes zum Ausdruck gebracht wurde. Ich bin überzeugt, daß die Erinnerung an die pflichtgetreuen Dienste meines Vaters zum Ruh und Ansehen des Vaterlandes noch lange in den Herzen meiner Völker leben wird.“

Meine Beziehungen zu den ausländischen Mächten sind auch weiterhin freundschaftlich. Im Sommer h. J. ist in Montreux eine internationale Konferenz zusammengetreten, um den Vertrag von Lausanne bezüglich der Dardanellen zu überprüfen. Der glückliche Erfolg dieser Konferenz, zu deren Gelingen auch Meine Regierung beigetragen hat, bietet ihnen freundliche Perspektiven für die Zukunft.“

Die Thronrede erinnert sodann an das britisch-ägyptische Abkommen sowie an die Vorschläge des Kabinetts zur Reform des Völkerverbundes. Der König betont, die Außenpolitik Englands werde auch in Zukunft den Prinzipien des Völkerverbundes die Treue halten. Die Thronrede befaßt sich noch mit den Vorbereitungen für die Locarno-Konferenz und erklärt weiter:

„Die Ereignisse in Spanien erfüllen mich mit tiefer Besorgnis. Meine Regierung hat keine Bemühungen gescheut, um die internationalen philanthropischen Bemühungen um die Linderung des Elends des unglücklichen spanischen Volkes zu unterstützen. Die Politik meiner Regierung geht der Isolierung dieses furchtbaren Kampfes. Sie unterstützt mit allen Kräften die französische Regierung,

die mit ihrer Initiative den Nichtteilnahmepakt zustande gebracht hat. Meine Minister haben gemeinsam mit der Regierung der Vereinigten Staaten an der Reform der französischen Währung mitgearbeitet. Ich hoffe, daß die Maßnahmen, die Frankreich und andere Regierungen getroffen haben, dem Aufblühen des internationalen Handels dienen werden.“

Die neue Session wird am 3. November beginnen.

Staatsstreik im Irak

Die englischen Truppen in Ägypten und Palästina in strenger Bereitschaft.

Bagdad, 30. Oktober. Die Militärs im Irak haben gestern den Staatsstreik ausgesetzt. Der Putsch erfolgte ohne Blutver-

gießen. Die Militärs forderten den sofortigen Rücktritt des Ministerpräsidenten. Die neue Regierung wurde von Soliman Zaim gebildet, der auch das Innenportefeuille übernahm.

Dieser Staatsstreik wurde jedoch im Laufe des heutigen Tages von einem neuen Putsch abgelöst, den der Kurdenführer Bektisli vollzog. Ueber Bagdad erschienen Flugzeuge, die in Flugblättern den Rücktritt der Regierung forderten. Da die Regierung nicht zurücktreten wollte, kehrten nach zwei Stunden die Flugzeuge wieder zurück und bewarfen die Regierungspaläste mit Bomben. Die Regierung ist daraufhin zurückgetreten.

Kairo, 30. Oktober. Infolge der Ereignisse im Irak befinden sich die englischen Truppen in Ägypten und in Palästina in strenger Bereitschaft. Die Frage, wer England in Ägypten, Palästina und nun auch im Irak Schwierigkeiten bereitet, erhebt sich jetzt aufs neue.

Marshall Petain — Frankreichs kommender Mann?

Paris, 30. Oktober. (Wala). Der französische Publizist Gustave Hervé, der schon früher zugunsten einer französisch-deutschen Ausöhnung eingetreten war, veröffentlicht in der „Revue“ einen sensationellen Aufsatz, in dem er in wärmsten Worten die definitive Klärung aller Fragen im Sinne einer freundschaftlichen Politik zwischen Frankreich und Deutschland fordert. Hervé ist überzeugt, Marshall Petain werde in einigen Monaten die Führung der französischen Republik übernehmen. Im Namen des neuen autoritären republikanischen Regimes werde der Marshall die große Geste der Ausöhnung mit Deutschland machen, eine Geste, mit der die französische Nation vollkommen einverstanden sei.

Ungarn lehnt kollektive Sicherheit ab

Aus Rangas außenpolitischem Expose. — Scharfes Urteil Rangas über Genf.

Budapest, 30. Oktober. Außenminister Rannas hielt vor den vereinigten Außen Ausschüssen des Abgeordnetenhauses und des Oberhauses ein Expose, in dessen Verlaufe er sich über alle brennenden europäischen Fragen aussprach. Das System der kollektiven Sicherheit habe sich nirgendwo bewährt. Ungarn habe den richtigen Weg eingeschlagen, als es kollektive Verpflichtungen konsequent ablehnte. In dieser Politik sei Ungarn heute nicht mehr vereinsamt. Auch die Genfer Sanktionspol. habe Schiffbruch erlitten müssen, weil sie nicht mit der Entwicklung der Situation gerechnet habe, was eigentlich ihre Pflicht gewesen wäre.

Baldwins Worte

Die Gegenwart gleicht den Religionstrieben des Mittelalters. — In England weder für den Kommunismus noch für den Faschismus Platz.

London, 30. Oktober. In seiner vielbeachteten Unterhausrede erklärte Premierminister Stanley Baldwin, der Mißerfolg des Völkerverbundes sei kein Milderungsgrund für die europäische Gesamtlage. Das in England herrschende System der Demokratie sei gesund, obwohl es die Aufgaben

Vom Bürgerkrieg in Spanien



Die Patrouille von Francos Marokkanern auf dem Weg nach Navacerrada, das inzwischen von den nationalen Truppen erobert werden konnte. (Scherl-Bilderdienst.)

des Außenministers erschwere. Bei der Lösung großer außenpolitischer Probleme sei England viel schlechter daran wie die autoritär regierten Staaten. „Die Zeit, in der wir leben — sagte Baldwin — gleicht in vielem jenen Zeitaltern, in denen die Religionskriege geführt wurden. Vor einigen Jahren hätte es niemand für möglich gehalten, daß Europa in diese Lage kommen wird, in der es sich heute befindet. Der Kommunismus hat zahlreiche Massen fanatisierter Anhänger an sich gezogen, doch der Kommunismus ist ein politischer Glaube mit schlechtesten Eigenschaften. In England ist kein Platz für den Bolschewismus, aber auch nicht für den Faschismus. Beiden ist der Weg ins britische Imperium verschlossen. Der Kommunismus ist jedenfalls weitaus gefährlicher als Deutschland.“

Ein Friedensplan Mussolinis

Rom, 30. Oktober. Wie von zuständiger Stelle verlautet, wird Mussolini am Sonntag in Mailand auf dem Platz der Kathedrale eine Rede halten und bei dieser Gelegenheit der Weltöffentlichkeit einen umfassenden Friedensplan zusammen mit einem genauen Programm über diesbezügliche Verhandlungen vorlegen. Mussolini, so wird gerücheweise weiter berichtet, werde bei seinen Vorschlägen von der Übereinstimmung ausgehen, die mit Deutschland bereits erzielt worden sei.

* **Verstopfung**, regelwidrige Gärungsvorgänge im Dickdarm, schlechte Verdauung, sowie Kopfschmerzen infolge Stuhlverstopfung werden durch das natürliche „**Franz-Josef**“-Bitterwasser — ein Glas voll früh nüchtern — rasch behoben.

Od. min. soc. pol. nat. zdr. S. Br. 15—185 od 25. V. 1935

Amerikanische Wahlkampferfolge

Zu gegenwärtigen amerikanischen Präsidentschaftswahlkampf werden Rekorder geschlagen. Franklin D. Roosevelt hat bereits 15.000 Meilen zurückgelegt und Alfred M. Landon 15.500 Meilen. Das macht zusammen ein Fünftel mehr als der Erbumfang am Äquator. Dazu kommen 25.000 Meilen, die der republikanische Vizepräsidentenandidat Frank Knox geschafft hat.

Präsident Roosevelt sprach ferner im ganzen zu etwa 5 Millionen Menschen, nicht eingerechnet natürlich diejenigen, die seine Reden im Radio mithörten. Die unmittelbare Zuhörerschaft Landon wird auf 1½ Million Köpfe geschätzt.

In der Geschichte der amerikanischen Wahlkämpfe sind ähnliche Leistungen nur im Jahre 1896 vollbracht worden, als William J. Bryan kandidierte.

In den 4 Monaten, die seit der offiziellen Ausrufung Franklin D. Roosevelt als Präsidentschaftskandidat vergangen sind, hat er nur etwa einen Monat in Washington zugebracht. Die ganze übrige Zeit war er unterwegs.

Heirat nach 65-jährigem Brautstand

Ganz Paris nahm in diesen Tagen größten Anteil an einer aufsehenerregenden Trauung, die einen glücklichen Schlußpunkt unter eine höchst romantische Liebesgeschichte setzt. Vor dem Traualtar standen der 91-jährige Bräutigam und die 87-jährige Braut, die sich vor sage und schreibe 65 Jahren verlobt und sich nun endlich „getraut“ haben.

Der Roman der beiden begann 1870 im deutsch-französischen Krieg, als die junge Madeleine Hunot den schwer verwundeten jungen Offizier Pierre Lemoine pflegte. Wochenlang rang der Offizier mit dem Tode, ehe es der Kunst der Ärzte und der aufopfernden Pflege der jungen Krankenschwester gelang, ihn dem Leben zu erhalten. Damals verliebten sich beide. Sie erlebten dann gemeinsam die Belagerung von Paris und die schwere Zeit der Nachkriegsjahre. Als sie endlich heiraten wollten, widersetzten sich die Eltern des jungen Mädchens diesem Bündnis, weil das junge Mädchen in ihrem Zivilberuf Verkäuferin in einem Modesealon war. Und die Eltern Madeleines waren wiederum so empört über diesen Standpunkt, daß sie nun ihrerseits die Beziehungen gelöst sehen wollten.

Aber die beiden ließen nicht voneinander. Als die Eltern starben, hatte sie schon graues Haar, und auch dann noch schoben sich immer wieder Schwierigkeiten zwischen ihre

Verbindung. Bis sich jetzt endlich der Jugendtraum erfüllte und beide, hochbetagt, sich vor dem Altar die Hand reichten.

Grauenhafter Raubmord

Buzarest, 30. Oktober. In Galatz wurde heute im Hause eines Bäckers ein grauenhaftes Verbrechen aufgedeckt. Als der Laden zur üblichen Zeit nicht geöffnet wurde und sich auch im Hause kein Lebenszeichen regte, mußte die Tür durch die Polizei gewaltsam geöffnet werden. Beim Aufgehen der Tür fielen den Polizisten die blutüberströmten Leichen des Bäckers und der Bäckerin in die Arme. Als die Wachleute weiter in das Haus eindringen, fanden sie im nächsten Raum noch die Leichen von drei Bäckergehilfen in einer Blutlache liegen. Als man das Haus noch weiter durchsuchte, fand man im Keller die Leichen zweier Kinder und eines Greises.

Bemerkenswert ist, daß sämtliche Morde ohne Waffe, lediglich unter Zuhilfenahme von Sodawasserflaschen begangen wurden. Die Köpfe der Opfer waren von den wuchtigen Hieben mit den schweren Flaschen zerschmettert. Es wird angenommen, daß es sich um mehrere Täter handeln muß. Ein Gelbschrank, der im Laden war, war geöffnet und leer gefunden, weshalb angenommen wird, daß es sich um einen Raubmord handelt. Weitere Andeutungen sowie Spuren der Täter fehlen bisher.

Sonderbare Testamente.

In England leben zweifellos von allen Ländern der Welt die meisten Sonderlinge. Darum braucht man sich nicht zu wundern, wenn gerade in England die merkwürdigsten Testamente abgefaßt werden. Oft zeigt sich der Humor, der die Menschen im Leben erfüllt, noch sehr auffällig in ihrem Lebensabend, einer Käse oder einem Papagei. Vor einigen Jahren schenkte ein reicher Engländer seinem kleinen Affen 10.000 Pfund, und außerdem vermachte er seinem Foxterrier-Pill und seinem Kater Fy eine Lebensrente von 3 Pfund wöchentlich. Erst nach dem Tode dieser Lieblingstiere gelangt das Vermögen in die Hände der rechtmäßigen Erbin, der einzigen Tochter dieses bösen Sonderlings. Auch das ausführlichste Testament, das je geschrieben wurde, ist in England entstanden. Eine gewisse Miss Evelyn Steelwell verfaßte ihren letzten Willen in 97.940 Worten. Das Testament hatte einen Umfang von 1066 Papierbogen und ist in vier dicke Bände zusammengefaßt.

Das beste Getreidejahr Jugoslawiens

Ein Mais-Rekordjahr / Statistische Feststellungen des Ackerbauministeriums

Im Ackerbauministerium wurde die Sichtung des Materials der diesjährigen Ernte aller Getreidearten beendet. Mit Ausnahme des Weizens, bei dem bloß eine vorläufige Schätzung des Ertrages vorliegt, sind für alle anderen Getreidearten bereits endgültige Angaben vorhanden.

Der diesjährige Ernteertrag beläuft sich bei Weizen auf 29.235.719 q (Hektarertrag

13,2 q), Gerste 4.228.381 q (9,9), Roggen 2.032.715 q (8,0), Hafer 3.330.055 q (9,2), Halbfurche 5.119.379 q (8,8). Der Weizen-ertrag beträgt nach den vorläufigen Schätzungen 51.054.283 q, was einem durchschnittlichen Hektarertrag von 9,6 q entspricht. Außerdem wurden noch 209.890 q Delrap (Hektarertrag 8,6) und 19.397 q Mohn (2,2) geerntet.

Wieder Ueberschwemmung in Hamburg



Während des schweren Südweststurms waren das Hamburger Hafenviertel und selbst große Teile der Innenstadt überschwemmt. Hier stand das Hochwasser bis zu den Straßenzäunen an der Hochsebrücke. (Scherl-Bilderdienst.)

Wäschewaschen? Mehr - Wäschepflegen!

Soll die Wäsche lange halten, dann genügt es nicht, sie „gewöhnlich“ zu waschen. Man muss sie richtig „pflegen“ mit Radion. Das spart auch viel schwere Arbeit.

Radion ist ja nicht irgendein beliebiges Waschmittel, sondern bedeutet vollkommene und dabei überaus einfache Wäschepflege:

1. Lösen Sie Radion auf.
2. Kochen Sie die Wäsche mindestens 15 Minuten in Radion-Lösung
3. Spülen Sie die Wäsche erst warm, dann kalt. Dann bleibt sie lange wie neu und wird stets blütenweiss.



Schicht RADION

DIE VOLLKOMMENE WASCHPEFLEGE

Vergleichen man diese Angaben mit den statistischen Feststellungen aus den früheren Jahren, so gelangt man zu einer sehr bemerkenswerten Feststellung, d. h., daß Jugoslawien in diesem Jahre seit dem Bestehen die größte Menge Kornfrüchte geerntet hat. Außerdem kann man feststellen, daß auch der Ertrag des Weizens eine Höchstziffer stellt, da der diesjährige Weizen-ertrag jenen des Jahres 1928 übersteigt hat, und zwar um über 1 Million Zentner. Der Ertrag der Maisernte ist ebenfalls im Vergleich zu den früheren Jahren sehr hoch, doch bleibt er hinter jenen des Rekordjahres 1934 um etwa 1/2 Million Zentner zurück. Die endgültigen Ziffern der Maisernte können jedoch noch erhebliche Veränderungen zugunsten dieses Jahres bringen.

Der Gesamttertrag der fünf Hauptkornfrüchte (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais) beträgt in diesem Jahre 89.881.153 q, was gleichfalls in unserer Landwirtschaft eine ungewöhnlich hohe Ziffer darstellt. Bisher gab es in Jugoslawien für einzelne Getreidearten fruchtbarere, ja, Rekordjahre, aber noch niemals wurde der Gesamttertrag erreicht.

Bei Gicht, Zuckerkrankheit und Martelbige

versuchen Sie das berühmte Mineralwasser „Donat“ aus Rogaska Slatina. Befragen Sie Ihren Arzt!

(Reg.-S. Br. 3369/36)

aller Getreidearten dies. Jahres erreicht. Es belief sich im Jahre 1928 der Gesamttertrag aller Kornfrüchte auf 75,8 Millionen und im Jahre 1934, das ebenfalls als besonders ertragreich gilt, auf 79,5 Millionen Zentner, also noch immer mehr als 10 Millionen Zentner weniger als in diesem Jahre.

Der richtige Maßstab für die Fruchtbarkeit eines Jahres ist aber nicht der Gesamttertrag, da die Anbaufläche schwankt, sondern der Hektarertrag. Was den Hektarertrag anbelangt, ist dieses Jahr beim Mais ein Rekordjahr, denn selbst in dem Mengenrekordjahr 1934 betrug der durchschnittliche Hektarertrag 19,4 q, während er in diesem Jahre 19,6 q ausmacht. Beim Weizen ist der diesjährige durchschnittliche Hektarertrag von 13,2 q um 1,8 q geringer als im Weizenrekordjahr 1928, so daß das Jahr 1928 in dieser Hinsicht auch weiterhin an der Spitze steht. Die übrigen Getreidearten, wie Gerste, Roggen, Hafer lieferten in diesem Jahre keine übermäßig hohen Hektarerträge, immerhin sind sie höher als die Durchschnittserträge der letzten 10 Jahre.

Aus Stadt und Umgebung

Samstag, den 31. Oktober

Sparfönn als Grundlage des Fortschritts

Zum heutigen Xll. Weltipartag

Der 31. Oktober wird alljährlich in der ganzen Welt als Spartag gefeiert und gilt der Hebung des Sparfönn. Hierbei wird nicht nur auf die Eigenschaften des Menschen gewirkt, in guten Zeiten an die Zukunft zu denken und rechtzeitig Mittel auf die Seite zu legen, die ihm in Zeiten der Not ein willkommenes Helfer sein sollen, sondern es wird auch die Bedeutung des Sparsens für den Fortschritt des Menschen, für die Volkswirtschaft hervorgehoben, die sich auf neuen Krediten, die nur die Geldinstitute vorstrecken können, aufbaut. Die neuen Mittel der Geldanstalten sind die Triebkraft, die die Räder der Wirtschaft, die bei uns wie in der übrigen Welt von der Krise erfasst worden ist, wieder in Schwung bringen soll und kann.

Im Auslande ist eine Wendung nach aufwärts schon lange deutlich sichtbar, aber auch bei uns machen sich Anzeichen einer allmählichen Besserung bemerkbar. Die Arbeitslosigkeit geht langsam zurück, die Thesaurierung verliert ihre magische Kraft und das gehortete Geld beginnt zu den Geldinstituten zurückzuströmen. Wie im Auslande, wird die Konjunkturschwelle in absehbarer Zeit auch unser Land erfassen und die Folgen der Wirtschaftskrise rasch beseitigen.

Immer mehr ringt sich auch in unserem Lande die Erkenntnis durch, daß Hilfe nur dort zu finden ist, wo sie in den fortschrittlichen Staaten gefunden worden ist: in der Arbeitslosigkeit, im Sparsinn und im Anlegen des Ersparnis in den heimischen Instituten, die ja die Grundpfeiler der Unabhängigkeit jeden Staatswesens sind.

Auf diesem Gebiet schreiten bei uns die Sparsassen schon 115 Jahre voran. Nicht mindere Bedeutung kommt den ländlichen Spar- und Vorsparfassen, kurz den Kreditgenossenschaften zu, die zur Befruchtung der Wirtschaft nicht wenig beitragen. Sobald die herrschende Geldknappheit behoben sein wird, was ja nicht ewig dauern kann, dann wird sich die segensreiche Tätigkeit dieser Anstalten in noch stärkerem Maße bemerkbar machen, als dies bisher der Fall war.

Den Sparsinn bei der Bevölkerung, vor allem aber bei der Jugend zu wecken, das ist der tiefere Sinn des heutigen Tages. Unser Nachwuchs soll daheim und in der Schule den Sinn des Sparsens begreifen und ihn in sein Fleisch und Blut eingehen lassen. Der jugoslawische Sparsassenverband hat aus diesem Anlaß eine graphische Darstellung der Macht des Sparsens herausgegeben, der wir folgende interessante Daten entnehmen.

Wenn man dem Geldinstitut nur einen einzigen Dinar anvertraut, so wächst dieser

bei einer Verzinsung von 5% auf folgende Summen an:

nach Jahren	auf Dinar
1	1,05
2	1,10
3	1,16
4	1,21
5	1,28
6	1,34
7	1,41
8	1,48
9	1,55
10	1,63
11	1,71
12	1,80
13	1,88
14	1,98
15	2,08
20	2,65
25	3,39
30	4,32
35	5,52
40	7,04
50	11,47
75	38,83
100	131,50

Setzt man zu Beginn eines jeden Jahres nur einen Dinar an, so erhöht sich die Anlage bei einer 5%igen Verzinsung

nach Jahren	auf Dinar
1	1,05
2	2,15
3	3,31
4	4,52
5	5,80
6	7,14
7	8,55
8	10,02
9	11,58
10	13,21
11	14,92
12	16,71
13	18,60
14	20,58
15	22,66
20	34,72
25	50,11
30	69,76
35	94,84
40	126,84

Der jugoslawische Sparsassenverband hat zur Vertiefung des Sparsinns eine kleine Broschüre verlegt, in der Universitätsdozent Dr. Vladimir M u r t o in leicht fasslicher Form die Bedeutung der Sparsassen und der Geldinstitute überhaupt für die Volkswirtschaft behandelt und die Erfolge unterstreicht, die sich aus der Sparsaktivität der Bevölkerung für die eigene sowie für die Besserstellung der Gesamtheit des Staates ergeben. In den Schulen wird der heutige Weltipartag ebenfalls ausführlich behandelt.

Allerheiligen

Mit grauen, sturmerfüllten Tagen geht der Herbst zur Rüste. In dieser trüben, schwermutreichen Zeit, die die menschliche Seele mit Gedanken an Schicksal und Vergangenes erfüllt — Gedanken, die aus der Stimmung des Herbstausfluges heraus geboren sind — feiern wir den Allerheiligentag. Gerade jetzt, da das Gemüt verzagen will, verzagen am Leben, verzagen an Gott — jetzt werden unsere Gedanken hingelenkt auf jene unsterblichen Geister, die einst gleich uns auf Erden wandelten und die jetzt verherrlicht sind in ewiger Glorie. Die großen Heiligen unserer Kirche, zu denen wir heute in Verehrung hinaufschauen, — sie waren in jenen längst vergangenen Zeiten, da sie auf Erden wandelten, Menschen wie wir. Dies sollten wir nicht vergessen. Sie kämpften gleich uns den täglichen schweren Lebenskampf, sie litten die gleichen menschlichen Leiden wie wir, unsere Versuchungen

des Fleisches und der Seele blieben auch ihnen nicht erspart.

Es ist ein schwerer Weg, ein Heldentum bis zu den verklärten Höhen der Vollkommenheit, und die ihn beschritten, erreichten ihr Ziel nur in unermüdlichem Kampfe, in unerschütterlichem Glauben und Vertrauen auf das Gotteslamme, das als ewiges Vorbild für alle, die ihm folgen, durch Not und Tod den Sieg errang. Und der Sieg ward auch ihnen, unseren großen Vorkämpfern auf dem schmalen Pfade zur Seligkeit. — Wenn wir heute am Allerheiligentag zu ihnen aufsehen, so soll uns die Gewißheit werden, daß über allem Kampfen und Ringen, über dem mutigen „Ich will“ in leuchtenden Letztern geschrieben steht: „Du kannst!“

Dieses Gewißheit bringende Wort strahlt aus von dem Heere der Heiligen, der Verkörpert, denen Erfüllung ward. Dieses Wort soll auch uns das Bewußtsein ins Herz pflanzen, daß dem Suchenden, dem im Glauben Unermüdlichen die Hilfe nicht verjagt bleibt.

Die Gemeinschaft der Heiligen sollte uns innerlich Verbundener werden — nicht allein die Gemeinschaft der Verkörpert, sondern ihre innige Verbundenheit mit dir, mit mir — mit uns allen, die wir in ernstem Bemühen den gleichen Weg wandern.

Darin liegt die tiefste Bedeutung dieses Tages, die heute die gleiche Geltung hat wie vor Jahrhunderten: daß es nichts gilt, ob der Mensch arm oder reich ist, wenn er wie der Wille hat, Christus zu folgen. So wie in unserer Kirche auch der Armstgebornene die höchsten kirchlichen Würden auf Erden erreichen kann, so kann auch jeder Mensch auf Erden einst das hohe Ziel erreichen, dem er zustrebt, einzugehen in die Gemeinschaft der Heiligen. Es ging mancher über dieser Erde, der Heiligkeit erreichte, auch ohne, daß die Kirche ihn heilig sprach, und es leben vielleicht viele unter uns, die ein Gleiches wert wären. Ihnen allen sollte es tiefste beseligende Erkenntnis werden, daß diese Gemeinschaft der Heiligen immer da ist, daß sie jedem offensteht, der den Willen hat, in sie einzugehen. — Für uns alle gilt das Schlußwort des Faust:

Wer immer strebend sich bemüht,
Den können wir erlösen!

Ein Verkehrshindernis

Ist zweifellos die ovale „Grasinsel“ neben der elektrischen Straßenbahn — an der Kreuzung Mesandrova cesta — Sedna Alca. Man kann bei bestem Willen den Sinn dieser derart zum Ausdruck gebrachten „Stadtverschönerung“ nicht verstehen, weil der betretende Platz den Passanten beim Überqueren der dort zusammenlaufenden Bürgersteige buchstäblich abgeht. Raseninseln, Rondelle usw. sind in Städten wohl eine begrüßenswerte Augenweide aber nur dort, wo für sie genügend Platz ist und wo sie keine Verkehrshindernisse bilden. In diesem Sinne ist auch das trapezförmige Rasenbeet vor der Jadružna gospodstva banka, das eigentlich eine Verkehrsinsel sein sollte, ein Hindernis. Maribor hat keine so ausgedehnten Plätze, daß man sich den Luxus gar tenarchitektonischer Spielereien erlauben könnte. Viel wichtiger wäre es, den herrlichen Park besser zu pflegen, der in vieler Hinsicht der Erneuerung bedarf. Wie wir bereits berichteten, plant man nun auch auf dem Trg Kralja Petra ein Rasenbeet anzulegen, anstatt alle Sorge einer geräumigen Verkehrsinsel angedeihen zu lassen. Auch dieser Gedanke ist abzuwägen und die Maßgebenden werden gut tun, sich den Plan mit dem Rasenbeet zu überlegen, da die spätere Praxis wieder zeigen wird, wie recht wir haben, indem wir auf die Raumnot auf unseren öffentlichen Plätzen hinweisen.

m. Bürgermeister Dr. Zivan ist gestern aus Begrad zurückgekehrt und hat heute wiederum seine Agenden übernommen.

m. Hoher Besuch. Nach Maribor kam gestern die Herzogin von Mecklenburg, die jetzt in Bleb weilt. Die Herzogin besorgte auch einige Einkäufe und bestellte u. a. mehrere Modelle im Modetraum „Konfektija Greta“.

m. Hochschulnachricht. An der philosophischen Fakultät der Königin Alexander-Universität in Ljubljana hat Frä. Bimla B r a t a j, Tochter des Schulinpektors Brščaj, das Diplom erworben. Wir gratulieren!

m. Aus dem Militärdienst. Der Garnisonskommandant von Maribor Oberstleutnant Marko Nikolič wurde in gleicher Eigenschaft nach Jemur veretzt. Mit Oberstleutnant Nikolič scheidet ein Offizier aus unserer Stadt, der sich in seinem großen Bekannten- und Freundeskreis der größten Wertschätzung erfreute. Zum neuen Garnisonskommandanten wurde, wie bereits berichtet, Oberstleutnant Dobrovoj Mašlā ernannt.

m. Literaturpreis der Mariborer Stadtgemeinde. Die Mariborer Stadtgemeinde hat einen Stomset-Literaturpreis gestiftet und als Preis den Betrag von 2500 Dinar vor-

tiert. In diesem Jahre soll der Preis nicht mehr vergeben werden, dagegen sind im nächsten Jahre zwei Preise vorgezogen. Es wurde auch ein besonderes Komitee eingesetzt, das sich aus dem Bürgermeister, zwei Mitgliedern des Gemeinderates sowie aus je einem Vertreter des Schriftstellervereins in Maribor, des Geschichtsforschervereins und der Stomset-Familie zusammensetzt.

m. Der älteste Lokomotivführer i. R. unserer Stadt gestorben. Gestern ist in seiner Wohnung der Lokomotivführer i. R. Herr Ignaz G r o b u s c h e k im hohen Alter von 91 Jahren gestorben. Der Verstorbenen, der den größten Teil seiner Dienstzeit im Domizil Maribor verbrachte, ist so der älteste Lokomotivführerpensionist geworden. Er erfreute sich in seinen Kreisen infolge seines biederen Wesens und reichlichen Gesinnung der besten Sympathien. Friede seiner Asche! Den schwergetroffenen Hinterbliebenen unter herzlichsten Beileid!

m. Aus dem Staatsbahndienst. Der in Begrad domizilierte Staatsbahnkontrollor Herr Mag Pfeifer rückte aus der siebenten Gruppe als Oberkontrollor in die sechste Gruppe vor.

m. Esperantolokurs. Wie alle Jahre, wird der hiesige Esperantoverein auch heuer Sprachkurse abhalten. Die Kursabende finden jeden Dienstag und Donnerstag zwischen 19 und 20 Uhr in der Mädchen-Bürger Schule 2 (Eingang von der Razlagova ulica), 2. St., Tür 44, statt. Die Eröffnung des Kurses erfolgt am Donnerstag, den 5. November.

m. Begünstigung für die Gasbeheizung der Badegasthäuser. Dem Bunde der Bevölkerung Rechnung tragend, haben sich die Städtischen Unternehmungen entschlossen, in den Wintermonaten, d. h. vom 1. November bis 30. April, monatlich 16 Kubikmeter Gas zum Preise von 1,50 Din pro Kubikmeter für alle mit Gasapparaten ausgestatteten Badegasthäuser zu berechnen, falls der Raum mit einem besonderen Gasofen geheizt wird.

* „Elektrotehnolactija“. Pinterič Pavel, lang elektrotechnisches Unternehmen, Vetrinjska 22, im Hof, Telefon 2714, führt alle in dieses Fach einschlägigen Installationen und Reparaturen aus. Lieferung von Installationsmaterialien, Glühlampen, Motoren usw. zu konkurrenzlosen Preisen. 6267

m. Die Südbahn-Altpensionisten werden darauf aufmerksam gemacht, daß die November-Auszahlung nicht am 1., sondern Sonntag, den 8. November stattfindet.

m. Mutiger Ueberfall. In das hiesige Krankenhaus wurde der 32jährige Zimmermann Franz B r u n j a k aus Rogoski bei Ptu mit einer klaffenden Schädelfraktur überführt. Wie man in Gefangenschaft bringen kann, ist Brumak das Opfer eines Ueberfalles geworden und zwar hatte ihn ein noch unbekannter Täter mit einem Säbel niedergeschlagen. Sein Zustand ist hoffnungslos.

* „Für den täglichen Gebrauch, informatives Universalhandbuch für die Frauenwelt“ ist das erste, in jedem Hause benötigte Volksbuch dieses Inhaltes. Es handelt sich hier nicht etwa um eine Uebersetzung eines veralteten ausländischen Buches, sondern um ein von heimischen Fachleuten zeitgemäß, unseren Verhältnissen, dem Leben unseres Volkes, dem Klima, den Sitten und Gebräuchen entsprechend verfaßtes Originalwerk. Das Buch erscheint zu Beginn des Jahres 1937 im Oktavformat und mehr als 500 Seiten stark (ohne Einrechnung der Illustrationen). Preis im Vorverkauf broschiert 50, Leinen 60 Dinar. Dikova Jakobca, r. Gen. m. b. d. in Maribor, Gregorčičeva ulica 26, Tel. 2970. 11567

* Sanatorium in Maribor, Gospodstva 19, Telefon 23—58. Modernst eingerichtet für Operationen. Gebühr: 1. Klasse 120, 2. Klasse 80 Din täglich. Pauschale für Operation (Blinddar, Kropf, Bruch) und Verpflegung für 10 Tage 2500 Din, Beamte 2200 Din. Sparsätze werden in Rechnung genommen. Weiter Spezialist für Chirurgie Dr. Č e r n i č. 252

* Das Mineralwasser „Petanjka Slatina“ verhindert mit seinen Bestandteilen das Gären und die Fermentierung im Munde und an den Zähnen, weshalb es auch das Mundwasser sowie die Zahnpasta und Pulver ersetzt. Das Mineralwasser „Petanjka Slatina“ ist daher ein vorzügliches Hilfsmittel für die Zahnpflege. 5441

Auf breitere Grundlage gestellt

Begrüßenswerte Erweiterung der menschenfreundlichen Aktion der Antituberkulosenliga

Die Leitung der Antituberkulosenliga in Maribor hat sich dieser Tage entschlossen, die vor einigen Jahren eingeleitete Aktion zur Errichtung eines Asyls für Tuberkulosekranke in Maribor auf eine breitere Grundlage zu stellen, um damit den Zufluß der finanziellen Mittel zu beschleunigen. Bisher fand die Sammlung der Monatsbeiträge auf diese Weise statt, daß die Inhabanten der Liga bei den Hausbesitzern bzw. deren Stellvertretern vorsprachen und die eingesammelten Beträge behielten. Nun soll mit 1. November l. J. in dieser Hinsicht eine begrüßenswerte Veränderung eintreten. Die Inhabanten der Liga werden nämlich in Zukunft nicht bei den Hausbesitzern, sondern bei jedem einzelnen Mieter erscheinen, um einerseits den Hausbesitzern bzw. deren Stellvertretern die bisherige Arbeit zu nehmen und andererseits allen Mietern ihre Unterstützung die Möglichkeit zu geben, für

diesen eminent wichtigen menschenfreundlichen Zweck der Errichtung eines Tuberkulose-Asyls ihr Scherflein beizutragen. Auf diese Weise ist die berechnete Hoffnung gegeben, daß die Aktion in absehbarer Zeit ihrer Verwirklichung zugeführt wird. Wenn man in Betracht zieht, daß in Maribor und seiner nächsten Umgebung weit über 10.000 Mieter gezählt werden, kann man ermessen, welcher gewaltigen Aufschwung die Aktion durch diese Erweiterung erfahren wird. Der Entschluß der Antituberkulosenliga betreffend die Verallgemeinerung der Aktion wird gewiß in allen jenen Kreisen der Stadt- und Umgebungsbevölkerung, denen das Wohlergehen und die Zukunft unserer Mitbürger am Herzen liegen, wärmstens begrüßt werden. An uns liegt es nun, nach Kräften dazu beizutragen, daß das hehre Ziel der Antituberkulosenliga so rasch als möglich erreicht wird!

Gedächtnistag aller Heiligen

Welche Namen waren im alten Maribor beliebt?

Allerheiligen: Gedächtnistag sämtlicher Heiligen, die im kirchlichen Kalender ein getragen sind — in Rom durch Papst Bonifatius das Vierte eingeleitet, nachdem er 609 das antike Maribor als S. Maria ad Martyres (im Volksmund kurz la Rotonda genannt) allen Märtyrern geweiht, u. durch Gregor den Vierten als katholisches Fest auf den 1. November verlegt. Jeder Christ — und wenn er auch einen noch so ungewöhnlichen Namen trägt, den man im landläufigen Kalender nicht verzeichnet sieht — kann an diesem Tag seinen himmlischen Schutzpatron feiern.

Die heiligen Josef oder Franz, die hl. Jungfrau Maria, die heilige Anna bilden auf eine Reihenfolge ihrer irdischen Schutzheiligen herab. Andere hingegen, wie etwa ein hl. Simplicius oder eine hl. Perpetua dürften nur vereinzelten Menschen finden, die ihrem besonderen Schutz anvertraut wurden. Es sei denn in Klöstern, wo die Eingetragenen zugleich mit dem Ordensgewand oft sehr seltene Namen aus dem römischen Martyrologium erhalten.

Wie sah es diesbezüglich in vergangenen Jahrhunderten in unserer Draufstadt aus? Welche Namen erfreuten sich besonderer Beliebtheit?

Wie überall führten die Bürger auch hier ursprünglich nur Vornamen, denen, um Irrungen zu vermeiden, eine Nebenbezeichnung, meist der Geschäftsname, beigelegt wurde. So unterschied man: Wört, der Bleiweiser und Wört, der Bader, Jörg, der Bogenschütze und Jörg, der Krämer, Hans, der Glaserer, Hans, der Schwertfeger, Hans, der Bader in der Lederstraße und Johann, der Mühlenschreiber. Es gab einen Peter, den Schmied; Daniel, den Zinnblecher; Ambros den Bleichenmacher; Stefan, den Bleischlichter; Walter, den Sporer; Andreas, den Drechsler; Wilg, den Schreiber usw.

Viel seltener benannte man die Bürger der Stadt nach dem Ort, aus dem sie eingewandert waren: Fritz von Ehrenhausen, Jörg von Laibach, Hans von Jarjensfeld, Sigmund von Witschitz, Stefan von Treßernitz vor St. Ulrichsbr. Auch die hier ansässigen Edelherren fügten ihrem Vornamen den Namen ihres Stammortes bei. So: Jakob von Ehrenau, Thomas von Geisterberg, Thomas von Ebersberg, Caspar von Stein, Wilhelm von Kirchstadt, Friedrich von Weissbach.

Am Ende des 15. Jahrhunderts entdeckten wir Namen oder Namensabkürzungen, die heute nichts mehr gebräuchlich sind, wie Wört, Kuep, Mikel, Jörg.

Im 15., 16. und zu Beginn des 17. Jahrhunderts trafen wir auf eine überwältigende Menge von Georgs und Jörgs, denen jedoch Christoph und Mathias, bzw. Mathes an Häufigkeit nicht viel nachstehen. Daran reißen sich Gregor und Thomas Peter und der biblische Adam. Sehr beliebt waren auch Andreas (Andra) und Michael. Nicht selten waren ferner die Vornamen Wolfgang (Wolf), Niklas, Jakob und Stefan, sowie Ruprecht und Leonhard. Unter den Frauen-

namen hat entschieden Margarethe eine besondere Bevorzugung aufzuweisen.

Über allen oben aufgeführten Namen jener Zeit dominierte jedoch der Name Hans (Hanns). Er erscheint uns als der Name par excellence! Edelmann und Knacht, Kaplan, Stadtrichter und Kellermeister, Druggelmacher und Büchsenmeister, Müller, Krämer, Vader, Binder, Bäcker, Rauchschmied, Schwertschmied, Glaserer — alle, alle heißen Hans! Eine unbeschreibliche Beliebtheit, deren Name sich sogar heute, wo er gewiß noch gern gewählt wird, kaum rühmen kann.

Die verschiedenen heiligen Johannes und Johann konnten fürwahr mit Stolz auf die zahlreiche Gemeinde herabschauen, die ihrem Schutz anempfohlen war.

Mar. v. Westen.

Beeile Dich!

Wozu denn in die Ferne schweifen Sieh', das Gute liegt so nah! Braucht nur nach dem Massenlos greifen Und das Glück ist da!

„Jedes zweite Los gewinnt“ Vom Einzahl bis zur Million Zur „Bančna poslovalnica Bežica“ ein geschwind überzeuge Dich davon.

In die Gospoška ul. 25, zur Glücksstelle zieh hin, Ein richtig'er Griff Dein ist der Gewinn.

Zur Runde 33 — II. Klasse Stürmt man bereits die Kasse, Da laut Klassenlotterie-Kalender Nächste Ziehung — 10. und 11. November!

Ach ja, der Ultimo!

Es ist immer ein ganz merkwürdiges Gefühl, wenn man den letzten Hunderttagsschein in kleine Geldstücke umwechselt, die leise klippelnd in der Tasche hin- und herrollen. Man braucht dann gar nicht erst in den Kalender zu sehen. Man kennt dieses Datum schon. Es fehlt nicht mehr viel bis zum Ultimo.

Aber diese letzten Tage sind eine wahre Pein. Man rechnet hin und rechnet her, und das liebe Geld ist eben doch zu knapp. Man entschließt sich zu Sparmaßnahmen und streicht den Zigarettenetat von 3 ein halb Dinar — auf zwei ein halb. Es hilft alles nicht. Man überlegt, ob man nicht noch irgendwo eine andere Quelle hat, aus der man ein paar Dinar ziehen könnte. Alle Möglichkeiten verlagern. Man muß um Vorschuß bitten.

Mit Kopfschütteln schleicht man zur Kasse und schreibt eine Vorschußquittung. Aber man tut es nicht gern. Man weiß schon, daß der kleine weiße Zettel am Ultimo schwer wiegt. Jedenfalls macht das Vorschußgeld aber überhaupt das Leben bis

Männer sind nun einmal anspruchsvoll...

Nur eine Frau, die auf sich hält, bleibt stets begehrenswert. Wirkliches Gepflegtein kann stets nur eine gute Seife geben. Denn eine schlechte Seife bedeutet ständige Gefahr für jeden Teint. Ist das nicht Grund genug, bei einer Seife anspruchsvoll zu sein?



Unter diesen 4 ist auch für Sie die Richtige

Elida Favorit

Seit einem Jahrzehnt der Liebling verwöhnter Frauen.

Elida 7 Blumen

Ein Luxus, den sich jeder leisten kann. — Besonders stark parfümiert.

Elida Weißer Flieder

Schneeweiß in der Farbe — berauschend im Duft.

Elida Lanolin

Besonders mild, für empfindliche Haut.

ELIDA SEIFEN

Ihr Name bürgt für Qualität!

zum Monatslohn erst möglich. Man findet sich schließlich mit der Tatsache ab. Ja — hätte man gleich vom Ersten ab sparsam gewirtschaftet!

Und dann kommt der große Festtag. Die Stund der Gehaltszahlung ist da. Auf einmal sind die trüben Gesichtser alle hell und munter geworden und die Stimmung um viele Grade gehoben. Lustig verläßt man nach Dienstschluss seine Arbeitsstätte u. kann gegenüber in das Blumengeschäft gehen und einen kleinen Strauß lechter Herbstblumen besorgen. Die machen zu Hause immer Freude. Man kann auch in die Konditorei wandern und Pfenkett kaufen. Man kann auf einmal wieder so vieles kaufen. Man ist ja plötzlich so reich geworden...

Wenn man dann am Abend zu Hause in seinem bequemen Sessel sitzt, ist man noch einmal so selbstischer wie am frühen Morgen. Man kann sich die guten Illuzionen retten und mit der lässigen Miene eines verwöhnten Millionärs die blauen Wollen in die Luft pfeifen. Ja, man kann sogar — wenn man es nicht „aus Versehen“ veranlaßt — Rechnungen bezahlen. Man kommt sich dann wie ein kleiner Fürst vor, wenn man kostenreich die kalibrierte Kaktura in die Briefstafel verschwinden läßt, aus der vielleicht noch ein Geldschein verstoßen um die Ecke fliehet.

Am Abend geht man dann ins Kino. Man nimmt nicht den schlechtesten Platz. Nein, am Ultimo ist man ja ein so reicher Mann. Man geht auf den Platz zu mehr als 10 Dinar!

Doch leider fliegen die Blätter auf dem Kalenderblech zu schnell weiter. Ehe man es recht bemerkt, kommt wieder der letzte Hunderttagsschein an die Reihe und dann... Siehe oben!

m. Abgängig sind seit mehreren Tagen die 36jährige Besitzergattin Elisabeth G i n r e i c h aus Sv. Lovrenc am Bahren und die 19jährige Näherin Marie B a l c h. Zweekdienliche Angaben über ihr Verbleiben mögen der Polizei bekanntgegeben werden.

m. Fahrtrabdiebstahl. Von einer Schenke in Melsch kam gestern nachmittags dem Schlosser Viktor T o t h ein Damerfahrrad, Nummer 71930, im Werte von 1000 Dinar abhanden.

m. Blindalarm. In einem Haus in der Urbanova ulica wurde heute vormittags der Kamin verbrannt. Die große Rauchentwicklung veranlaßte mehrere Passanten, die Feuerwehr zu alarmieren. Die Feuerwehr rückte tatsächlich aus, mußte sich aber bald

Allerheiligen

Die Menschen kommen und gehen Die Welt geht ihren Lauf, Als wäre nichts gesch'hen Als hörte nie was auf. Doch der da geht, läßt Tränen Viel hinter sich zurück. Und der da kommt, baut wieder Auf's Neue sich sein Glück. So ist der Welten Wechsel Von Ewigkeit bestimmt. Wohl dem, der sich sein Schicksal Aus Gottes Hand nimmt. Einem Jeden träbt dieser Wechsel. Einmal den klaren Blick, Doch innen tief im Herzen Bleibt die Erinnerung zurück.

Mar. v. Janinger.

davon überzeugen, daß sie von anberufener Seite herbeigerufen worden war.

m. Razzia in der Magdalenenvorstadt. Die Polizei nahm gestern vormittags in der Magdalenenvorstadt eine Razzia vor, wobei 14 Personen untergebracht und einer Verhaftung unterzogen wurden.

* Gasthaus „Zur Linde“ in Radwanje. Neu renoviert. Für jede Veranstaltung geeignet. Vorzügliche „Fetzer“-Weine. Fischeligi-Bier. — Jederzeit kalte und warme Küche. Es empfiehlt sich J. Radl. 11659

* Gasthaus Adig. Heute, Samstag Konzert. 11658

* Gasthaus Kreml. Japane- und Haje-schmaus, hausgemachte Leber-, Blut-, Brat- und Selchwürste, Geflügel, Sortenweine. 11670

* Stadlman!! Mehrtägiges Gastspiel in der Velika kavarna. 11657

m. In Mojirje bei der Großgrundbesitzer Herr J. G i p o l d, ein Vetter des Mariborer Altbürgermeisters Dr. Lipold, im Alter von 72 Jahren gestorben. Der Verbliebene, eine bekannte Persönlichkeit des Saunales, erfreute sich allseitiger Wertschätzung. R. i. p.!

m. Aus dem Gerichtssaal. Vor dem kleinen Senat (vorsitzender Dr. T o m b a t i) hatte sich heute der 59jährige Stefan B a n c e l j, der sich als „Wunderdoktor“ einen zweifelhaften Erwerb zu sichern verstand, wegen Raubversuches zu verantworten. Vincelj hatte, wie seinerzeit berichtet wurde, versucht, einen Hausierer auf diese Weise zu

berauben, daß er ihm im Schlafe eine Säure in Mund und Augen goß. Vincelj wurde zu vier Monaten strengen Arrest verurteilt.

Kino-Cafe-Restaurant. Morgen, Sonntag, den 1. November und in Zukunft jeden Sonn- und Feiertag Nachmittags Konzert der beliebten Musikpelle Ziga Racz samt vollständigem erstklassigen Varietee-Programm! Beginn um 5 Uhr Nachmittags.

11661

*** Bei Stuhlverstopfungen und Verdauungsstörungen** nehme man früh Nüchtern ein Glas natürliches „**Franz-Josef**“ Bitterwasser. Od. min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15—185 od 25. V. 1933.

Apothekennachdienst.

Vom 31. Oktober bis 7. November: **Stadtsapotheke** (Mag. Minaril), Hauptplatz und **St. Rochus-Apotheke** (Mag. Rems), Metjandrova cesta.

Maribor Theater

Repertoire:

Samstag, 31. Oktober um 20 Uhr: „Der Zigeunerprimas“, Ab. B.

Sonntag, 1. November um 20 Uhr: „Der lebende Leichnam“, Ermäßigte Preise. 1. und letzten Mal.

Montag, 2. November: Gefächeln.

Dienstag, 3. November um 20 Uhr: „Die erste Legion“, Ab. A.

Tan-Hine

Burg-Tonino. Der größte Schlager der Salzen „Der Vettelstuden“ mit Marica Noll, Ida Wäh, Carlotta Höhn, Johannes Heesters, Fritz Kampers und Berthold Ebbede nach der populären Operette von Carl Millöcker. Spielleiter Georg Jacoby. Eine Ufa-Operette, die mit dem Glanz und Reichtum ihres Milieus, mit dem Reiz ihrer Bilder, mit dem Reiz ihrer Musik und mit der Eleganz und dem großartigen Aufbau eines erlebten schauspielerischen Ensembles alle Herzen in Begeisterung versetzt. — Es folgt der Wienerfilm „Schatten der Vergangenheit“ (Helene mit Euse Ullrich und Gustav Diesel. — In Vorbereitung der deutsche Eigenfilm „Schlußwort“. — **Samstag um 14 und Sonntag um halb 11 Uhr:** „Das Verbrechen der Lady M.“ bei stark ermäßigten Preisen.

Union-Tonino. Die Premiere des gewaltigen Filmmovies „**Stienka Kosi**“ nach der berühmten Legende „**Bolga** — **Bolga**“ zum ersten Mal als deutscher Sprechfilm. An den Hauptrollen H. A. v. Schlettom, Vera Engels, Heinrich George und Anton Volantner. Ferner wirken die berühmten T. Schlettom unter George Jaroš mit. — Es folgt der Wiener Großfilm „**Konstantin**“, ein packender Stimmungsfilm mit den drei Königen des Humors: Hans Moser, Leo Slezak und Richard Romanowski und dem entsetzlichen Publikumsliebling Friedrich Feha. Musik: Robert Stolz. — In Vorbereitung der neuen Welt-Film „**Das einsame Herz**“ (Rud. Du, Maria...).

Aus Ples

p. Auf der Straße Maribor-Ptuj wird im Abschnitt Hajdina eine Korrektur der allzu scharfen Kurve vorgenommen, gleichzeitig soll auch die Steigung an der genannten Stelle vermindert werden.

p. Woher stammt das Mädchen? Von der Polizei wurde ein etwa 12-jähriges, anscheinend geistkrankes Mädchen aufgegriffen und in Gewahrsam gebracht.

p. Weichenbereitschaft der Freiwilligen Feuerwehr. Von Sonntag, den 1. bis 8. November versteht die zweite Kommando des ersten Zuges mit Brandmeister Stefan Močnik, Rottführer Franz Černivec sowie mit der Mannschaft Jakob Petrovič, Ferd. Katusa, Alois Mucko und Franz Vrtnjak die Weichenbereitschaft, während Chauffeur Drago Mar, Rottführer Ivan Baupotič sowie August Pevec und Ivan Ratišnovič von der Mannschaft den Rettungsdienst übernehmen.

p. Den Apothekennachdienst versteht bis Samstag, den 11. November die Apotheke „Zum goldenen Hirschen“ (Mag. Behrbalk).

Bessere Zugverbindungen

Beschlüsse der Ljubljanaer Verkehrskonferenz

Wie alljährlich, wurde auch gestern in Ljubljana eine von der Staatsbahndirektion einberufene Konferenz der öffentlichen und der Wirtschaftsvertretungen abgehalten, um zur Frage der nächstjährigen Zugfahrordnung Stellung zu nehmen. An der Konferenz, deren Vorsitz der Bahndirektor Dr. Jatur führte, war für den Maribor Fremdenverkehrsverband bzw. für die hiesige Vertretung des Reisebüros „Putnik“ Direktor L. o. s. anwesend. Nach eingehender Aussprache wurde eine Reihe von Beschlüssen gefaßt, die bereits im kommenden Jahr zur Durchführung gelangen werden.

Das Saisonzugpaar P r a g—Wien—Maribor—S p i t wird auch in der nächstjährigen Reisefaison verkehren, da dies der Charakter Sloweniens und der Nordadria als ausgesprochene Fremdenverkehrsgegenden erheischt. Desgleichen wird der Lokal-schnellzug J e s e n i c e—B e o g r a d mit dem Anschluß an das ersterwähnte Zugpaar in Vidani most wieder eingeführt. Zwischen Maribor und Beograd wird nicht mehr nur ein einziger Waggon dritter Klasse laufen. Neu ist ein Saisonzug P r a g—J e s e n i c e—M i e d, der auch gegen Ljubljana eine günstige Verbindung erhält. Die bisherigen Schnellzüge bleiben in der Hauptsache unverändert.

Der Aufenthalt in C e l j e wird von 1 auf 2 Minuten verlängert. Der Tageszug M a r i b o r—L j u b l j a n a—T r i e s t wird einige Minuten länger fahren, da er wegen der schlechten Pistenhaftigkeit des Unterbaues stellenweise seine Geschwindigkeit verliert. Zwischen Maribor und Triest wird die vorgesehene Beschleunigung der Reisezeit nicht eintreten. Der Bahnhof in G r o b e l n e wird entsprechend erweitert und hergerichtet werden.

Was die P e r s o n e n z i a l e betrifft, wird der um 11 Uhr von Ljubljana in Maribor eintreffende Zug um 40 Minuten früher abfahren, um die Anschlüsse von Ober- und Unterfrain zu vermitteln. Dagegen wird der um 9.15 Uhr gegen Süden abfahrende Personenzug um 25 Minuten früher Maribor verlassen, um in P r a g e r s t o die Weiterfahrt der Ausflugsreisenden abzufließen. Neu ist die Einführung eines neuen Zugpaars zwischen L j u t o m e r und G o r n j a R a d g o n a, wodurch bessere Verbindungen von und nach dem Süden fahren den Zügen erzielt werden. Für P r e l m u r j e wird sich dadurch die Fahrzeit von und nach Ljubljana um volle zwei Stunden verkürzen was sicherlich auch dem Badeort S l a t i n a R a d e n c i zugute kommen wird.

Der mittags aus C e l j e abfahrende Zug wird in Celje und Vidani most bessere Verbindungen herstellen, was für den ganzen Bezirk Celje und das Samtal von großer Bedeutung ist und günstigere Wechsel-

endausschlüsse ermöglichen wird. In Z i d a n i m o s t werden die Aufenthalte der Personenzüge etwas verlängert, um den Reisenden Gelegenheit zum Speisen zu geben. Der Ausflugszug J a g r e b—R o g. S l a t i n a, der stark frequentiert war, solange er noch vormittags abfuhr, wird wieder nach der alten Fahrordnung verkehren. Durch die Vermehrung des Fahrplans wird den direkten Wagen Beograd—Rog. Slatina größeres Augenmerk zugewendet werden können.

Die in Frage der Verbesserung der Zugverbindungen im D r a u t a l vorgebrachten Wünsche konnten aus budgetären Gründen nicht erfüllt werden.

Auf den übrigen Linien werden im kommenden Jahr die Züge mit unwesentlichen Änderungen nach der bisherigen Fahrordnung verkehren.

An die P. T. Abonnenten

In der heutigen Nummer der „Maribor. Zeitung“ legen wir für die auswärtigen Abonnenten einen Posterlag schein bei. Wir ersuchen unsere P. T. Abonnenten, die Bezugsgebühr, soweit sie noch nicht beglichen sein sollte, sobald als möglich anweisen zu lassen, um in der Zustellung des Blattes keine Unterbrechung eintreten zu lassen.

Verwaltung der „Maribor. Zeitung“.

Aus dem Inland

i. Der neue italienische Konsul in Sušak, Guido Z e c h i n i, hat seine Agenden übernommen. Er wurde als Konsul aus Rio de Janeiro nach Sušak versetzt.

i. Der Zagreber evangelische Landesbischof Dr. Philipp P o p p ist nach Dänemark abgereist, um als Vertreter der Deutschen evangelischen Landeskirche Jugoslawiens an der 400-Jahrfeier der dortigen Reformation teilzunehmen.

i. Der „Angriff“ auf Zagreb ist in jeder Hinsicht gelungen. An dem „Angriff“ beteiligten sich 12 Flugzeuge. Die Straßen waren im Nu leer, auch sonst funktionierte die Luftschutzhaltung in jeder Weise.

i. Die Vortragungskünstlerin Th. Venz spricht in der Jugoslawisch-Deutschen Gesellschaft in Beograd. Am Mittwoch, den 4. November registriert die hervorragende Berliner Vortragungskünstlerin Frau Theamaria V e n z Gedichte und Prosastücke deutscher Klassiker und moderner Dichter. Auf dem Programm stehen Goethe, Eichendorff, Luther, Zennau, Claudius, Gottfried Keller, C. F. Meyer, Hölderlin, Nietzsche, Schiller, Ludendorff, Gerda von Below, R. V. Linger, E. Möller, Bergengruen und C. Kröger. Schon diese



FARDS PASTELS BOURJOIS.

WIE EIN KÜNSTLER AUF SEINEM KLAVIER

die richtigen Töne für ein Kunstwerk sucht, so können Sie Madame auf der Farbenskala für Gesichtsröuge von Bourjois bei Ihren Lieferanten diejenige Rouge-Nummer wählen, welche Ihrer Schönheit am besten entspricht. Nur auf Abschnitten zu wählen ist nicht sicher. Dank der Farbenskala von Bourjois können Sie Ihren Teint mit denjenigen Rouge, welcher Ihnen am besten entspricht gleich beim Einkauf vergleichen. Die Fard pastels von Bourjois sind mit der Hand gearbeitet in Dampf sterilisiert, bleiben auf der Quaste leichtflüchtig bis zum vollständigen Verbrauch und werden niemals hart.

Fards Pastels BOURJOIS

93-C A.P.

Namen, sowie der Name der Vortragungskünstlerin verheißen einen hohen Kunstgenuss. Der Abend findet im Vortragssaal des Beograd der Deutschen Verkehrsvereins, Knezev Spomenik 5, statt. Beginn um 20.15 Uhr. Die verehrten Mitglieder der Jugoslawisch-Deutschen Gesellschaft werden auf diesen Abend aufmerksam gemacht. — Gäste herzlich willkommen!

i. Der Bischof von Arel Dr. Josef S r e b r n i k ist nach Rom verreist, um mit seinen einstigen Studientagen vom Germanicum das 30-jährige Priesterjubiläum zu feiern.

i. Beim Besichtigen des Revolvers den Freund getötet. Bei Slavonsti Brod untersuchten zwei junge Burken einen Revolver. Bevor Matthias V a r g i k seinen Freund P e l i k aufmerksam machen konnte, daß eine Patrone noch im Laderaum steckte, krachte ein Schuß und Vargik sank, in den Kopf getroffen, tot zusammen.

i. Schweres Unglück auf der Sipad-Baldbahn. Bei Drvar in Bosnien entgleiste ein mit Holzstämmen beladener Güterzug der dortigen Sipad-Baldbahn, wobei vier Eisenbahner ums Leben gekommen sind.

i. Der Zagreber Staatsbahnhof erhält Zusperrung. Nun ist die Entscheidung darüber gefallen, daß auf dem Zagreber Staatsbahnhof Zusperrung und unterirdische Durchgänge erbaut werden. Die Arbeiten werden. Die Kosten sind auf 4 Millionen Dinaren präliminiert.

Aus Ljubljana

Lu. Rärntner Volkskonzert. Sonntag, den 8. November veranstaltet das bekannte slowenische Orchester aus St. Jakob im Rosental in Jesenice ein Volkskonzert, bei dem Rärntner Volkslieder zu Gehör gebracht werden. Das Orchester tritt demnächst eine Tournee nach Amerika an.

Lu. Diplomiert wurden an der Philosophischen Fakultät der Universität in Ljubljana die Hörerinnen Fr. Boža M u z i k i k, Sophie B r e s i k o, Zvonimira B r u z i k, Milica Č e s n i k, Antonie G r e g o r i k, Milena F e t t e s h, Danica G e g o r i k, Helena J a t i k i k, Josefina K e r i n, Wilhelmine K o b a l, Nada L a v s, Erna V e c h, I e t n e r, Marietta M u z i k o v i k, Olga P u n e, Marišlava M a z i a g, Zdenka S e r a j n i k und Theresia V r s a j sowie die Hörer Branz B e z l a j, Marian O a d e z, Hermann K o t a r, Emil S m a s e l, Gottfried S t o p a r, Hieronymus S a u l i, Gottlieb S t o b e r n e und Friedrich Z e i k.

Eröffnungsanzeige

Teile dem P. T. Publikum höflich mit, dass ich mit 1. November in **Maribor, Cefova ul. 1** im Hause „Trgovski dom“, neben dem Union-Kino einen neuen

Schneidersalon

eröffnet habe. Zur Erzeugung der Modernen Damen- und Herren-garderobe werde ich mir gestatten, meine Prospekte vorzulegen, und ersuche um geneigtes Entgegenkommen.

OTMAR BUKOVNIK
Schneidermeister

11632

Pfandleih-Anstalt W. REMM
Maribor
Gregorčičeva
ulica 6

Pfandversteigerung
findet am 11. November 1936 statt

11544

Beginn 9 Uhr vorm.

Wirtschaftliche Rundschau

Häute-, Leder- und Fellmarkt

Rohhäute.

Der jugoslawische Rohhäutemarkt steht im Zeichen fester Tendenz. Die Nachfrage nach schweren Häuten ist weiter groß, jedoch auch mittlere und leichte Sorten werden dem Markte flott entnommen, so daß es zu nennenswerten Lagerbeständen nicht kommt. Etwas Rindshäute gingen nach England. Ueberhaupt erstrecken sich die Bewilligungsvorschriften nur auf die Clearingländer, während gegen Devisen frei exportiert werden kann.

In Zagreb notieren: Rindshäute über 28 kg 14 Dinar bei andauernd großer Nachfrage und Häute geringeren Gewichtes 10 Dinar je Kilogramm.

Kalbelle: Die Schlachtungen sind nicht groß und die auf den Markt kommende Ware geht glatt ab. Prima Felle, salzfrei mit Kopf, Langfuß notieren 15—16 Dinar, ohne Kopf, Kurzfuß 19—20 Dinar.

Für Rohhäute ist ziemliches Interesse vorhanden und notieren solche über 220 cm, 50—100 Dinar je Stück.

Leder.

Infolge der ständig steigenden Tendenz ist auf der ganzen Linie große Belebung zu beobachten. Die Fabrikanten setzen die Preise hinauf und man kann kaum mehr noch zu alten Preisen einkaufen. Für schwere Schlenware ist das Interesse besonders groß und die Fabriken halten diese Sorten hauptsächlich für ihre Stammkunden bereit. Die Zagreber Messe hat viel zur Belebung beigetragen, weil durch die namhafte Reiseermäßigung auch aus den entferntesten Teilen Kunden kamen, um in Zagreb einzukaufen. Hauptsächlich wird der effektive Bedarf gedeckt, aber es kommt auch zu Spekulationskäufen, weil die Situation viel Ungewißheit in sich birgt, wenn man sich die Devaluation einiger Staaten vor Augen hält.

Auch der Detailhandel ist lebhaft und das Geschäft wurde hauptsächlich durch die Regentage günstig beeinflusst. Die Schuhindustrie und in erster Linie die verschiedenen kleineren und mittleren Schuhmacher, die sowohl

preislich als auch in der Ausführung der Fabrikware sowie auch der ausländischen Modellware kräftige Konkurrenz bieten, sind gut beschäftigt und greifen kräftig in den Markt ein. Gekauft werden alle Sorten gefetteter Leder. In Coupons werden, wie immer im Herbst, bessere Sorten gesucht.

Beste Nachfrage haben schwere Gewichte, 7 bis 9 und 9 bis 11 kg. Letztere werden nur in kleineren Mengen abgebeben. Auch Ueberseecoupons werden gerne gekauft. Die letzte Preiserhöhung der Fabriken beträgt 2 Dinar für Coupons, 1 Dinar für Abfälle und 0,50 Dinar für Avern und bis zu 2 Dinar für Brandsohlen. Ob diese Preise nun dauernd durchdringen, ist abzuwarten. Guten Absatz haben kräftige Pittlinge. In Feinledern steht Antilope und alle anderen Sorten von Rauhleder in Schwarz, Braun und Blau im Mittelpunkt des Interesses. Der Umsatz des verflorenen Monats war gegenüber der gleichen Vorjahrsperiode wertmäßig größer, men gemäßig jedoch um 10 bis 20% geringer.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß sowohl Tendenz als auch Preise recht fest sind. Trotzdem liegt im Tempo der Aufwärtsbewegung viel Unklarheit und Unsicherheit, so daß man bei den Dispositionen nicht ohne Sorge bleiben kann.

Das Inkasso ist zum Großteil zu friedensstellend und besser als sonst in dieser Jahreszeit.

Kleinfellmarkt.

Großes Interesse lösen Lammfelle aus und das Gros der Ware geht ins Ausland, so daß keinerlei Vorräte vorhanden sind. Ein Teil der Schaffelle ging nach Deutschland. Zu bemerken ist, daß jene Bewilligungsvorschriften, die sich auf den Großviehhäutemarkt beziehen, den Kleinfellmarkt nicht tangieren.

Es notieren: Lammfelle 20 bis 21 Dinar, Schaffelle 15 bis 16 Dinar pro Kilo. Schuhkitt von 35 kg aufwärts, Bogen 48—50 Dinar 22 bis 23, Ziegen Dinar 26—28 je Stück, alles prima sortierte Saisonware.

J. L. e b a r i c.

Börse

Zuglans, 30. d. M. Devisen. Berlin 1743.03—1756.91, Zürich 996.45—1003.52, London 211.76—213.82, Newyork 4304.76—4341.07, Paris 201.61—203.05, Prag 153.44—154.54, Triest 227.70—230.78; Bitter. Schilling (Privateclearing) 9, engl. Pfund 241, deutsche Clearingscheds 14.51.

Zagreb, 30. d. M. Staatswerte: 2½% Kriegsschaden 376—376.50, der Dezember 374—375, 4% Agrar 48.50—0, 6% Beglul 66.75—69.50, 6% dalmatinische Agrar 66—67, 7% Blair 76—76.25, 8% Blair 85—0; Agrarbank 195—198.

Neue Devisenbestimmungen

Um eine Anhäufung der aus der Warenzufuhr nach Deutschland herrührenden Scheds, die eine starke Schwankung des Clearingmarktes mit sich zu bringen pflegt, zu verhindern, hat jetzt das Finanzministerium im Einvernehmen mit der Nationalbank angeordnet, daß die aus Deutschland eintreffenden Scheds im Wege der bevollmächtigten Banken nur dann an den jugoslawischen Börsen verkauft werden dürfen, wenn seit dem Ausstellungstag nicht mehr als 15 Tage verstrichen sind. Somit können auch die Ende Oktober erhaltenen Scheds nach dem 15. November an den Börsen nicht abgesetzt werden.

Eine weitere Bestimmung besagt, daß von den von der Nationalbank für Rechnung des Staates gekauften Clearinglires den nach Italien reisenden Personen seitens der bevollmächtigten Geldinstitute auch höhere Beträge zugeteilt werden können, als im Paragraph 4 der Devisen- und Valutenverordnung vorgesehen ist. Diese Lirre können den Italienern zu einem Kurs ver-

kauft werden, der ungefähr dem im Ausland geltenden Kurs der sogenannten Fremdenverkehrslires entspricht. Die nach oder durch Italien reisenden Personen können für ihre persönlichen Ausgaben bei der Nationalbank oder den bevollmächtigten Geldinstituten nur Clearinglires kaufen.

Eier- und Geflügelmarkt

J. L. e b a r i c, Ende Oktober.

Eier.

Die Tendenz ist fest, die Produktion sehr gering und die Marktlage recht lebhaft, wodurch die Preise stark im Ansteigen begriffen sind. Heute notieren: in Zagorien und Slowenien Ueberringware von 90 Para bis zu 1 Dinar, Unter ringware 65 bis 70 Para je Stück. In den kroatischen Gebieten kostet unsortierte Originalware 80 bis 85 Para. Durch die andauernde Steigerung überholen sich die Preise jedoch.

Die Schweiz zahlt für schwere, steirische Ware 170 bis 180 Schweizer Franken, wobei natürlich die Kursabwertung des Schweizer Franken zu berücksichtigen ist. Außerdem ist der Eier einfuhrzoll (15 Franken je Kiste) aufgehoben worden, um zu große Preissteigerungen zu vermeiden.

Nach Oesterreich kann nichts ausgeführt werden, da unsere Exporteure die zugewiesenen Kontingente noch nicht in Händen haben. Die österreichischen Preise sind außerdem für unsere Marktlage viel zu gering.

Auch nach der Tschechoslowakei konvertiert der Export nicht,

Große Verluste der Holzexporteure.

Die jugoslawische Holzindustrie, die im Vorjahre durch die Sanktionen stark betroffen worden war, hat heuer infolge der starken Werten empfindliche Verluste er-

ne, wovon 56 Stück verkauft wurden. Es kosteten 5 bis 6 Wochen alte Jungschweine 70—105, 7 bis 9 Wochen 130—160, 3 bis 4 Monate 175—235, 5 bis 7 Monate 250—340, 8 bis 10 Monate 365—540 und 1 Jahr alte 575—910 Dinar pro Stück. 1 Kilogramm Lebendgewicht kostete 6.50 bis 8 und 1 Kilogramm Schlachtgewicht 9—10.50 Dinar.

Die Nationalbank hielt eine Sitzung ab, in der die Feststellung gemacht wurde, daß im Sinne des Appells der Regierung

Auch hier hilft KALODONT!



In den Zwischenräumen, in den verborgenen Winkeln und Furchen Ihrer Zähne, gerade dort sitzt die Gefahr. Denn dort sammeln sich die Speisereste, aus denen sich die Krankheitserreger so manchen Zahnleidens entwickeln. Nehmen Sie Kalodont! Bürsten Sie Ihre Zähne vom Zahnfleisch zur Kaufläche, und zwar nicht nur die Außen- sondern auch die Innenseiten der Zähne! Vergessen Sie die Zwischenräume nicht! Kalodont, das in diesem Lande einzig und allein das millionenfach erprobte Sulforizin-Oleat enthält, sorgt beim Zähneputzen gleichzeitig für die Entfernung des Zahnsteins, verhindert seine Neubildung.

★ Achtung! Versuchen Sie einmal das neue Kalodont Mundwasser. Hochkonzentriert, überaus sparsam, desinfizierend, hocharomatisch und herrlich erfrischend.

SARG'S

KALODONT

gegen Zahnstein

HEIMISCHES ERZEUGNIS

litten. Erhebliche Beiträge sind in Spanien eingefroren, soweit Spanien zahlt, zahlt es nach einem Befestigung von 6 und einem halben Dinar, während der faktisch geltende Umrechnungsfuß 4 Dinar beträgt.

Die von Italien bewilligten Holzkontingente erreichen kaum 20% der vorjährigen. Durch die Viraabwertung tritt eine weitere Minderung um 31% ein. Auch die von Frankreich nach langen Verhandlungen bewilligten Kontingente, namentlich für Edelholzer, sind durch die Devaluation stark beeinträchtigt worden.

Mariborer Schweinemarkt vom 30. Oktober. Zugeführt wurden 130 Schweine.

In der Frage des Reestants des Bauernschuldenportefeuilles seitens der betroffenen Geldinstitute die entsprechenden Beschlüsse gefaßt worden sind. Für dieses Portefeuille wird die Nationalbank den Geldinstituten nur 3 Prozent Zinsen berechnen, somit jenen Zinsfuß, der den Anstalten nach der Bauernschuldenordnung zusteht. Die diesbezüglichen Beschlüsse werden auch weiterhin gefaßt werden.

Heuer keine Gebäudesteueranmeldungen. Wie bereits erwähnt, hat der Finanzminister im Sinne der gesetzlichen Vollmacht angeordnet, daß für das Jahr 1937 ausnahmsweise keine Gebäudesteueranmeldungen vorzulegen sind. In der ordentlichen Frist vom 16. November bis 15. Dezember haben nur jene Realitätenbesitzer die Gebäudesteuer zu zahlen, deren Einkünfte aus den Häusern sich gegenüber jenen des laufenden Jahres um mindestens 25 Prozent erhöht oder gesenkt haben, ferner im Falle, daß die Steuerpflicht erst heuer entstanden ist oder bis zum Neujahr entstehen wird, und schließlich dann, wenn die Steuer aus irgendeinem Grunde bisher noch nicht einbekannt worden ist. Das Steueramt kann individuell die Gebäudesteuerpflichtigen zur Zahlung auffordern, wenn die Feststellung gemacht werden ist, daß sich die Einkünfte wesentlich geändert haben.

Erläuterungen zum Gewerbegesetz. Aus Beograd wird gemeldet: Laut einer Erläuterung des Handelsministeriums können Personen, die bei Inkrafttreten des Gewerbegesetzes wenigstens zwei Jahre selbständig ein Handelsgeschäft betrieben haben, ohne Nachweis der Befähigung jedes Handelsgeschäft ohne Rücksicht auf das Fach betreiben. — Nach einer anderen Erläuterung des Handelsministeriums fällt die Tätigkeit jener Bauern, die ihre Branntwein-Brennkesel anderen Bauern im selben oder in einem anderen Orte zur Benützung geben, nicht unter die Bestimmung des Gewerbegesetzes. Infolgedessen ist für eine solche Tätigkeit keinerlei Erlaubnis der Verwaltungsbehörden notwendig. — Laut einem Rundschreiben des Handels-

da die Preise, obwohl erhöht, dennoch nicht der ganzen Kursabwertung angepaßt wurden.

Lebhaft gestaltet sich nach wie vor die Ausfuhr nach Deutschland, das für die Klasse A 107, für die Klasse B 102 und für die Klasse C 97 RM je Originalkiste, franko reichsdeutsche Grenze bezahlt.

Der Export nach Italien hat noch nicht begonnen, doch soll wie man aus italienischen Kreisen erfährt, mit der Ausfuhr in 8 bis 10 Tagen begonnen werden können.

Vorläufig haben wir von keiner Seite in der Eierausfuhr Konkurrenz zu befürchten, da in allen Exportländern Produktionsmangel herrscht.

Geflügel.

Gegenwärtig wird nur nach Deutschland exportiert woher lebhaft Nachfrage herrscht. Da die Preise für Lebendgeflügel jedoch absolut nicht konvenieren, wird nur gestochene Ware ausgeführt. Der Inlandverbrauch ist insbesondere vor den Feiertagen ein sehr großer.

Gegen Mitte November wird mit dem Export von Truthühnern nach England begonnen werden.

ministeriums an alle Wirtschaftskammern dürfen Kleinkramläden (Greislerien) im Sinne der Bestimmungen des neuen Gewerbegesetzes weder Hilfslokale noch Zweigstellen in demselben oder in einem anderen Orte eröffnen.

× Die deutschen Clearing-Avisen können an den Börsen gehandelt werden. Die jugoslawische Nationalbank hat beschlossen, den freien Handel der deutschen Clearing-Avisen an den Börsen zu gestatten. Es handelt sich hierbei um Schreiben der Nationalbank, die an die einzelnen Ausfuhrhändler gerichtet sind und in denen diese benachrichtigt werden, welchen Betrag ihre Forderungen aufweisen. In Börsenkreisen erwartet man, daß die Avisobesitzer sich beeilen werden, den augenblicklich günstigen Reichsmarkkurs auszunützen, zumal die Nachfrage nach Reichsmark in der letzten Zeit größer ist, als das Angebot.

× Die Zusammenarbeit der Handelskammern der Balkanstaaten. Als Fortsetzung der Bleder Konferenz des Wirtschaftsrates des Balkanbundes hat in Piräus die erste Sitzung des Schifffahrtsausschusses der Staaten des Balkanbundes stattgefunden. Dabei wurden die Dienstvorschriften dieses Ausschusses angenommen und die Bedingungen für die Wahl des ständigen Sekretärs des Schifffahrtsausschusses festgelegt. Ferner wurde das Budget erörtert. Vermutlich wird man bestrebt sein, den Widerstreit der Schifffahrtsgesellschaft der Balkanstaaten zu beseitigen.

× Stachtpflicht in Österreich? Wie das „Wiener Montagblatt“ mitteilt, soll in Österreich die Erzeugung von synthetischem Stachtpflicht aufgenommen werden. Drei Interessentengruppen setzen sich mit der Ausarbeitung der Pläne beschäftigt. Der österreichische Stachtpflichtbedarf beträgt 6000 Tonnen jährlich.

× Rumänische Kunstseidefabrikationsgründung mit deutscher Finanzierung? Außer den Kunstseidefabriken, deren Gründung in Rumänien durch die Wrethura und die Filatura Rumaneasca de Dumbău betrieben wird, ist auch mit einer dritten Kunstseidefabrikationsgründung zu rechnen, um die sich eine deutsche Gruppe bemüht. Bei diesem jüngsten Plan handelt es sich teilweise um eingeflossene Guthaben, die durch die beschlossene Fabrikgründung aufgetaut werden sollen.

Radio-Programm

Sonntag, 1. November.

Ljubljana, 8 Uhr Orgelkonzert, 9.15 Klavier und Harmonika, 10 Kirchenmusik, 11.15 Eröffnung der Kunstausstellung im Jalepi-Pavillon, 12 Mittagskonzert, 13.15 Chorlieder, 19.50 Slow. Volkslieder, 20.30 Schauspiel, 22.15 Ernst Musik. — Berlin, 10.30 Sonntagsmusik, 14 Bayreuther Festspiele, 18 Kompositionen singen und spielen eigene Schläger, 20 Unterhaltungskonzert. — München, 10.30 Altbayerische Totenbräute, 12.15 Konzert, 16 Musik zur Unterhaltung, 20 Unterhaltungskonzert. — Stuttgart, 10 Volk und Kunst, 15 Volkslieder, 16 Unterhaltungsmusik, 18.40 Londoner Philharmoniker spielen. — Veronika, 13.30 Zitherkonzert, 17 Konzert, 19.45 Konzert. — Budapest, 13.45 Schallpl., 17 Konzert, 18 Requiem von Verdi. — Prag, 14.30 Hoffmanns Erzählungen, 17.25 Schallpl., 20.05 Tschech. Philharmonie. — Straßburg, 14.15 Bunte Musik, 16 Orchester, 20.15 Violinkonzert. — Warschau, 14.30 Schallpl., 17 Sinfoniekonzert, 19.45 Zum Totengefang. — Wien, 14.20 Konzert, 17 Orchesterkonzert, 20 Balletten; Gebatter Tod.

Montag, 2. November.

Ljubljana, 12 Schallplatten, 13.15 Sinfoniekonzert, 18 Hygienische Stunde, 20 Konzert des Ljubljanaer Quartetts, 22.15 Leichte Musik. — Berlin, 10 Kinderliederfesten, 16.30 Orchesterkonzert, 18 Aus Operetten. — München, 12 Konzert, 21.10 Schöne Stimmen. — Stuttgart, 16 Konzert, 22.30 Schallplatten. — Veronika, 17 Kammermusik, 20.05 Wunschkonzert, 21 Für Schweizer im Ausland. — Budapest, 17.30 Konzert der Blinden, 20.10 Konzert, 21.55 Schallplatten. — Prag, 17.35 Lieder, 20.20 Hörspiel, 22 Schallplatten. — Straßburg, 17 Konzert, 20.15 Französische Lieder, 21.30 Kammermusik. — Warschau, 17.30 Wagner-Kon-

Sport

Der erste Skiweg im Werden

Die Abfahrtsstraße vom Bachernrücken bis zur Wettertanne fertiggestellt

Nach zehn Jahren organisierten Winter-sportbetriebs am Bachern haben wir nun endlich den ersten Skiweg bekommen. Nach langem Hin und Her hat sich der Mariborer Winterport-Unterverband unter der tatkräftigen Führung seines Obmannes Hauptmann G n u s entschlossen, auch in dieser Hinsicht bahnbrechend voranzugehen. Im meistbesuchten Bachernabschnitt, d. i. in seinem östlichen Teil, wurde eine Trasse angelegt, deren Ausbuchtung nun rüstig vorstakt geht. Die Trasse wurde so gewählt, daß nicht nur der fortgeschrittene Skiläufer die Renne einer zügigen Abfahrt erleben kann, sondern daß auch der Anfänger es wagen darf, auf Brettern von seiner ersten Bachernfahrt heimzukehren. Die Schläge-

runge der zwei bis sogar fünf Meter breiten Trasse ist nun bis zur Wettertanne beendet worden, von wo sie dann über einen Besitz führt, von dessen Eigentümern noch die Einwilligung für die Schlägerung der zu beseitigenden Bäume fehlt. Man hofft aber, daß die diesbezügliche Erlaubnis noch zu Beginn der nächsten Woche erfolgen wird, sodann man mit der Fertigstellung der gesamten Abfahrts-Trasse schon in den nächsten acht Tagen rechnen darf. Immerhin ist es erfreulich, daß sich nun doch Männer gefunden haben, die die wiederholt erörtere Notwendigkeit eines Skiweges für die Popularisierung unseres Bachern als Winter-sportplatz erfasst und die Trassierung in die Tat umgesetzt haben.

× „Rapid“-Wintersportler, Achtung! Alle verifizierten Mitglieder der Wintersportsektion des Sportklubs „Rapid“ werden nochmals ersucht, ihre Verbandslegitimationen zwecks Prangierung für das Jahr 1937 unverzüglich im Geschäft Peteln am Graßti-erg abzugeben.

× Gymnastikturne für Damen. Auch in heurigen Jahre veranstaltet der Sportklub „Rapid“ die von unserer Damenwelt schon seit jeher beifällig aufgenommenen Gymnastikturne. Er kommt hiedurch dem Wunsche aller Frauen und Mädchen entgegen, nach den Mähen des Tages in Haus oder Beruf durch Gymnastik den Körper zu entspannen und frisch zu erhalten. Auch die ausübende Sportlerin wird es gerne begrüßen, wenn ihr über die Wintermonate eine Möglichkeit geboten ist, ihren Körper frisch und elastisch zu erhalten. Auch ist die Gymnastik ein guter Ergänzungssport für Ski und Eislauf und ermöglicht erst den rechten Genuß dieser Sportzweige. Der Sportklub „Rapid“ hat alles aufgeboten, um recht viel bieten zu können. Die Ankleideräume wurden vergrößert, Tischen neu hergerichtet und so ist unseren Damen eine schöne Gelegenheit zur körperlichen Betätigung geben. Die Ankleideräume werden jeden Montag und Donnerstag statt, und zwar für Frauen von 18—19 Uhr, für alle übrigen Sportlerinnen von 19—20 Uhr. Der Beitrag beträgt 30 Din pro Monat und sind zu diesen Kursen alle Mitglieder sowie auch Nichtmitglieder herzlich willkommen.

× Epilog zu den Olympischen Spielen. Der Präsident des Organisationskomitees für die 11. Olympiade Berlin, Dr. Theodor Lewald, traf auf seiner Südamerikareise mit dem Luftschiff „Hindenburg“ in Rio de Janeiro ein. Zum Empfang in Brasiliens Hauptstadt hatten sich neben den Vertretern der deutschen Botschaft die Abgeordneten des brasilianischen Außenministeriums und des brasilianischen Olympischen Komitees eingefunden, die dem deutschen Gast einen herzlichen Empfang bereiteten. T. Lewald will die Differenzen, die nach den Olympischen Spielen entstanden sind, beilegen.

× Tennis-Städtekampf Stockholm gegen Paris. Der Tennisstädtekampf zwischen Stockholm und Paris ist die Stockholm-Stock-reich, und zwar mit 3:2 Punkten. Entscheidend war der Sieg, den Schröder mit 6:4, 8:6, 6:0 über Destremeuu erröcht.

× Max Baer wird in Europa bogen. Max Baer, der jetzt mit Eifer bemüht ist seinen früheren Rang unter den Schwergewichts-borgern zurückzuerobieren, hat einen Vertrag abgeschlossen, der ihn verpflichtet, im Februar 1937 in London gegen den Sieger des Kampfes Ben Toord — Walter Neusel anzutreten. Baer erhält außer den Reisekosten einen garantierten Betrag von 22.500 Dollar, außerdem müssen die Veranstalter alle Steuerforderungen übernehmen.

× FIS-Kongress in Chamonix. Anlässlich der Weltmeisterschaften im Skilaufen, die im Februar in Chamonix durchgeführt werden, tritt der Vorstand des Internationalen Skiverbandes (FIS.) zu zwei Tagungen zusam-

ert. 20.30 Lieder, 21.55 Klavierkonzert. — Wien, 17.40 Totenlieder, 20.10 Mozarts Requiem, 21.10 Hugo Wolfs neuaufgefundene Lieder.

men, die auf den 11. und 12. Februar anberaumt worden sind.

Nachrichten aus Celje

c. Todesfall. Gestern nachmittags ist der seigerzeitige langjährige Geschäftsführer der jetzigen geschäftigen Firma Viktor Wogger, Herr August K r e g a n, gestorben. Der Verbliebene war ein aufrechter Mann, der sich weit und breit der größten Wertschätzung erfreute. Ehre seinem Angehörigen!

c. Goldene Hochzeit. Heute, Samstag, feiert in Celje Herr Regierungsrat Emil L e l mit seiner Gattin Emma den 50. Jahrestag der Eheschließung. Das Jubelpaar erhielt zahlreiche Glückwünsche. Regierungsrat Lel hat erst kürzlich in voller Rüstigkeit seinen 85. Geburtstag gefeiert.

c. Altkatholischer Gottesdienst. Am Allerheiligentag (Montag) werden in der altkatholischen Kapelle in Celje ab halb 8 Uhr morgens drei Messen gelesen.

c. Trauerfingen. Wie gemeldet, werden am Allerheiligentag-Nachmittag die vereinigten Männerchöre der Gesangsvereine „Jvon“ und „Olja“ in den Friedhöfen Trauerlieder singen. Der Chor beginnt um 15 Uhr im Umgebungsriedhof, wandert dann in den Stadtfriedhof und hernach in den Heldenfriedhof.

c. Cantar-Feier im Stadttheater. Der Schauspielabend am Freitag im Stadttheater, der ein Gedenkenabend für den großen Dichter der Slowenen Ivan C a n t a r a war, hat bei allen Anwesenden einen starken und dauernden Eindruck hinterlassen. Die Gedenkrede hielt Prof. Franz K o b l a r aus Ljubljana. Aus ihr heraus trat vor dem heiligen Auge der Zuhörer das Bild des vielleicht größten Slowenen, wie es sich ihrem Berichterstatter zum erstenmal bei der Lesung Ivan Cantars „Der Knecht Kerne und andere Novellen“ (in der Uebersetzung von G. Kirku) zeigte. Etwas festsam Ernstes und Heiliges ist in dieser Kunst. Es ist das Breite und Mütterliche der slowenischen Seele, eine tiefe mystische Frömmigkeit, die erlösend über alles irdische Schicksal hinausweist. Geipelt wurde an dem Abend Cantars Komödie „Zum Wohle des Volkes“. Der Abend war ein großer Erfolg. Den Mitwirkenden wurde reichlich Beifall zuteil.

c. Kampf gegen die Tuberkulose. Beweise sprechen, daß die Lungenschwindsucht (Tuberkulose) den gefährlichsten und größten Feind der menschlichen Gesellschaft darstellt. Gegen die Tuberkulose muß sich darum der Kampf wenden! Ihn führt hier vor allem die Antituberkulose-Liga, deren Ortsgruppe Celje im vergangenen Sommer beispielweise zehn Lungentranke Kinder auf Erholung geschickt hat. Der Zustand dieser Kinder hat sich wesentlich gebessert. Ferner versorgt die Antituberkulose-Liga Lungenschwindsüchtige aber, ein Asyl für Lungenschwindsüchtige, muß erst geschaffen werden. Die Mittel dazu reichen noch lange nicht. Darum ruft die Ortsgruppe Celje der Antituberkulose-Liga die gesamte Stadtbevölkerung zur Mitwirkung auf. Am 1. November werden die Geldeinnehmer des hiesigen Elektrizitätswerkes Mar G o l e z und Karl P e e r freiwillig Spenden zum Bau eines Tuberkulosenasyls einheben. Jeder möge zumindest

× Die Fußballmannschaft von Sing Sing. Die Fußballmannschaft des Zuchthauses Sing Sing in Newyork ist auf Anordnung des Gefängnis-Kommissars für Newyork, Edward P. Mulrooney, aufgelöst worden. Er begründet diesen Schritt damit, daß es sich um eine Fußballmannschaft von Zuchthauslern handle und daß der „ungefunden Neugierde“ der Amerikaner, die in großen Mengen den Spielen beizuwohnen ein Ende gemacht werden müsse. Für die Spiele wurden hohe Eintrittsgelder verlangt.

× „Liverpool“ wird der erste Gegner des „Gradjanst“ sein. Der Zagreber „Gradjanst“ bekannt in England am 11. November den bekannten Profifußballer Liverpool (den er heur in Zagreb mit 5 : 1 besiegte) zum ersten Spielpartner. Die Leitung des BSK beschloß, die zwei von „Gradjanst“ verlangten Spieler Vesner und Surbonja für die Englandreise herauszugeben.

× Österreich will vom Tennis-Mitropa-Cup nichts wissen. Der österreichische Tennisverband hat zu der von Ungarn angelegten Schaffung eines mitteleuropäischen Tennis-Pokalwettbewerbes Stellung genommen und beschloßen, sich an dieser Konkurrenz nicht zu beteiligen. Als Grund wird angegeben, daß vor den Davis-Pokalspielen im Frühjahr zu wenig Termine vorhanden sind und auch die finanzielle Seite recht ungewiß erscheint.

einen Dinar geben, wofür er als Bestätigung vom betreffenden Einheber mehr ent-sprechenden Zetteln bekommt. Wer mehr als 1 Dinar gibt, hat ebenso viele Zetteln zu verlangen, als er Dinare gespendet hat.

c. Die Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie in Ljubljana hält Dienstag, den 3. November im Beratungszimmer des Handelsministeriums der Stadt Celje (Rajlagova ulica 8, Parterre, links) einen Amtstag für Celje und Umgebung ab. Der Parteienverkehr findet zwischen 8 und 12 Uhr statt.

c. Am Tode knapp vorbei. Ein etwa vier Jahre alter Knabe fiel vor dem Gasthause Skoberne beim Ueberschreiten der Prelova cesta vor die Pferde eines Fuhrwerkes. Das Pferd wich mit dem Hufe dem Knabenkörper aus und blieb stehen. Der Knabe blieb gänzlich unverletzt, war nur erschrocken und lief lebhaft nach Hause. Kinder müssen jedenfalls besser beaufsichtigt werden!

c. Bestattung. Samstag vormittags wurde im Pfarrfriedhof St. Pavel bei Prelova Frau Juliane K a n d l, geb. Matel, Bestatterin in Dolnja vas bei St. Pavel, zur letzten Ruhe gebettet. Frau Kandl war die Schwester des Postdirektors in Ruhe Franz Kandl in Celje. Sie erreichte ein Alter von 72 Jahren.

c. Apotheken-Nachdienst. Den Nachdienst während der kommenden Woche bis einschließlich Freitag, den 6. November sowie den ganztägigen Feiertagsdienst an Allerheiligen versieht die Mariahilf-Apothek auf dem Hauptplatz.

c. Kino Union. Samstag und Sonntag: „Im Zeichen des Kreuzes“, Großfilm über das alte Rom und die Verfolgungen der ersten Christen. Tönende Wochenschau. Montag, Dienstag und Mittwoch: „Der Student von Prag“, ein ausgezeichnete Film nach dem bekannten Roman von Hans Heinz Ewers. In den Hauptrollen Adolf Wohlbrück, Dorothea Wid und Theodor Loos. Tönende Wochenschau.

c. Kino Metropol. Samstag und Sonntag: „Das Schloß in Flandern“, ein Film um die heißen Kämpfe in Flandern mit Martha Eggerth und Paul Hornemann in den Hauptrollen. Merkur-Wochenschau.

e. Krainische Kraftwerke statt Jala. Wie noch erinnert, hat der Stadtrat von Celje vor Monaten den Beschluß gefaßt, den Strom fortan nicht mehr vom Jalamerk, sondern von den Krainischen Kraftwerken, bekanntlich einer Unternehmung des Variats zu beziehen, weil dieses Angebot größere Konvenienz bot. Wegen diesen Beschluß leate die Jala A.-G. beim Innen- und beim Finanzministerium sowie beim Verwaltungsgerichtshof Beschwerde ein. Während die Ministerien die Beschwerde schon früher abgelehnt hatten, erfolgte jetzt auch die Entscheidung des Gerichtshofes, der ebenfalls negativ ausfiel. Durch die verurteilte Stromlieferung wird im kalorischen Kraftwerk in Pelenje der Kohlenverbrauch um 50 auf 360 Waggons monatlich steigen, was eine große Arbeitslosigkeit im Verwerk mit sich bringen muß.

Frauenwelt

Jetzt kommt die Zeit der Zimmerpflanzen!

Praktische Winke für Blumenpflege

Die schöne Sommerzeit mit ihrem reichen Blumenflor ist nun vorbei, und wenn wir uns auch im Winter an grünen und blühenden Pflanzen erfreuen wollen, so sind wir auf Fensterbrett und den Blumentisch oder die Blumentrippe angewiesen. Fast immer ist die Hausfrau die Pflegerin der Zimmerpflanzen, und sie freut sich, wenn ihre Pflänzlinge die aufgewandte Mühe lohnen. Aber nicht selten tritt auch der Fall ein, daß die Blumen trotz aller Sorgfalt nicht gedeihen wollen, und dann verliert man leicht die Lust an der Blumenpflege. Es ist aber mit den Blumen, wie mit den kleinen Kindern und den jungen Tieren, die wir aufziehen: Pünktlichkeit, Regelmäßigkeit ist das Hauptgebot dabei, und sie wollen „ihre Ordnung“ haben, so gut wie jene.

Als erstes gelte die Regel: Nicht zu wenig, aber auch nicht zu viel gießen! Gegen dieses Gebot wird am meisten gesündigt. Wann braucht die Pflanze Wasser? Nicht schon dann, wenn die Oberfläche der Topf-erde grau aussieht, sondern erst dann, wenn die Erde etwa halbfingertief sich trocken und krümelig anfühlt. Dann aber muß genügend gegossen werden, mit angewärmtem Wasser am besten solchen, das mindestens 12 Stunden im gleichen Raum stand, wie die zu gießenden Pflanzen. Auch muß man solange gießen, bis das Wasser unten aus dem Blumentopf in den Unterfaß läuft. Man soll aber dieses Wasser etwa eine Viertelstunde später wieder abgießen, da sonst die Pflanzenwurzeln leicht faulen und die Erde sauer wird. Niemals darf man mit dem Gießen warten, bis die Pflanze die Blätter hängen läßt. Blühende Pflanzen brauchen mehr Wasser als solche, die nur Blätter haben. Alle 10–12 Tage braucht die Topfpflanze einen

Düngguß, da sie nicht soviel Erdreich hat, aus dem sie ihre Nahrung entnehmen kann, wie die im Freiland stehende Pflanze. Man löst also etwas von dem fertig erhältlichen Pflanzendünger im Gießwasser auf,

muß sich aber hüten, die Blätter der Pflanze mit der Lösung zu benetzen.

Es ist gut und nützlich, namentlich in Räumen mit Zentralheizung, den Zimmerpflanzen von Zeit zu Zeit mittels einer Blumenspritze die nötige Luftfeuchtigkeit zuzuführen. Auch gegen Zugluft sind die meisten Zimmerpflanzen sehr empfindlich. Wenn man das Zimmer lüftet, muß man die Blumen vorher an einen geschützten Ort bringen.

Trotz aller Vorsicht und gewissenhaften Pflege fangen aber doch bisweilen die Zimmerpflanzen an zu kränkeln. Dies ist dann auf Ungeziefer oder Pflanzenkrankheiten zurückzuführen.

Die häufigste und gefährlichste Krankheit der Pflanzen ist der Thrips, auch „schwarze Kliege“ oder „Blasenlücke“ genannt. An der Unterseite der Blätter beginnt er in der Dun-

kelheit sein Vernichtungswerk. Die Blätter verbleichen, welken, fallen ab. Nicht weniger gefährlich ist die „Rote Milbe“. Auch sie saugt den Saft aus den Blättern und Stielen und kann die ganze Pflanze zum Absterben bringen. Nicht ganz so gefährlich, aber immer noch schädlich genug sind die Schildläuse, die sich sehr schnell vermehren. Eine Abart sind die Wollläuse, die sich besonders in den Blattwinkeln aufhalten.

Die Bekämpfung dieser Schädlinge ist nicht immer leicht. Das sicherste Mittel ist in allen Fällen die Vorbeugung. Da es sich fast ausnahmslos um Schädlinge handelt, die die Blattgewächse bevorzugen, werden naturgemäß die ausdauernden am stärksten darunter zu leiden haben. Feuchtigkeit vertragen diese Schädlinge aber alle nicht. An hellen, warmen Tagen wasche man daher die Blätter und Stiele tüchtig ab. Schon warmes Wasser allein ist oft sehr gut. — Nimmt das Heer der Schädlinge überhand, und ist alle bisherige Aufwartung umsonst gewesen, so löse man Schmierseife in warmem Wasser auf und tauche in diese Flüssigkeit die Pflanzen. Hierbei wird auch gleichzeitig die Brut abgerötet. Das Mischungsverhältnis von Seife zu Wasser läßt sich wegen der verschiedenartigen Zusammenlegung der Seife schwer angeben, jedenfalls aber soll die Flüssigkeit eine milchweiße Farbe aufweisen. Der Topfballen darf nicht eingetaucht werden.

Weitere tierische Feinde der Topfpflanzen sind der Regenwurm und der Drahtwurm. Man kann sie entfernen, indem man den Blumentopf mit lauwarmem Wasser begießt. Wenn das nichts nützt, muß man allerdings die Pflanze aus dem Topf nehmen und die Würmer aus dem Erdballen heraus suchen. Die Pflanze muß dann vorsichtig ohne die Wurzeln zu beschädigen, neu eingetopft werden.

Unter den pflanzlichen Schmarotzern ist der Mehltau zu erwähnen, der besonders Rosen, Chrysanthemen, Cüberraien und Hortensien befallt. Die erkrankten Pflanzen werden zweckmäßig mit einer inprozentigen Lösung von „Cryol“ bestrizt. An die Blüten darf die Lösung nicht kommen. Dem Mehltau in seiner Schädlichkeit ebenbürtig ist der Rostpilz. Das sicherste und jedenfalls auch einfachste Bekämpfungsmittel liegt hier im Entfernen der befallenen Teile — wenn es sich um kleinere Herde handelt — und als

Gardinentwäße — eine Kunst!

Häufiges Waschen schont die Gewebe

Im Frühjahr und im Herbst ist die Zeit, da die Gardinen erneuert werden. Um die mehr oder minder empfindlichen Gewebe zu schonen und möglichst lange zu erhalten — denn gerade heute ist die Anschaffung neuer Gardinen immer noch mit ziemlich erheblichen Kosten verbunden — ist es notwendig, daß sie sachgemäß und schonend bei der Wäsche behandelt werden.

Vor dem Waschen werden die Vorhänge vorsichtig ausgetaut und danach möglichst einen Tag in klarem Wasser eingeweicht. Dadurch wird bereits ein großer Teil des Staubs ausgespült und das eigentliche Waschen erheblich erleichtert. Es wird nun eine Waschlauge bereitet, und zwar so, daß auf je 2 Liter Wasser 1 Eßlöffel Seifenflocken oder Seifenpulver kommt. Man wäscht behutsam in dem mäßig warmen Schaum unter Vermeidung jedes Reibens. Es genügt, die Gardinen in der Waschlauge leicht auf und nieder zu bewegen.

Gleich nach dem Waschen — das in besonders schwierigen Fällen evtl. wiederholt werden muß — wird in lauwarmem Wasser gründlich gespült, solange, bis das Wasser klar bleibt. Die Gardinen werden dann her-

ausgenommen und die Feuchtigkeit herausgedrückt, ohne zu wringen.

Die Vorhänge werden darauf der Länge nach zum Trocknen aufgehängt, am besten im Freien. Das Trocknen in der Sonne oder an der Heizung ist in jedem Falle schädlich. Die noch feuchten Stiele bügelt man leicht mit nicht zu warmem Eisen von der linken Seite, und zwar stets von der Mitte aus gegen die Enden, in möglichst geraden Strichen mit der breiten Seite des Eisens.

Wer seine Gardinen schonend behandelt, wird viel Freude an ihnen haben. Es ist selbstverständlich für die Gewebe weit zuträglich, wenn sie öfter gewaschen werden, als wenn man sie ein Jahr lang hängen läßt. Der Staub zerfrißt die Gewebe weit mehr als sie durch wiederholtes Waschen angegriffen werden. Die moderne einfache Fensterdecoration sorgt dafür, daß die Gardinentwäße heute durchaus nicht mehr den Schrecken der Hausfrau bedeutet, wie dies früher der Fall war. Es trägt viel zur Schonung der Gardinen bei, wenn sie, am Fenster hängend, regelmäßig ausgebürstet werden. Man benutzt dazu einen weichen, möglichst weichen Handbesen.

Schöne selbstgearbeitet!

Wäsche



Für die ersten Morgenstunden bringen wir heute eine Fülle neuer Modelle. Morgenröcke, Unterkleid, Bettjäckchen und Schlafanzug laden zum Selbstarbeiten, und wieviel Freude macht es uns, unseren persönlichen Kleidungsstücken durch Form, Farbe und Material eine eigene Note zu geben!



W 64109. Schlafanzug in durchgehender Form. Erforderlich: 3,20 m Stoff von 96 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte sind für 84 und 92 cm Oberweite erhältlich.

W 23374. Der klassische Bademantel mit breitem Revers. Erforderlich: 7,75 m Stoff, 140 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte sind für 80, 96 und 104 cm Oberweite erhältlich.

W 64116. Morgenrock aus Baiflam in schlichter Form. Erforderlich: 7,20 m Stoff von 70 cm Breite. Bunte Beyer-Schnitte für 110 und 112 cm Oberweite erhältlich.

W 1252. Schlafpyjama mit Gummizug in der Taille und den Beinlingen. Erf.: etwa 90 cm Stoff, 140 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96, 106, 114 u. 120 cm Hüftweite.

W 37711. Hüfthalter mit eingesehtem Gummizug. Erforderlich: 45 cm Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 106 und 112 cm Hüftweite.

W 36773. Unterkleid mit tiefem Rückenausschnitt, unentbehrlich zum Abendkleid. Erf.: 2,90 cm Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 104 und 112 cm Oberweite.

W 64105. Morgenjäckchen mit Steppereverzierung. Erforderlich: 2,40 m Stoff, 95 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 96 und 104 cm Oberweite.

W 64144. Hemdhose, leicht tailliert mit Steppereimotiven. Erf.: 1,60 m Stoff, 80 cm breit. Bunte Beyer-Schnitte für 88 und 96 cm Oberweite.

Wo keine Verkaufsstelle am Ort, bestelle man alle Schnitte vom Verlag Otto Beyer in Leipzig C1, Hindenburgstr. 72.

Vorbereitung des Bestäubens mit Schwefelpulver. Schwefelpulver, auch Schwefelblüte genannt, soll nur bei Sonnenschein zur Anwendung gelangen, die Pflanzen müssen aber zuvor mit Wasser besprüht werden. Unter Einwirkung des Sonnenlichtes geht der Schwefel in schwefelige Säure über, und nun erst werden die feinen Pilzsporen vernichtet.

Sind weder Schädlinge noch Krankheiten äußerlich wahrzunehmen und kränkeln die Pflanzen dennoch, dann untersuche man eingehend die Topferde und Wurzeln der Pflanzen. Erkrankte Wurzeln — meistens durch unsachgemäße Gießen hervorgerufen — müssen bis auf den gesunden Teil — weiße Schnittfläche! — zurückgeschnitten und danach muß die Pflanze selbst wieder in gute Erde eingetopft werden.

Zu allen Fällen von Erkrankung einer Pflanze ist es das zweckmäßigste, die Behandlung einem Gärtner oder Blumengeschäftsinhaber zu überlassen.

Mutters Nähstisch

Am Fenster der Wohnstube, wo es hell und freundlich ist und das Tageslicht bis zu leuchtender Arbeit fällt, steht Mutters Nähstisch. Er stand dort im Hause, als man noch riesige Korbwännen voll frischgewaschener Leinwandstücke — meist selbstgeponnen und genäht — beim Ausbessern zu bewältigen hatte, und er steht dort noch heute im modernen kleinen Haushalt. Heute wie einst beugt sich ein fleißiger Frauenkopf über die nie abbrechende Näharbeit, wenn auch eine alte Hausfrau erstaunt den Kopf schüttelt über das leichte, pastellfarbige Gewas, das hier ausgebeßert wird u. das sich Kombination nennt.

Ein Nähwindel mit einem Nähstisch gehört in jeden Haushalt. Er ist sehr oft nicht nur ein Arbeitsplatz, sondern auch das Erholungswinkelchen für die Hausfrau. Denn wenn die Hände, müde von der vielen Näherei, in den Schoß sinken, so findet auf dem Nähstisch auch ein gutes Buch Platz, daß ein wenig Ablenkung und Erholung schafft. Oder Willi kommt mit dem französischen Lehrbuch und Mutter muß schnell eine Seite Votabellen abhören. Auch der Nähstisch hat sich ein bißchen gewandelt. Die meisten von uns kennen eigentlich nur eine Sorte von Nähstisch, die zugleich der Schreden der Hausfrau war: zwei oder drei Kästen übereinander. In jedem von ihnen viele kleine Fächer und sie alle gestopft voll.

Man sucht einen Knopf. Zunächst also den Stuhl zurückdrücken, damit man den breiten, vollen und schweren Kasten herausziehen kann. Wildes Suchen in allen Fächern. Vergeblich. Das geht nicht, irgendwo kommt sich was. Endlich ist es geglückt. Dann dasselbe Manöver im oberen Kasten. Wieder vergeblich. Und schließlich findet sich der Knopf im Nähkorb, der zuoberst auf der Platte steht. . . Heilige Ordnung, gegenwärtig. . . Man beschließt, wieder einmal gründlich aufzuräumen.

So etwas kommt in dem modernen Nähstisch nicht mehr vor. Durch einen einfachen Hebeldruck wird die Platte des Tisches an-

Sie steht auf einer Leiter, auf die oberste Sprosse hat sie einen großen Waschkorb gestellt und legt da hinein alles, was sie von Wänden und Möbeln genommen hat: jedes Bild und jedes Paneel, die Gewebe, die Trinkhörner, den laubgelagten Hängeschrank — alles, zuletzt das samtgerahmte Bild, das sie in winzig-kleiner a jour-Stiderei als Mädchen von siebzehn Jahren gearbeitet hat. — Warum denn? Jetzt schon großer Hausputz! Oder radikale Bilderstürmerei im Sinne der nüchternen Sachlichkeit in den häuslichen vier Wänden?

Nur ein Versuch, der alten Wohnung ein neues frisches Gesicht zu geben, sein altes Heim neu zu erleben! Man möchte, ange-



stet von der Farbigeit und Eigenart neuer Wohnungsideale, es auch im eigenen Haus einmal versuchen: eine neue Wohngegnung bricht durch! Aus Samt, Gobelin, schwerem Marmor und Kristall: ist Leinen und Keramik und Glas geworden: ein anderer Geist schuf diese Dinge. Um aber dieses

gehoben und etwas zurückgehoben. Der Blick ist frei in den Nähstisch, und leicht findet die Hand in den offen liegenden Fächern das Gesuchte. Ein einfacher und sehr übersichtlicher Nähstisch, der nach Belieben ergänzt werden kann durch einen feineren leicht tragbaren Nähständer, in denen alles mögliche Nähzeug Platz finden kann, das sich gerade in Arbeit befindet und nach Belieben mit auf den Balkon oder in den Garten genommen werden soll.

Ihr habt's ja urgemütlich!

Von der lieblichen Zutat in der heutigen Wohnung

neuen Geistes Hauch zu spüren, war es schon nötig, auf die Leiter zu steigen, den großen Waschkorb bereit zu stellen und Ueberlebtes einzupacken.

Von der lieblichen Zutat werden unsere heutigen Räume entscheidend bestimmt. — „Ihr habt's ja urgemütlich hier!“ sagen wir erstaunt zu Herrn und Frau Jung, denen wir kahle Wände und nichts als wippende Stahlfessel zugetraut hätten. So verrannt sind die aber nicht. Auf ihre reinen gelben Wände hängen sie über das niedrige Regal mit Büchern das Bild, das Wert eines Freundes: die ineinandergehackelten Häuser eines Dorfes im Abendfrieden. In den Farben eine Philipp Otto Runge in braunrot, braunschwarz, braungrau und weißgell, prangend auf reiner Wand. Neben der Tür, in Augenhöhe, hängt das Bildnis einer jungen Mutter, die ihr Kind herzt: sie wirft es empor und das Kind fliegt eben zurück in die geöffneten Mutterarme. Eine Photographie, die junge Frau Jung mit ihrem Kind. Auf der Kommode steht ein derber glasierter Krug mit zwei Genteln, die wie ein Tönnchen, mit den Zinnen ein reizender Anblick.

Ein Vorwand schneidet das Zimmer in zwei Teile: allerderbste Leinen, ungefärbt,

in schweren Falten, das Stopfmuster so nicht bar, als läge der Handweber lebhaftig vor einem und zöge den Faden. Im laudigen Hintergrund dieses Vorhangs sitzt man auf einer geschnittenen Bank mit Polsterkissen, saumelt mit den Beinen vor Gemütlichkeit und studiert dabei die Lampe: ein runder Holzring — drollig, ein richtiges Karrenrad eigentümlich — mit drei rot-lavierten Schirmchen. Alles so einfach und so anmutig, so sorgfältig erwählt und so behütet.

„Das ist ein wunderhübscher Wandbehang!“ — „Ja, ich liebe ihn sehr. Als ich merkte, daß meine laubere helle Wand hinter der Bank gefährdet war, überlegte ich mir, wie ich sie schützen könnte. Ich zeichnete etwas Lustiges auf ein Blatt Papier, Vögel und Blumen sollten es sein. Kaufte mir dann braunes Leinen, wie schön das auf der gelben Wand aussah, braunes Sand im Sonnenschein, sagte den Behang mit einer Blende weiß-grünen Kretonnes ein und jetzt auf die Nichte zackige Eihe. Dann schnitt ich mir in Muster aus lustig-bunten Klitten aus und nähte sie mit Bierstichen auf. Seitdem fühlen wir uns erst richtig wohl hier in unserer Ecke. Wir fürchten nämlich nichts so sehr wie kahle Wände!“

Was steht auf Ihrem Büfett?

Vom Wandel des Geschmacks ist besonders stark das Büfett erfaßt, das sich in den letzten Jahrzehnten manchen Sturz ins Niedrige, dann wieder zaghafte Erhöhung, phantastische Längenausdehnung, in ganzen eben immer wieder neue Formen hat gefallen lassen müssen. Ist nicht ein maßig-hohes Büfett, in Reich- und Augenhöhe, am zweckmäßigsten?

Warum stellt man Gegenstände auf ein Büfett? Zur Verschönerung, das ist der Grundgedanke. Man freut sich, wenn man durch das Zimmer geht, des funkelnden Glases, freut sich über die schöne Base, über die Schale mit Obst. Wie leicht aber mißt sich in unsere Freude am Schönen jener andere prahlerische Wunsch: zu zeigen, was man besitzt. Sogleich wird unser Heim zum Warenhaus entwertet, mit dem Büfett als Schaufenster, darauf schöne Wirtschaftsgesamtstände zur Schau gestellt werden, je mehr desto besser, damit das Publikum wählen kann. Sie finden hier große Kuchenteller und riesengroße Kompottschüsseln, die so schwer sind, daß sie für den Gebrauch nicht in Betracht kommen. Auch eine Sonderabteilung, „Geschentartikel“ ist auf dem Büfett untergebracht, Flaschentorlen in gehämmerten Messing-Abstell-Vorrichtungen, Ostmeisler-Garagen, „Menagen“, hohe Radischeshalter, in denen jedes einzelne Radischeschen von einem Messingring gehalten wird. Es

gibt Menschen, die seit Jahren zu jedem Geburtstag solche übersteigerten Luxus-Gebrauchs-Nichtigkeiten verschenken.

Wir wollen im Heim nicht paradiere und nicht repräsentieren. Unsere Wohnung mit all ihren Möbeln dient dem Gebrauch.



Kleiner Geschirrschrank aus Kiefernholz

Mehr zu besitzen als andere kann uns immer nur bescheidener, dankbarer und schlichter machen. Deshalb lieben wir uns so bewußter und reiner unseren Besitz, unseren auserlesenen und vorsichtig erworbenen Hausrat, von dem wir sparlich einmal einen hübschen Krug, ein anderes Mal ein Schüsselchen, zwei bunte Teller, ein Meringkännchen aufstellen. Nicht prahlen wollen wir, sondern einfach freundliche Augenweide schaffen für unseren feierlichen Alltag.

Praktische Winke

h. Ein schmackhafter Käse aus Topfen. Ein halbes Kilogramm Topfen wird fein gerieben und nach Geschmack mit Kümmel und Salz gut vermischt und so zwei bis drei Tage stehen gelassen. Nach dieser Zeit werden zwei bis drei Dekagramm Butter in einer Kasserolle heiß gemacht, der Topfen hineingegeben und so lange unter öfterem Rühren gelocht, bis es ganz flüssig ist. Nun wird eine flache Schüssel in kaltes Wasser getaucht, abtropfen gelassen und der Käse daraufgeschüttet. Nach vollständigem Erkalten wird er in zierliche Stücke geschnitten und ist zum Genusse fertig. Durch Beigabe von sehr wenig Paprika kann man dem Käse eine appetitliche blaurote Farbe und pikanten Geschmack verleihen.



Der Dario rerio

Einer der schönsten karpfenähnlichen Fische, die uns bisher das Ausland schenkte, ist der in Indien heimische Dario rerio; er wurde erst 1905 eingeführt.

Mit vollem Rechte kann man das reizende Tierchen Zebrafisch nennen, denn die zierliche Längsfärbung ist neben seinem quersilbernen Naturell eine Haupteigenschaft desselben. Dario rerio wird höchstens 4 cm lang, und gleicht in der Form auffällig der Flugbarbe (Mura danrica). Das Schönste am Dario rerio ist seine Färbung. Der Rücken ist bis zum ersten Längsbalken dunkelolivgrün, woran sich jederzeit eine weiße bis hellgelbliche, glänzende Grundfärbung anschließt, die durch vier indigoblaue, man möchte fast sagen, phosphoreszierende, metallisch leuchtende Längsstreifen reizvoll gehoben wird. Die Schwanzflosse wird durch

5, die Afterflosse durch 3—4 blaue Bänder geziert. Die Rücken- und Brustflosse (letztere steht wie bei Mura danrica wagrecht vom Körper ab) sind gelblich-grün; die Flossen gold- oder silberglänzend. So bunt diese Zusammenstellung auch erscheinen mag, die Gesamtwirkung ist eine durchaus ruhige, ja vornehme.

An Raschkeit und munterem Treiben sucht der Zebrafisch seines Gleichen, vom frühen Morgen bis zum späten Abend ist er in unermüdlicher Bewegung, deren Beobachtung schon viel Freude macht. Viel reizvoller noch ist die Fortpflanzung; unser Vereinsmitglied Herr S. macht darüber folgende Angaben: Er wählte als Zuchtbecken ein Glasaquarium in den Abmessungen 25×20×18 cm mit einer 1 cm hohen Sand-schicht. Die Bepflanzung erfolgte durch in

zwei Blumentöpfe gesetzte Myriophyllum, Anubias und Ludwigia. Die Ernährung der geschlechtsreifen Tiere geschah durch Cyclops. Schon nach einigen Wochen fing das männliche Tier an, nachdem es bisher vom Weibchen gefagt worden war, den Spieß umzukehren und seinerseits letzteres zu treiben. Bei einem besonders heftigem Stoß, den es dem Weibchen in die Aftergegend versetzt hatte, gingen bereits einige Eier ab und nun fuhr das weibliche Tier in das Myriophyllum Gewirr, immer hart bedrängt von seinem Partner. Sofort nach dem Ausstoßen wurden die kristallhellen Eier befruchtet, die ihrerseits, zunächst, toll umhergewirbelt, an den Pflanzen anlebten. Bei 19 Grad Celsius schlüpfen die ersten Jungen bereits nach 12 Stunden aus; sie sind nur 1 ein halb bis ein Drittel mm lang. Als erste Nahrung dienten den Kleinen die Infusorien des Wassers. Schon nach 3 Tagen nahmen sie begierig Mischfutter. Mit 10 Tagen waren die Fischchen 6—7 mm lang und die Fütterung mit den kleinsten Cyclops wurde mit großem Erfolge eingeleitet. Sodak die Jungfische im Alter von 9 Wochen 25—27 mm Gesamtlänge zeigten.

Die Haltung dieses allerliebsten und dabei keineswegs empfindlichen Fisches kann nach alledem nur empfohlen werden, da ja auch der Handelspreis dieses Fischchens sehr mäßig ist.

Der alte Stadtfriedhof

Von Dr. Vladimir Travner, Maribor

Allerheiligen, das Fest der Toten, ist gekommen. Unzählige Scharen pilgern voll Wehmut und Ernst zu den Gottesäckern, um nach der alten frommen Sitte die letzten Ruhestätten ihrer Angehörigen mit Lichtern und Blumen zu schmücken.

Was wir bergen in den Särgen,

Ist der Erde Meid.

Was wir lieben, ist geblieben,

Bleibt in Ewigkeit.

Dieser schöne Dichterspruch gilt heute mehr als je im Jahre. So werden an diesem Herbsttage viele unserer Mitbürger auch zu den Gräbern ihrer Lieben, im alten, schon seit Jahren verlassenem Stadtfriedhof in der Strohmajerjeva ulica ziehen. Heilig und ehrfurchtsvoll ist diese Stätte, geweiht dem Andenken unserer Vorfahren. Zahlreiche, oft halb verblasste und kaum leserliche Inschriften auf prächtigen Denkmälern und schlichten Grabsteinen erzählen dem Besucher in ergreifender Weise von einstigem Leben und Streben, vom Leiden und Scheiden der Bewohner dieser Totenstadt. Darunter befinden sich viele, viele einst wohlbekannte und geachtete Männer und Frauen.

Fast durch 150 Jahre wanderten sie hierher zur ewigen Ruhe, 1783 wurde auf Befehl Josefs II. der uralte St. Johannes-Friedhof, der den Dom umgab, aufgelassen. Wenige Jahre später (1809) ereilte daselbe Schicksal den Gottesacker neben der einstigen St. Ulrichskirche in der Grazervorstadt. Das neue Heim der Toten wurde außerhalb der damaligen Stadtgrenze verlegt und umfaßte ursprünglich nur den heutigen südlichen Teil. Mit dem Ausblühen der Stadt wuchs auch die Zahl der Verstorbenen. Schon um 1860 war die Begräbnisstätte zu klein. Deshalb wurde sie nach mehreren Verhandlungen gegen Norden erweitert und 1868 weihte Fürstbischof Stepišnegg die neue Abteilung ein. Im selben Jahre bestimmte man den Raum zwischen dem Eingange und der neuerbauten Leichenhalle für die Verstorbenen des evangelischen Glaubens. Gegenwärtig umfaßt der Friedhof 25.018 Quadratmeter und gehört der Dom- und Stadtpfarre. Die Leichen wurden hier regelmäßig bis 1914, ausnahmsweise — namentlich in den Gräbern — bis 1925 beerdigt. Seit 1873 fanden hier etwa 20.000 Men-

schen den ewigen Frieden. Erhalten sind nur noch 197 Gräber und rund 3000 Gräber, worin stellenweise bis 10 Leichen liegen. Mehrere Gräber sind bereits zerfallen und viele Grabhügel sind schon verschwunden — ein Bild der Vergänglichkeit alles Irdischen. Wo aber die Angehörigen noch leben, sind die Ruhestätten der Verbliebenen noch gut erhalten und gepflegt.

Gegenüber dem Eingange, in der Mitte der alten Abteilung, errichtete 1827 der Kreisdechant Matthias Bösch mit der Stiftung der Bürgerstochter Elisabeth Ledineg und mit freiwilligen Spenden die zierliche Friedhofskapelle, geweiht der schmerzreichen Mutter Gottes. Anlässlich der heutigen Stomsef-Feier (Juni 1936) wurde das Heiligtum gründlich renoviert. Damals wurden zahlreiche alte Grabsteine, die an der Außenfalte eingemauert waren, entfernt. Jetzt befinden sich an der Rückseite nur noch die Grabdenkmäler des Erbanners (1830) und des Dechanten Josef Pöcher (1859). Ein breites schönes Gittertor führt in das Innere. Hier steht ein einfacher Altar mit der Statue der Mutter Gottes (Pietà). Vor ihm ist die Gruft, in der die beiden ersten Bischöfe unserer Stadt Anton Marth S l o m s e f (1852) und Dr. Jakob Maximilian S t e p i š n e g g (1889) ruhen. Daran erinnern zwei Marmortafeln mit lateinischen Inschriften sowie ein dem Bischof Stomsef geweihter Gedenkstein mit slowenischem Wortlaute oberhalb des Einganges. Außerdem zieren das Heiligtum 2 Ölgemälde des Meisters A. Krall: auf dem einen bitten Männer den Christus-König, auf dem anderen Frauen die Maria-Königin um Aufnahme Stomsefs in den Himmel. Im kleinen Turme rufen zwei Glocken — „Anton“ und „Martin“ — die Gläubigen zur Andacht. In Sommermonaten wird hier wöchentlich einmal das Messopfer gebracht. Aber auch sonst besuchen das Heiligtum täglich viele Andächtige. An der südlichen Ecke des Friedhofes befindet sich das Häuschen des Verwalters. Witten in der neuen Abteilung steht seit 1869 ein großes Kreuz mit einer Marienstatue und lateinischer Inschrift. Eine schattige Kastanienallee führt zu der geräumigen Leichenhalle mit drei Abteilungen, wo bisweilen noch

jezt Verstorbene aufgebahrt werden. Hier befinden sich auch viele exotische Pflanzen.

In den Gräbern und Gräbern beider Abteilungen ruhen zahlreiche berühmte Persönlichkeiten. Als Maribor, z. B. der Bürgermeister J. A l t m a n n (1817), der Kreisdechant Matthias B ö s c h n i g (1830), der letzte Sproß des uralten, schon 980 urkundlich erwähnten heimischen Grafengeschlechtes S c h ä r f e n b e r g Johann (1847) mit seiner Gemahlin Antonie geb. Gräfin Altens (1889), der erste Geschichtsschreiber unserer Stadt Dr. Rudolf Gustav B u f f (1865), der Gründer der städtischen Sparkasse Bürgermeister Andreas T a p p e i n e r (1868), der Bürgermeister Josef B a n c a l a r i (1871), der erste bedeutende slowenische Journalist Anton T o m a š i č (1871), der Geologe Franz K e i l (1876), der heimische Dichter S i l a r i u s (Ferdinand Freiherr von R a f t, 1889), der Prälat, Politiker und Schriftsteller Franz K o s t a r (1894), der Geschichtsforscher der Lavanter Diözese Ignaz D r o s e n (1900, im gemeinsamen Grabe der Mitglieder des Domkapitels), der Porträtmaler E u a r d L i n d (1904, in der evang. Abteilung), der Bürgermeister Alexander R a g h (1909), der Schulmann Joh. K o p r i v n i k (1912), der Arzt, Politiker und Schriftsteller Dr. Arthur M a l l y (1919) und andere. Außerdem schlummern hier viele Mitglieder alter Mariborger Familien wie Abt Albenberg, Arledter, Büdelsfeld, Delago, Fontana, Gasteiger, Verdes, Göb, Kiffmann, v. Krechauer, Ratterer v. Lintenburg, Leyrer, Padner, Primer, Scherbaum, Straßill, Stark, Wögerer usw. Für die Geschichte unserer Stadt ist wichtig auch das gemeinsame Grab — mit einem Denkmal — des Jng. Alexander Podwittter, Joh. Helmer, Adolph und Dreifelder, die beim ersten Eisenbahnunglück in unserer Heimat am 31. 8. 1849 den Tod fanden. Viele Grabsteine, namentlich aus der älteren Zeit, haben sinnige Inschriften in Gebicht- und Spruchform, wovon ich einige Beispiele zu Allerheiligen 1935 in der „Mariborzer Zeitung“ mitgeteilt habe. Künstlerisch wertvolle Denkmäler besitzen namentlich die Familien Jörner (1819, Pyramide), Freiherr v. Raft (bronzenes Relief des Dichters), Rowat

(bronzenes Medaillon der Mutter Gottes mit dem Jesuskindlein und dem hl. Johannes), Marenzi-Roch (trauernder Genius mit der Urne), Johann Graf Schärffenberg (gebrosene Säule mit Wappen), Tischerne (Heiland am Kreuze); ferner Duchatsch (mit dem Spruche: Eins im Leben, Eins im Tode), Draxler, Kiffmann, Kummer, Leyrer, Simmer u. a. Besonders rührend ist das Grab der Ella Forstner, die 1908 kaum 22 Jahre alt tragisch starb. Unter der lebensgroßen, naturwahren Marmorstatur der Verstorbenen stehen die Worte: „Du warst der Sonnenchein unseres Lebens und bleibst uns das Sinnbild von Schönheit und Seelenadel.“

Der alte Stadtfriedhof gehört zu den wichtigsten und ehrwürdigsten geschichtlichen und künstlerischen Denkmälern unserer Stadt. Hier leben noch unmittelbar die Erinnerungen an vergangene Zeiten und hier erkennen wir besser als aus anderen Quellen das innere Wesen unserer Vorfahren, all ihr Denken und Fühlen, Sinnen und Trachten.

Man beschäftigt diese Stätte nach einigen Jahren zu verbauen. Nur die Friedhofskapelle soll, wie man sagt, der Nachwelt erhalten bleiben. Diese Pläne müssen wir aus geschichtlichen und künstlerischen Gründen, vor allem aber aus Pietätsrücksichten entschieden zurückweisen. Immer und überall, selbst bei den wildesten Völkern, galten die Begräbnisplätze als heilig und unverletzbar. Man darf den Frieden der Toten nicht ohne unabwendbar zwingende Ursachen stören. Deshalb muß der alte Stadtfriedhof erhalten bleiben, und zwar so, daß man ihn als öffentlichen Park benützt, ohne die letzten Ruhestätten — namentlich die geschichtlich und künstlerisch wichtigen — zu vernichten. Wo aber die Gräber schon verschwunden sind, soll man Blumenanlagen schaffen. Beispiele dafür geben uns viele Städte, z. B. Paris (Montmartre, Pere Lachaise), München (Süd-, Nord- und Waldfriedhof), Prag (der alte Jüdenfriedhof) usw. Alle diese Begräbnisplätze liegen inmitten vollreicher Stadtteile und gehören zu den schönsten und wichtigsten Denkmälern. So sollen auch wir unsere Toten lieben und ehren!

Der gesunde Menschenverstand. „Was, bei der Verhandlung wollen Sie mich als geistig minderwertig hinstellen?“ — „Aber, mein Lieber, daß Sie geistig nicht normal sind, muß Ihnen doch Ihr gesunder Menschenverstand sagen!“

Der Vergleich. „Ich habe gestern in der Zeitung gelesen, daß die amerikanischen Frauen doppelt soviel für Schönheitsmittel ausgeben, wie die ganze Armee kostet!“ — „Ja, sie machen aber auch doppelt sovielen Eroberungen!“

Daniela sucht das Glück

Roman von Gert Rothberg.

30

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

„Dann hätte man Sie wahrscheinlich mit erschlagen“, sagte laut und vernehmlich der alte Herr.

„Sie glauben mir? Sie glauben mir, daß ich unschuldig an all dem bin?“

Daniela hatte es gefragt und ihre großen Augen hingen an dem ersten Gesicht des alten Herrn.

„Das wäre zu viel gesagt. Vorläufig stehen Sie im Verdacht, dem Mörder Beihilfe geleistet zu haben. Aber ich könnte mir denken, daß jemand mit vollster Absicht diesen Verdacht auf Sie gelenkt hat.“

Daniela klagte sich an die Mutter.

„Sich mir doch, Mutterchen! Was sind das für entsetzliche Mächte, die mich vernichten wollen?“

Der eine der Beamten sprach sehr ungehalten auf den alten Herrn ein. Der aber schüttelte den Kopf und lächelte. Doch seiner Pflicht mußte er wohl genügen und so sagte er: „Unädige Frau, ich denke, Sie erschrecken uns unser Amt nicht. Wir müssen eine Hausdurchsuchung halten.“

„Hausdurchsuchung?“ schrie die Majorin auf. „Wie bist die Fähe zusammen und nahm der Mutter Hände fest in die ihren, während Daniela teilnahmslos auf der Chaiselongue saß, als ginge sie dies alles nichts mehr an. Ihre Hände waren gefaltet, das Gesicht leuchtete entsetzlich weiß. Und die Mutter sah nur immer auf sie hin. Ein rasender Schmerz zerriß ihr das Herz. Es war der armen Frau, als verströme ihr alles Herzblut, warm, unaufhaltsam, schmerzhaft, das Ende vorbereitend.“

Blötzlich sank die Majorin mit einem dumpfen Stöhnen zu Boden. Mine schrie laut auf.

Das Gesicht der Mutter verfärbte sich, der Körper streckte sich. Die Herren traten hinzu, hoben die Bewußtlose auf und legten sie auf die Chaiselongue. Daniela war aufgestanden, sah mit angstgequälten Augen auf ihre Mutter, stürzte neben ihr nieder, strich über ihre Hände und Wangen hin, lechzend, abtüttelnd, betauernd und wimmerte:

„Mutterchen, wenn mir niemand glaubt, du glaubst mir! Du weißt bestimmt, daß ich niemals etwas Unrechtes tun würde! Und nun gar so eine fürchterliche Tat. Mutterchen, sprich doch mit mir! Bitte, bitte, Mutterchen!“

Aber Frau von Berkow antwortete nicht mehr. Dieser letzten, fürchterlichen Aufregung hatte das kranke Herz nicht mehr standzuhalten vermocht. Daniela und Mine schluchzten laut auf.

Angelehnt dieser erschütternden Tatsache des Todes der Majorin blickten sich die Herren fragend an. Aber der eine von ihnen hatte in Danielas Mantel, eingenäht ins Futter, zwei Tausendmarkscheine gefunden. Auf Grund dieses belastenden Fundes mußte jedes Mitleid schweigen.

„Gehört der Mantel Ihnen?“

Der alte Herr richtete die Frage an Daniela.

Wie aus einem schweren Traum erwachend, blickte sie ihn an. Dann nickte sie.

„Gewiß, es ist mein Mantel.“

„Und wie kamen Sie dazu, diese zwei

Tausendmarkscheine in das Futter einzunähen?“

„Ich weiß von nichts! Ich verliere ja noch meinen Verstand!“ Daniela blühte ganz irre. Mine fragte:

„Ich darf wohl den Arzt zu unserer armen Mutter holen? Vielleicht — kann — er — doch — noch helfen.“

„Ich habe den Sanitätsrat Börner rufen lassen. Er wird gleich da sein“, beschied der alte Herr.

Der Arzt kam. Aber helfen konnte er nicht mehr. Die Majorin von Berkow war tot.

Daniela verließ in Begleitung der Kriminalbeamten das Haus und fuhr mit ihnen im Auto davon.

Aber die Frau Bürgermeister sah es von ihrem Fenster aus. Und zudem war ja schon die ganze Stadt voll von dem Mord. Die Berkows waren sicherlich in die Sache verwickelt, denn wie hätte man die Vorgänge hier anders deuten sollen? Und wenn einmal die Kriminalpolizei im Hause war, dann wußte man ja sowieso Bescheid.

Das war etwas!

Nicht zu überbieten war diese Sensation! Und dieser hochmütigen Trine, dieser Frau Dr. Primer, gönnte sie es! Hoffentlich ließ der Herr Syndikus sich nun sofort scheiden, damit er aus dieser sauberen Familie so schnell als möglich wieder herauskam. Dann würde er ja wissen, was für ehrenwerte Familien er verschmäht hatte.

Während so die Frau Bürgermeister sich gerächt sah, hatte man die arme Daniela in das Büro des Bankdirektors gebracht. Hier wurde sie noch einmal eingehend verhört. Mechanisch stand sie Rede und Antwort auf die vielen Fragen, die man ihr vorlegte. Aber sonst wußte sie nur, daß die Mutter tot war. Tot! Gestorben an einem Verdacht, der ebenso unsinnig wie fürchterlich war.

„Es ist aber doch vollkommen ausgeschlossen,

daß Fräulein Berkow damit in Verbindung zu bringen ist.“

Ein Nachschatzen des einen Beamten. Dann flüsternten die Herren kurz miteinander. Hierauf brachte man Daniela in das Gerichtsgebäude.

Da wußte sie, daß der schwerste Verdacht auf ihr ruhte! Daß nichts ihn entkräften konnte, ehe man nicht den wahren Mörder des alten Portiers gefunden.

Im Büro der Bank saßen sich der Bankdirektor und der alte Herr von der Kriminalpolizei allein gegenüber.

„Wollen wir uns noch ein bißchen über den Fall unterhalten?“

„Aber gewiß. Ich stehe immer zur Verfügung.“

Außer dem Buchhalter Erich Maßke und dem Fräulein von Berkow war also das gesamte Personal heute früh pünktlich zur Stelle? Und die Frau des Portiers war über Nacht bei ihrer Tochter geblieben und ist heute frühzeitig aus der Vorstadt her eingekommen, um ihren Mann in der Portierloge abzulösen, der von seinem Nachdienst ausgeschlafen mußte. Sie fand die Wohnung leer, die Bankräume aber verschlossen. Und so rief die Frau bei Ihnen an. Sie kamen sofort, ließen einen Schupo hereinkommen und öffneten in seinem Beisein die Tür zu den Büroräumen. Und da fanden Sie den alten Mann ermordet auf!“

„Genau so war es!“

„Gut! Wie kam es, daß Buchhalter Maßke fehlte?“

„Der ist mit wichtigen Papieren nach Hannover gefahren.“

„Fanden in Hannover nicht Remen statt?“

„Ja wohl. Ich weiß zwar nicht, was das mit Maßke zu tun haben soll. Oder — verdächtigen Sie etwa diesen Mann, der mir immer treue Dienste geleistet hat?“

Ein Poet der Stadt Maribor

Am 22. Mai 1788, also vor 148 Jahren, wurde Joh. Ant. Suppantitsch in Stubiana geboren. Er besuchte die Schulen seiner Vaterstadt und beabsichtigte Theologie zu studieren. Doch gab er dieses Studium auf und beschäftigte sich — er hatte inzwischen eine Hauslehrerstelle angenommen — mit Poesie, Geschichte und Altertumswissenschaft. Später wurde er Supplent am Gymnasium zu Stubiana und dann Professor der Geographie und Geschichte am Gymnasium in Celje. Bei der Neuordnung des Studienplanes 1819 wurde Suppantitsch zum Humanitätsprofessor in Maribor ernannt. Andauernde Kränklichkeit bewog ihn aber, diese Stelle gegen eine ähnliche in Capodistria zu vertauschen, wo er am 26. Juli 1833 starb.

Eine Bibliographie seiner Arbeiten wird Freunden heimatischen Schrifttums sicherlich willkommen sein.

Sanct Maximilian (in Celje), „Der Aufmerksamkeits“ (Grätz 113). Threnobion keh Gegenstand der festerlichen Besprechung der entseelten Hülle J. Maj. d. Kaiserin Ludovica in d. Hauptstadtpfarrkirche zu Cilli am 20. Apr. 1816. Cilli 1816. — Römische Altertümer im Cillier Kreise in Steiermark. Vaterl. Bl. 1818. Archiv f. Geographie, Historie, Staats- und Kriegskunst, Wien 1818. Ausflug von Cilli nach Vichwald. Cilli 1818. Wilhelm von Neuhaus. Rumars Almanach f. Damen. 1820. Kampf der Römer für die Eroberung der Steiermark. Mit Abbildungen. Am. f. Damen. Grätz 1820. Bruchstücke aus der älteren Geschichte der Kreisstadt Marburg. „Der Aufmerksamkeits“ (Grätz) 1821. Die Große Glocke im Stadtpfarrkirche zu Marburg. Nach einer Volks- sage. „Der Aufmerksamkeits“ (Grätz) 1822. Ausflug von Cilli nach Sulzbach. „Der Aufmerksamkeits“ (Grätz) 1823. — Marburg 1823. Kaiser Karl 6. zu Marburg im Herbst d. J. 1728. „Der Aufmerksamkeits“ (Grätz) 1823. Römische Altertümer b. d. Schlosse Windenau nächst Marburg. „Der Aufmerksamkeits“ (Grätz) 1826. Der Brand von Leibnitz in der Nacht vom 8. auf den 9. Sept. 1829. (Grätz) 1829. Der Türkensturm auf Marburg im Jahre 1529. Eine dramatische Erzählung. . . Grätz 1829. Der Thürmer an der Stadtpfarrkirche zu Marburg am 30. Juli 1831. „Der Aufmerksamkeits“ (Grätz) 1831. Kaiser Friedrich der 4. in der Feste Ober-Cilli im Jahre 1468. „Der Aufmerksamkeits“ (Grätz) 1831. Die Stiftung von Großsonntag. Am d. Jahr 1199. „Der Aufmerksamkeits“ (Grätz) 1831. Biografie des Mathias Bösching. . . Stadtpfarrer in Marburg. . . Wien 1832.

Und nun sei sein umfangreichstes Gedicht, das eine Episode aus der Geschichte unserer Stadt schildert, wiedergegeben:

Der Thürmer der Stadtpfarrkirche zu Marburg im Juli 1831.

Es sank der Tag, und Wetterwolken hüllten
Die Abendsonne grau und rötlich ein;
Das Wetter dräut, und alle Herzen füllten
So bange Sorgen, ahnungsvolle Pein,
Dorch, während schon die Elemente toben,
Und betend hebt sich jeder Blick nach oben!

Und immer näher zieht sich das Gewitter,
Und immer lauter rast der Wettersturm;
Es stürzen Bäume hin wie schwache Splitter,
Doch wacht der Thürmer noch im Kirchturm;

Und öffnet hewie sich des Erdballs Rachen,
Wohl, seiner Pflicht getreu, er hier noch
wachen!

Der Donner schlägt, die Vorstadt flammt im
Feuer,

Und Blitze treffen zündend Hier und dort!
Erglühn in Flammen zeigt sich manch We-
müer,

Von seiner Hand doch tönt die Glocke fort,
Und mahnend kündet er's dem ganzen Saue,
Dass er vom Turm des Unglücks Größe
schaue!

Es scheint des Feuers Flamme sich zu dämp-
fen,

Da tritt er auf den luft'gen Wettergang;
Doch sieht er fort die Elemente kämpfen,
Ihm wird's um's Herz gar schauerlich, gar
hang.

Geh' in die Stube, geh' vom Gang, von
dannen:
Sahen eine Geisterstimme ihn zu mahnen.

Er geht zur Stube in dem hohen Turme,
Wo tödlich krank das junge Weib ihn liegt;
Sie friert und zittert bei dem Donnerstürme,
Das Knäblein weint, der Thürmer aber siegt
Und sagt: „Laßt gläubig uns zum Vater
beten,
Er rettet uns aus dieses Welters Nöten!“

Und jetzt ein Schlag, des Turmes Festen
zittern,

Zu Boden stürzt der Thürmer und sein Kind;
Die Blut strahl: von des Ganges Eilengit-
tern,

Durch's Fenster schießt der Bliz. Halb taub
und blind

Vermögen in des Schwefels Qualm und
Rauchen

Die Armen kaum ins Leben aufzuhauchen!

Er aber rafft die Kräfte kühn zusammen,
Packt Weib und Kind sich auf die Schultern
auf,

Und trägt die teure Last in Gottes Namen
Den Leiterweg hinab in raschem Lauf;
Erst auf den dunklen, volldurchwühlten
Gassen

Hat er sie fremdem Mitleid überlassen.

Und wieder eilt hinauf er nach dem Turme,

Zu üben seine Pflicht bis in den Tod.
Umweht von Schwefelqualm und Wetter-
stürme

Erschaut er jetzt des Jammers höchste Not,
In die Laterne steigt er auf, und findet
We hier sich's schon zur Flamme hat ent-
zündet.

Es stürmt die finst're Nacht, die Donner
rollen,

Der Aufstieg in den Turm ist steil und eng;
Wer möchte jetzt dem Kühnen folgen wollen?
Es harret das Volk in ängstlichem Gedräng,
Und jeder ahnt, wie aus der Flammenlohe
Ein unermeßlich Unglück furchtbar drohe.

Doch er allein steht oben in Gefahren,
Und tut, was Men'schenkraft nur leisten
kann!

„Mein Gott, mög'st uns're Glocke nur be-
wahren,
Dann end' ich gern in Flammen meine
Bahn!“

Wie wäre aller Frommen Herz zerissen,
Wenn diese Glocke müß' im Brand zer-
fließen!“

Und auf's Metall schlägt er mit seinem
Hammer,

Und blüht vom Gilt'ergange bang hinaus,
Und schreit um Hilfe laut im Herzensjam-
mer

Herab vom Brand bedrohten Glockenhau,

Die Technik der Präsidentenwahl

Am 3. November werden in USA nur die „Elektoren“ ge-
wählt / Aber ihre Einstellung ist unter dem „Zweiparteien-
system“ bereits entscheidend

In den Vereinigten Staaten von Ame-
rika schiebt alles dem 3. November entge-
gen, dem Tage, an dem die Entscheidung
darüber fallen wird, wer für die nächsten
vier Jahre das politische Schicksal des Lan-
des als Präsident leiten soll. Genau genom-
men wird am 3. November der Präsident
aber noch garnicht gewählt. Man wählt erst
die Wahlmänner, Elektoren genannt, die
nach dem in der Verfassung vorgeschriebenen
indirekten Wahlsystem im Januar des näch-
sten Jahres dann die Präsidentenwahl selbst
vorzunehmen haben. Als die Vereinigten
Staaten sich ihre Verfassung gaben, die doch
in einer Zeit der demokratischen Auflebung
gegen das autokratische Herrschafts-
system, wie Groß-Britannien es in seinen
neueinglischen Kolonien ausübte, entstand,
hatte man doch Bedenken gegen eine unmit-
telbare Volkswahl des Staatsoberhauptes.
Man traute dem Volke die richtige Urteils-
kraft nicht zu. Der Gedanke, der dem Elek-
toren-Wahlsystem zugrunde liegt, war der,
dass in den einzelnen Staaten eine nach der
Bevölkerungszahl abgestufte Anzahl beson-
ders erfahrener, befähigter und verantwor-
tungsbewusster Männer ausgewählt werden
sollte, eben die Elektoren, die dann ihrer-
seits in freier Würdigung der Persönlichkeit
den bestgeeigneten Kandidaten für das Prä-
sidentenamt zu finden hätten.

Dieser Sinn der Elektorenwahl ist, seit-
dem in den Vereinigten Staaten sich das
Zweiparteiensystem herausgebildet hat, voll-
kommen verloren gegangen. Jede der bei-
den Parteien, die Demokraten wie die Re-
publikaner, stellt ihre Kandidaten für die
Elektorenwahl auf, aber nicht mit der Maß-
gabe, dass sie dann für die Präsidentenwahl
die ihnen ursprünglich zugeordnete Entschluß-
freiheit haben sollen, sondern sie werden von
vornherein auf den Präsidentschaftskandida-
ten der Partei, der im Frühjahre auf dem
Nationalkonvent aufgestellt wird, verpflichtet.
Es ist infolgedessen ziemlich belanglos,
wer diese Elektoren sind. Praktisch haben sie
nur noch die Bedeutung von Stimmabgabe-
automaten.

Die Elektorenwahl entscheidet also tat-
sächlich bereits über die Präsidentenwahl,
die im Januar erfolgt. So erklärt es sich
auch, dass nachher ein Wahlkampf überhaupt

nicht mehr stattfindet, jetzt aber die Präsi-
dentschaftskandidaten bis zur äußersten
Grenze der physischen Leistungsfähigkeit für
ihre Wahl werben, obwohl es sich am 3. No-
vember garnicht um sie, sondern um die
Elektoren handelt.

Man könnte versucht sein, gegen dieses
Wahlsystem, so wie es sich im Zuge der
Parteienentwicklung herausgebildet hat, ein-
zuwenden, dass dann der indirekte Modus
überflüssig sei und dass man an dem No-
vembertermin getrost die Stimmen der Ur-
wähler direkt für den Präsidentschafts-
kandidaten abgeben lassen könne. Das Er-
gebnis, das die Elektorenwahl für die künf-
tige Präsidentenwahl hat, deckt sich aber
keineswegs mit der Mehrheit der Unwähler-
stimmen im ganzen Lande. Jeder der Staa-
ten hat im Verhältnis zu seiner Bevölke-
rung eine bestimmte Anzahl von Elektoren
zu wählen, und zwar gelten als gewählt die
Elektoren jener Partei, auf deren Liste die
Mehrheit der Stimmen in dem betreffenden
Staate entfällt. Die Minderheiten fallen
vollkommen unter den Tisch. Sie können
aber in den Staaten mit einer hohen Wahl-
männerzahl, wie beispielsweise Newyork,
Pennsylvania, Illinois usw., insgesamt mehr
ausmachen, als die Mehrheiten, die in den
Staaten mit geringer Elektorenzahl, also
beispielsweise Colorado, Florida, Delaware
usw. erzielt werden. Da bei der Präsidents-
wahl im Januar aber eben die Mehrheit
der 447 Elektoren entscheiden, haben die
Staaten, die eine größere Anzahl von ihnen
wählen, immer ein Übergewicht. Es ist
wiederholt vorgekommen, dass Präsidenten
auf diese Weise mit einer Minderheit von
Unwählerstimmen ins Amt kamen.

Die Amtsdauer des Präsidenten ist durch
die Verfassung auf vier Jahre festgelegt.
Wiedewählbarkeit ist zugelassen und es gibt
keine Bestimmung, die etwa der immer wie-
derholten Bestellung desselben Mannes zum
Präsidentenamte im Wege stünde. Das un-
geschriebene Gesetz der Tradition aber ver-
bietet einen dritten Amtstermin. Seitdem
Washington, der erste Präsident der Ver-
einigten Staaten, nach zweimaliger Amts-
dauer seine Aufstellung zum drittenmal ab-
lehnte, hat noch keiner es bisher gewagt, die
je Tradition zu durchbrechen. In der Deffent-

Wie an der Tür das Wasser er gewascht,
Dass er zum Hausbesuche Nag bewascht.

Da greift der Bad're nach den Bofferstufen,
Blickt zur Laterne sinnend noch hinauf,
Dann klettert' er der Leiter morische Stufen,
Er klettert sie hinan in kühnem Lauf,
Wo gräßlich schon des Brandes Glut ge-
wüht,
Mit men'gem Raß er Einhalt ihm gebietet.

Und nieder mit dem Fuß hat er getreten,
Wo aus dem Wasser noch gebroht der
Brand.

Was Fuß und Wasser nimmer mochten
retten,

Reißt er entzwei mit riesig starker Hand,
Und mit der zweiten Rufe lählen Fluten
Erstidet er des Brandes letzte Glut.

Der Donner schweigt, die Sterne schimmern
milder,

Nach Stürmen blüht der Mond jetzt feil
herab!

Wohl sieht man der Bewölkung graue
Bilder,

Jedoch, gottlob, kein frisches Men'schengrab;
Der Thürmer auch vom Turm steigt freudig
wieder,

Und kehrt gesegnet zu den Seinen wieder!

Die Bürger reichen ihm die Hand zum
Grüße,

Und preisen ihn als Retter in der Not! —
Und wie bereinst bei ihrem letzten Guffe
So schüht die große Glocke jetzt noch Gott!

Mög't, Freunde, d'rum auch von dem Tür-
mer lesen,

Der dieser Glocke Retter ist gewesen! —
Th. E.

lichkeit ist zeitweilig an diesem Brauch le-
bhaft Kritik geübt worden. Man hat auf der
einen Seite gesagt, die Amtsdauer von vier
Jahren sei zu kurz, um eine stetige Entwick-
lung zuzulassen. Auch bedeute die häufige
Wiederholung der Wahl mit dem gewaltigen
Propagandaaufwand, der dabei entfällt,
eine unerwünschte Störung der ruhigen
wirtschaftlichen Entwicklung. Auf der
anderen Seite wurde eingewendet, die Wie-
derwählbarkeit eines Präsidenten könne
leicht Veranlassung dazu geben, daß er in
seiner ersten Amtsperiode lediglich darauf
hin arbeite, sich Sympathien für eine zweite
Wahl zu sichern. Man hat deshalb vorge-
schlagen, die Wiederwahl zu verbieten, die
Amtsdauer aber auf sechs Jahre zu verlan-
gern. Tatsächlich ist aber alles beim Alten
geblieben, denn gerade hinsichtlich der grund-
legenden Verfassungsbestimmungen ist der
Amerikaner außerordentlich konservativ.

Ein neuer Präsident in den Vereinigten
Staaten, d. h. bei dem praktisch bisher nicht
durchbrochenen Zwei-Parteiensystem die
Herrschaft der anderen Partei, bedeutet
mehr als nur einen neuen Mann an der
Spitze des Staates. Da der Präsident alle
höheren Bundesbeamten, die Botschafter,
Gesandten, Konsuln ernannt, so ist mit einem
Wechsel in der Präsidentschaft gleichzeitig
auch ein großer Beamtenwechsel verbunden.
Das politische „Beute“-System wird mit
voller Unbestimmtheit geübt.

Mit dem Präsidenten wird auch der Vize-
präsident gewählt. Er hat keine staatsrecht-
liche Funktion, sondern bildet lediglich die
Reserve für den Fall, daß der Präsident
während seiner Amtsdauer stirbt oder etwa
auf Grund einer Anklage vor dem Staats-
gerichtshof wegen grober Verfehlungen ab-
gesetzt wird. Ursprünglich galt als zum Vize-
präsidenten gewählt wer bei der Januar-
wahl die zweitgrößte Stimmenzahl der
Elektoren erhielt. Seit Ausbildung des
Zwei-Parteiensystems hätte das nun immer
ein Mann der anderen Partei sein müssen,
praktisch natürlich eine Unmöglichkeit. Des-
halb ist schon vor geraumer Zeit durch eine
Verfassungsänderung bestimmt worden, daß
die Elektoren gleichzeitig mit ihren Wahl-
zetteln für den Präsidenten auch solche für
den Vizepräsidenten abgeben, der dann also
selbstverständlich immer der gleichen Partei
wie das gewählte Staatsoberhaupt ange-
hört. Die Wahl des Vizepräsidenten ist ü-
rigens nach der geschichtlichen Erfahrung
gleichbedeutend mit dem Ausschluß vom
Präsidentenamt, es sei denn eben, daß der
Vizepräsident durch Ableben des Präsi-
denten ins Weiße Haus einzieht. Noch nie aber
ist es vorgekommen, daß er durch Wahl der
Nachfolger des Präsidenten wurde.

Reizende Flanelle und Barchente - Tekstilana Büdefeldt

Geschmackvolle Muster in reicher Auswahl. Maribor, Gosposka ulica 14

Sofort bekommt Anstellung

Fräulein aus besserem Hause oder jüngere Witwe, slow. und deutsch, tüchtig in allen Arbeiten des Haushaltes. — Anträge unter »26—28 Jahre« an die Verw. d. Bl. 11521

Die Ursache vieler Erkrankungen

sind zumeist schlechte und unregelmäßige Verdauung, die eine Anhäufung von schädlichen Stoffen im Organismus zur Folge haben, der schließlich solcherart in seiner ordnungsmäßigen Funktion gestört wird. Daher hat man sich vor allem um gründliche Reinigung zu kümmern. Nur so wird der Körper gesund und widerstandsfähig. Diesem Zwecke aber dient infolge seiner erprobten und heilkräftigen Bestandteile bestens der »Planinka«-Tee Bahovec, dessen 6—12-wöchiger Gebrauch den ganzen Organismus völlig wiederherstellt, insbesondere bei Personen, die an schlechter Verdauung, Darmträgheit, Gedunsenheit, Schwindel, Kopfschmerz, Schlaflosigkeit, Sodbrennen, Hämorrhoiden und Fettsucht leiden. 2170

Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien ausdrücklich nur »Planinka«-Tee Bahovec, der nicht offen, sondern nur in geschlossenen Paketen u. zw. zu Din 20.—, kleineres Paket zu Din 12.— und Probepäckchen zu Din 3.50 verkauft wird, die mit der Anschrift des Erzeugers: Apotheke Mr. Bahovec, Ljubljana, versehen sind.



Smederevo - Trauben

„BELINA“

habe ich nur noch bis 3. November d.J.

vorrätig. Es handelt sich um die letzte Partie, da frische Trauben bis zum nächsten Jahre nicht mehr eintreffen werden. Der Preis ist mäßig und beträgt nur 5 Dinar per Kilo. Die Ware wird nur an gros abgegeben, u. zw. in Körben von 8 bis 9 Kilo. Das Lager befindet sich in der Koroška cesta 21

bei der Bäckerei Mislej. Um zahlreichen Zuspruch ersucht 11542

Cedomir Milošević, Verkauf von Eigenbautrauben

Wintermäntel und Anzüge

nach modernstem Schnitt und feinsten Ausarbeitung kaufen Sie am besten bei

Fc. Cveclin

Schneiderei u. Konfektion Gosposka 32 11607

Versuchen Sie unsere neue Kaffeemischung!



Z. ANDERLE MARIBOR GOSPOSKA UL. 20

Couch's, Lehnssessel

und alle Tapezierer-Arbeiten werden solid und billigst ausgeführt

NOVAK 114-8 Koroška 8 - Vetrinjska 7

PELZE eingelangt

Solide Preise! Alle Neuaufrichtungen und Reparaturen werden billigst durchgeführt. Julliano Soper, Kürschner, Maribor, Glavni trg 9. 10974

TELEFON 26-96

Glanzkohle Budinščina und trockenes Holz nur bei 1080

J. GOVEDIČ Prešernova ulica 19

Gedenket

bei Kranzabläsen. Vergleichen und ähnlichen Anlässen der Antituberkulose Liga in Maribor! Spenden übernimmt auch die »Maribor« Zeitung.

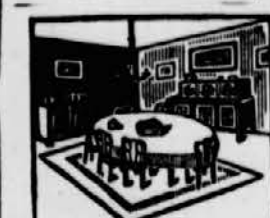
Damenmäntel

wieder in größter Auswahl!

Lieschnitten.

Wirkwaren und Winterwäsche, Strümpfe, Spitzen, Hausschuhe etc. Plisseepresserei, Stoffknopfpreserei, Spezial-Schnittmusteratelier. 11609

LIA TISCHLER, Maribor, Aleksandrova cesta 19.



Komplette Brautausstattung liefert

„WEKA“ Maribor Aleksandrova cesta 15

Kaufleute - Spezeristen!

Bin Abnehmer von sämtlichen Spezerwaren und Schnäpseisen von demjenigen Kaufmann, welcher mir 8000 Dinar für 1 Jahr borgt zur Eröffnung eines Geschäftes. Gebe gute Garantien und Prozente. Zuschriften erbeten unter: »Tüchtiger Fachmann« an die Verwaltung. 11577

Großes Geschäftshaus

Zentrum käuflich mit Sparbuch 1.250.000 Großes modernes ZINSHAUS 430.000 bar.

Interessenzuschrift „Eilig“ an die Verw. d. Maribor Zeitung

Restauration „Slon“

heute Hasen mit Knödel. Es empfiehlt sich Emeršič. Restaurateur.

Besichtigen Sie unverbindlich unser Lager!

Konfektion

J. Preac, Maribor

Glavni trg Nr. 13 11608

Grosse Fabriks-Wollstoffniederlage für Damen und Herren sucht fähigen Vertreter für Slowenien, der als Kaufman in den grossen und 11637 kleinen Ortschaften gut eingeführt ist. Angebote unter „Zastupnik“ an Unionreklame, Zagreb Gajeva 4

Spezial Mechanische Werkstätte Draksler Rupert

Vetrinjska ulica 11 • Telefon 23-79 empfiehlt sich zur Reparatur sämtlicher Nähmaschinen, Fahrräder, Grammophone, Spiritus- und Petroleum-Kocher, welche fachmännisch und zu den billigsten Preisen ausgeführt werden. Nähmaschinenreparaturen werden auch im Hause durchgeführt. Lager von gebrauchten und neuen Nähmaschinen und Fahrrädern. 11610

Naturgetreuer Ton, größte Betriebssicherheit, vollkommene Trennschärfe, geringster Stromverbrauch sowie die neue Kinokala sind die Vorzüge der neuen

Sachsenwerk Olympia-Radiogeräte Modell 1936-37

Kein Apparatkau! ohne Anhören dieser neuen Typen! Umtausch alter Apparate! Bequeme Teilzahlungsbedingungen! Spezialwerkstätte für Radiotechnik! Alle Bestandteile lagernd!

RADIO MARIBOR, reg. Gen. m. b. H. Maribor, Glavni trg 1, Tel. int. 26-48.

JOŠ. BANJAJ, tehnik, Ljubljana, Miklošičeva 20.

JOŽE KRUPAN, Elektrotechniker, Ptui.

OLGA SENDE, Čakovec.

FLORJANČIČ KAROL, Celje, Prešernova 2. 11101

Gute alte Qualität! — Modernste Ausführung! ADLER

Schreib-, Rechen- und Buchungsmaschinen J. Karbeutz, Maribor Glavni trg 20, Telefon 28-84

Alleinverkauf für Slovenien Vertreter gesucht



Leset die Mariborer-Zeitung

Wenn Sie gut und billig Tschechische Magazin Maribor. Ulica 10. oktobra gekleidet sein wollen, besuchen Sie das wo sie sämtliche Stoffe zu Fabrikspreisen beziehen können

Alle Strickwollen für Pullover und Westen bringt Büdefeldt, Gosposka ul.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte klaglos zu erledigen.

Verschiedenes

Suche 50-60.000 Din. Anleihe unter absoluter Sicherstellung und guter Verzinsung. Vergebe dafür auch Gasthaus auf gutem Posten in nächster Nähe Maribors mit langfristigen Pachtvertrag. Besonders geeignet ist es für Fleischhauer od. Kaufmann, da die nötigen Räume vorhanden sind. Schriftliche Anträge unter „Sicherstellung“ an die Verw. 11454

Vermiete oder nehme einen Kompanion zur Errichtung eines rentablen Unternehmens. Besitze eine Wasserturbine mit 40 HP, ständiges Wasser. Industriebau 25x10 m, Magazine 30x10 Meter. Alles steht auf einer Parzelle 14.000 m², 20 Min. von der Bahn entfernt. Interessenten senden Zuschriften unter „Zukunft“ an die Verw. 11480

Riesen-Auswahl!

Trauer Mäntel

Hausschlachtung, Leber- und Buttwürste Samstag u. Sonntag Gasthaus „Mesto Ptuj“, Führung M. Seifried, Tržaska c. 7. 11500

Brave Frau mit einigen Ersparnissen sucht anständigen Mann mit Wohnung, mittleren Alters, zum gemeinsamen Haushalt. Zuschr. unter „50“ an die Verw. 11501

Repariert werden Teppiche aller Arten. Adr. Verw. 11611

Pelze jeder Art kaufen Sie zu billigsten Preisen bei Zelenik, Kopaliska ul. (Scherbaum-Pavilion). Fachmännische Ausführung und Reparatur. 11502

Wegen Verbreitung unwahrer Gerüchte, daß ich von hier weg bin, gebe ich den geehrten Kunden bekannt, daß ich meine Handelsagentur weiterführe am Slomškov trg 16. — Ivan Zupančič, trgovska agencija, Maribor, Slomškov trg 16. 11522

Hallo! Samstag und Sonntag Ganserschmaus ausgezeichnete Blut- und Leberwürste. Gute Weine, Gasthaus Lachner, Frankopanova 39. 11547

Sehr guter bürgerlicher Mittagstisch für 2 bis 3 feine Herren. Anfr. Verw. 11555

Durch die Übernahme einer unübertrefflichen Vertretung in den jugoslawischen Rayonen sichern Sie sich einen sehr großen Verdienst. Fachkenntnis nicht nötig. Für das Lager ist eine Barsumme von 3000 bis 5000 Dinar erforderlich. Nur ernste, ausführlich dargelegte Angebote sind unter „44566“ an „Publicitas“, Zagreb, einzusenden. 11638

Sonntag Wurstschmaus. Gasthaus Riedl, Pobrežje. 11640

Daunendecken sowie Steppdecken

aller Art kaufen Sie gut nur im Spezialgeschäft Steppdeckenherzeugung 11653

H. Stohec Stolna 5

Gostilna Achtig, Frankopanova 55. Heute sowie jeden Samstag und Sonntag die bestbekannten Leberwürste und Selchwürste sowie gute Weine aus Bizelsko. 11575

Gute Privatkost zu vergeben. Adr. Verw. 11516

Sammelt Abfälle! Altpapier, Hader, Schneiderabschnitte, Textilabfälle, Alteisen, Metalle kauft laufend und zahlt bestens. Putzhadern, Putzwolle gewaschen und desinfiziert, liefert jede Menge billiger Arbeiter, Dravska 15, Tel 26-23. 11576

Suche Teilhaber mit Bargeld oder Buch für gesundes Unternehmen. Anträge an die Verw. unter „Auch Heirat“. 11569

Französischer Zwergbully, 2 Jahre alt, Vater Sieger in Wien, sehr schönes Tier, figurant, zum Decken frei, Interessenten Adresse aufmerken! Annonciere nur einmal, Louis Schmidler, Verwalter, Slatina Radenci (Slovenija). 11571

Halla-Lampe oder violette Wärmestrahl-Lampe wird gegen Monatsgebühr auszuleihen gesucht. Adr. Verw. 11578

Hallo! Hallo! Samstag und Sonntag erstklassige Leber-, Blut- und Bratwürste, prima Muskatwein. Es ladet höflichst ein Gastwirt M. J. Mösch. 11593

Fleisch- und Selchergeschäft Zvajcar, Vrtna ul. 8, empfiehlt Ochsenfleisch zu 6-8 Dinar, sowie Leberwürste, Preßwurst und gute Salze zu 4 Din. per kg. 11594

Der neu errichtete Herren- und Damenfriseursalon M. Fetsch-Frankheim, neben Café „Central“ wird bestens empfohlen. Mäßige Preise, so lide Bedienung. Separierter Eingang für Damen durch die Haustür. Spezialabteilung für Haarfarben und Dauerwellen im I. Stock. 11595

Realitäten

Öffentliche Versteigerung. In Prevalje, Mežiska dolina, am Sitz der Behörden, auf dem verkehrsreichsten Punkte, wird am 24. November 1936 verkauft: Ein I. Stock hohes Haus mit Gasthaus und Handlung. Schöne, große Räume, Fremdenzimmer und Ausflügelstation, große, neue Veranda (Saal) für allerlei Veranstaltungen, schöner Garten und Wirtschaftsgebäude. Die schönste Gelegenheit für einen geschäftstüchtigen Gastwirt oder Kaufmann. Schätzwert 472.000 Din. Mindestangebot 243.000 Din. Zahlungsbedingungen für den Käufer sehr günstig. Ausführliche Informationen erteilt: Hranilnica in posojilnica, Prevalje. 11471

Grundboden neben der Überfuhr, Melje, Wassergelegenheit, wird sogleich verkauft. Anzufragen bei Tischler, Aleksandrova cesta 19. 11437

Gutsbesitz an der Staatsgrenze, halbe Stunde von der Hauptstraße, erstklassige Wein- und Obstgärten, verkaufe um 200.000 Din. Anträge an die Verw. unter „Dobričkanosno“ 11483

Geschäfts- und Zinshäuser von 200.000, Villen von 50.000 Schloßgut mit 300 ha schlagbarem Wald, Herrschaftsvillen, Gasthäuser, Hotels in großer Auswahl. Gospodarska pisarna Maribor, Gosposka ulica 33-I. 11523

Familienumgebungshäuser v. 10.000, Villen, Zinshäuser v. 100.000, Besitzungen von 45.000 Dinar aufwärts. Geschäftshäuser, Mühlen, Gasthäuser verkauft Realitätenbüro Maribor, Slovenska ulica 26. 11587

Zinshaus oder Villa kaufe in Maribor. Uebernehme Hypothek der städt. Sparkasse. Antr. an die Verw. unter „Neubau“. 11572

Günstige Ankäufe und Verkäufe aller Arten Besitzungen, Wohn- und Geschäftshäuser, Villen, Hotels, Pensionen, Haus mit gut eingeführtem Gasthaus und Dampfbackerei allerneuester Konstruktion usw. Realitätenvermittlungsbüro Ivan Godina Maribor, Aleksandrova c. 30. 11579

Kaufe Weinartenbesitz oder Haus. Offerte unt. „Bargeld“ an die Verw. 11612

Größeres Geschäfts-Wohnhaus, guter Posten, und Zwei familienvilla zu kaufen gesucht. Antr. unter „Bargeld eine Million“ an die Verw. 11524

Salami

Salami-Feinschnitt und Grobschnitt gute Qualität, solange Vorrat reicht **Din 24-—** bei

L. UHLER, Maribor Glavni trg 17

Einfamilienhaus, Neubau, Garten, 35.000. Hypothekübernahme, Rest monatliche Raten. — **Geschäftshaus** mit gutem Gemischtwarengeschäft, Konkurrenzlos, 65.000. — **Zinshaus**, 8 Wohnungen, Garten, 170.000. — **Neubauvilla** 2 Wohnungen, großer Garten, 170.000, nur Buch Mesina hraničica. — **Neue Villa**, 2 moderne Wohnungen, groß, Garten, 300.000. — **Schöner Weinartenbesitz**, 17 Joch, neuingerichtetes Herrenhaus, Stadt nahe 180.000 — **Vorsprechen** freie Durchföhrung bei Kauf. Verkauf. Büro „Rapid“, Gosposka 28. 11613

Trauer Kleider

Zu kaufen gesucht

Kaufe altes Gold, Silberkronen, falsche Zähne zu Höchstpreisen. A. Stumpf, Goldarbeiter Koroška cesta 8. 3857

Kaufe Sparbücher hiesiger Gedinstitute. Zuschriften unter „Kompensation“ an die Verw. 11430

Für 14 Karatgold zahle per Gramm Din 28.— Brillanten, Gold- und Silbermünzen. Höchstpreise M. Higerjev sin. 6979

Starinarua Scheil, Koroška ul. 24, kauft und zahlt bestens getragene Kleider, Schuhe, Wäsche, dann Möbel u. a. — Auf Wunsch Besuch im Hause. 11484

Kachelofen, klein, zu kaufen gesucht. Antr. an die Verw. unter „Nr. 99“. 11485

Herrenfahrrad, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter „Fahrrad“ an die Verw. 11497

Kaufe abgelegte Herren- und Frauenkleider, Möbel, Schuhe und alten Bodenkram — Samuh, Mlinska 1. 11429

Kaufe „Pietlinj stroj“, Unter „Sofort“ an die Verw. 11525

Pianino, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge: Selchwarengeschäft Tavčar, Jurčičeva ulica. 11641

Einlagen der Ljubljanska kreditna banka und Spodnješajerska posojilnica kaufe sofort. Zahls am besten. Antr. unter „P. A.“ an die Verw. 11591

Zu verkaufen

Klavier, Marke Schweighofer, gut erhalten, zu verkaufen. Nova vas, Bollenkova 14. 11472

Möbel in jeder Preislage kaufen Sie mit Vorteil bei den Vereinigten Tischlermeistern. Vetrinjska ul. 22, gegenüber V. Weizl. 2097



Bei **„WEKA“** Maribor nur chemisch gereinigte **Bettfedern und Daunen** in allen Preislagen

Moderner weißer Kinderwagen zu verkaufen. Anfragen: Dr. Furian, Vrazova 2-II. 11385

Erstklassige Drahthaarboxterrier mit prima Stammbaum zu verkaufen. Anfr. Pirich, Aleksandrova 21. 11411

Stutzflügel zu verkaufen. Koroška c. 15-I. 11526

Limousine, Marke „Fiat“, 521 HP, zu verkaufen. Anfragen Hotel „Mariborski dvor“. 11527

Verkaufe billig Pianino, schwarz, fast neu. Tattenbachova 21. 11528

Ein Paar tadellose Skischuhe Nr. 41 zu verkaufen. Lekarniška ul. 1-I. 11529

Garderobekasten, liches hartes Bett mit Matratze, Nachtkästchen mit Marmor wegen Übersiedlung billig zu verkaufen. Pobrežka c. 6a. 11530

Moderner Kinderwagen billig zu verkaufen. Sulcer, Vojasniška ul. 7. 11548

Altdösterreichs Speisezimmer, zwei Perserteppiche, Gemälde, Biedermeier-Schubladkasten verkaufe wegen Übersiedlung. Anfr. unter „Gut u. rein 17“ an die Verw. 11556

Auto, Marke Buick 1928, 4stzlg, geschlossen, 6 Zyl., 60 PS, fast neu bereift, 2 Reserven, sehr gut erhalten, fahrbereit, zu verkaufen. Adr. Verw. 11562

Eleganter schwarzer Mantel mit Breitschwanzkragen für stärkere Figur zu verkaufen. Besichtigung 14-15 Uhr Kerkova ul. 14-I rechts. 11563

Verkaufe grünes Winter-Paletot-Kostüm. Erjavčeva 14, Part. 11642

Schwarzer Winterrock und kurzer Sportrock für größere Herrn zu verkaufen. Adr. Verw. 11597

Gut erhaltenes blaues Kostüm und eleg. Wollbluse billig verkäuflich. Anfr. Zidovska ulica 4, im Hote links. 11598

Damenfahrrad zu verkaufen. Anfr. Frankopanova 17, tovar na blagajni. 11614

Moderne Schlafzimmernmöbel gut erhalten, rein, preiswert wegen Abreise. Gosposka ul. 28-I. 11615

Zu verkaufen: Möbel, Bild, und Uhr. Anzufr. Kežarjeva 9-I, Tür 5. 11573

Schlafzimmernmöbel, gebraucht, zu verkaufen. Zu besichtigen bei Fa. Schenker u. Co., Maribor, Meljska c. 16. 11580

Zu verkaufen Dekorationsdivan, Elektromotore, diverse Füllöfen, Kaffeebrenner, diverse Beleuchtungskörper. — Anzufr. Garderoba Velika Kavarna 11592

Mittelgroßer Sägespänoien zu kaufen gesucht. Anfragen Meljska c. 10, Hönigmann. 11596

Zu vermieten

Vierzimmerwohnung mit schönem Balkon, Küche und Zubehör, am Stadtpark gelegen, hat zu vermieten Adolf Bernhard, Maribor, Aleksandrova c. 51. 11464

Möbl. Zimmer mit Badezimmersbenützung, am Park zu vermieten. Adr. Verw. 11492

Für jede Stoffart, Farbe, Geschmack und Börse

Verbrämungsfelle

Mäntel, Palctots, Jacken, Capes und Sackos.

K. GRÄNITZ, MARIBOR, Gosposka ulica 7. Spezial-Kürschnerei für Qualitäts-Pelze, Reparaturen, Modernisierungen 11566

Möbl. Zimmer im Zentrum an soliden Herrn mit 1. November zu vermieten. Adr. Verw. 11462

Sparherdzimmer mit 15. November zu vermieten. Zrkovska cesta 71, Pobrežje 11629

Elegante dreizimmerige Wohnung an erwachsene kleine Partei sofort. Vrbanova ulica 65. 11643

2 Zimmer und Küche, rein, billig zu vermieten. Adr. Verwaltung. 11644

Zimmer, separ., Eingang, an 2 Herren zu vermieten. Splavarska ul. 3, Grohar. 11645

Gasthaus mit Gemischtwarengeschäft und Tabaktrafik ist zu verpachten. Bewerber soll Slowenisch und Deutsch können und Kautionsfähig sein. Unter „Günstige Lage“ an die Verw. 11647

Möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten zu vermieten. Vrtna ul. 8, Tür 8. 11646

Zu vermieten zwei Zimmer u. Küche, Zins 500 Din., ab 1. Dezember Gosposka 13. 11456

Ein Herr wird auf Kost und Wohnung genommen. Mejna ul. 5. 11457

Schön möbl. Zimmer, ruhige Lage, mit Garten, separierter Eingang, sofort billigst zu vermieten. Tomšičeva 5. 11488

Zimmer und Küche ab 1. Dezember zu vermieten. Pochova 40, Maribor. 11489

Reine Wohnung, 2 Zimmer u. Küche, vermiete um Din. 350. Sp. Radvanjska 35, Nova vas. 11503

Trauer Stoff

billigst **Trgovski dom** 1633 Maribor

Sparherdzimmer mit Nebenraum, möbliert, rein, sofort zu vermieten. Meljska 38-II. 11504

Sparherdzimmer zu vermieten. Vodnikova ul. 33, Studenci. 11517

Zimmer, möbliert, sonnig, zu vermieten. Adr. Verw. 11531

Schön möbl. Zimmer zu vergeben. Tattenbachova 19-I, Tür 5. 11532

Fräulein oder Studentin wird aufgenommen. Korošičeva ul. 22-I, rechts. 11533

Reines, möbl., sonnseitiges Zimmer mit separ. Eingang vom Stiegenhaus ab 1. November zu vermieten. Gregorčičeva 4-II, Tür 6. 11538

Elegante und billige Damenmäntel in riesen Auswahl **Trgovski dom, Maribor** Sparkassabücher werden in Rechnung genommen 11633

Komplette Zweizimmerwohnung mit Badezimmer zu vermieten. Anfr. b. Hausmeister Gospojna ul. 7. 11582

Groß, leeres sep. Zimmer, für Kanzlei geeignet, zu vermieten. Koroška c. 18-I 11534

Vermiete reines möbl. Kabinett per sofort. Adr. Verw. 11536

Schönes, möbl., separ. Zimmer zu vermieten. Maistrova 18-I rechts. 11537

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu vermieten. Gregorčičeva ul. 7-I. 11537

Möbl. Zimmer, separ., sonnseitig, Park- und Bahnhofnähe, mit Badbenützung abzugeben. Adr. Verw. 11549

Gassenseitiges Geschäftslokal sofort zu vermieten. — Wresnig, Taborka 8. 11550

Rein möbl. separ. Zimmer zu vermieten Tattenbachova ul. 20-II. 11551

Freundliches, reines, ruhiges, möbl. Zimmer billig zu vermieten. Gosposvetska 13-I. 11552

Möbl. Zimmer bei feiner Familie zu vergeben, auch sehr gutes Mittagessen zu 10 Din. erhältlich. Adr. Verw. 11557

Schöne Wohnung abzugeben ab 15. November. Studenci, Ciril-Metodova 17 gegenüber Postamt. 11558

Zu einer gebildeten Offizierswitwe mit sehr schöner Wohnung werden ein oder zwei **Fräulein** (anständig) mit Beruf oder Schule als Mitbewohnerinnen gesucht. Geil. Antr. unter „Gemütliches Heim mit Anschluss“ an die Verw. 11559

Schöne zweizimmerige Wohnung, abgeschlossen, zu vergeben. Anfr. Metelkova 44. 11561

Ein Herr wird auf Bett genommen. Mesarska ulica 5, Tür 1. 11565

Ein möbl. Zimmer, sep. Eingang, zu vermieten. Magdalenska ul. 72, Maribor. 11588

Dreizimmerige sonnige Wohnung, Gas, Elektrische, 3. St., Zentrum, wird sofort oder später vermietet. Adr. Verw. 11589

Möbl., sonniges, separ. schön. Zimmer abzugeben. Sodna ul. 25, Tür 3. 11590

Möbl. Zimmer zu vermieten. Cvetlična ul. 27-III, links. 11584

Wohnung, Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Trubarjeva 7. 11583

Warmes, großes Zimmer und Küche ab 15. November zu vermieten. Adr. Verw. 11581

Vermiete schönes möbl. Zimmer ab 1. November Parknähe. Ciril-Metodova ul. 18, Part. 3. 11599

Zwei Zimmer und Küche zu vermieten. Anfr. bei der Hausmeisterin Stroßmajerjeva ul. 6, Maribor. 11600

Leeres Zimmer zu vermieten. Gosposka 56, Part. r. 11601

Schöne Zweizimmerwohnung, kompl., abgeschlossen, und ein **Sparherdzimmer** sofort an ruhige Parteien abzugeben. Beograjska ul. 43 11622

Vermiete Zimmer, möbliert, auch an zwei Personen. Tattenbachova 18, Part. links. 11602

Zweizimmerige Wohnung zu haben ab 1. Dezember Stritarjeva ul. Anfragen Tezno, Ptujška c. 40. 11603

Möbl. Zimmer zu vermieten an zwei solide Herren. Pochova ul. 26. 11604

Vermiete Zimmer mit separ. Eingang an 2 Herren, ev. mit Kost. Tement, Barvarska 3. 11616

3-Zimmerwohnung, Parknähe, Rapidbüro, Gosposka 28. 11619

ZU VERMIETEN:

Werkstättenlokal zu vermieten. Anfr. Slovenska 25-1. 11618

Möbl. Zimmer, separiert, gute Bedienung, Zentrum. Adr. Verw. 11620

Schöne sonnseitige Zweizimmerwohnung mit Badezimmer, nett, ab 1. November beziehb. Anfr. bei Ferd. Greiner, Gosposka ul. 2. 11621

Schönes, sonniges, möbliertes Zimmer, separiert, im Zentrum zu vermieten. Adr. Verw. 11617

Zu mieten gesucht

Wohnung mit 3-4 Zimmern, Bade-, Dienstbotenzimmer usw., in ruhiger, zentral gelegener Gegend (Neubau ausgeschlossen) für später gesucht. Anträge an Dr. Fritz Scherbaum, Krekova ul. 14. 10964

Kinderloses Ehepaar sucht möbl. Zimmer mit zwei Betten. Anträge mit Preisangabe unter »Pünktliche Zahler« an die Verw. 11539

Suche Zweizimmerwohnung für 2 Personen im Stadtzentrum. — Anträge an die Verw. unt. »1 XII.—15. XII.« 11585

Ruhige Partei (3 Personen) sucht Dreizimmerwohnung s. Zubehör für Mitte November oder Dezember. Anträge unter »Staatsbeamte« an die Verwaltung. 11574

Suche für November Zweizimmerwohnung. Mitte Stadt, auch Aleksandrova cesta, für Pensionisten. Adr. Verw. 11626

Stellengesuche

Altpensionist in der Provinz sucht Heimarbeits. Antr. an d. Verw. unter »Heimarbeits«. 11033

Köchin für alles, mit langjährigen Zeugnissen, sucht für sofort Stelle zu kleinerer Familie. Zuschriften unter »Verlässlich« an die Verw. 11648

Werkmeister, in Kettenverarbeitung und der gesamten Schaft- und Jacquardweberei bestens vertraut, sucht Stellung. Zuschr. an die Verw. unter »Fachmann«. 11605

Kontoristin, der slowenischen, kroatischen und deutschen Sprache, sowie aller Kanzleiarbeiten, Stenographie und Maschinschreiben vollkommen mächtig, wünscht Stelle zu wechseln. Geil. Zuschr. erheben unter »Selbstständig« 11494

Dienstmädchen mit Kochkenntnissen sucht Stelle bei besserer Familie. Anträge unter »Postena« an die Verw. 11560

Wir machen die P. T. Damen auf unser reich sortiertes Lager in RESTEN aufmerksam, welche wir zu konkurrenzlosen Preisen abverkaufen.

SVITEK

Ulica 10. ok. obra

Hyazinthen Tulpen

11545 **Crocus**

die schönste Blumenkultur

Holländische Blumenzwiebeln

Samenhandlung

M. Beedajs

Kaufmännisch gebildete, bessere ältere Frau sucht Stelle als Leiterin eines Geschäftes oder Beschäftigung. Unt. »Vertrauensvoll« an die Verw. 11553

Offene Stellen

Erzieherin wird gesucht zu 2 Kindern. Offerte: Kraus Nikola, Novisad, Kralja Petra II ul. 14. 11635

Zum Vorlesen und Einheizen jeden zweiten Nachmittag ein paar Stunden bessere Person von kränklichem Pensionisten gesucht. Unter »Monatlich 100 Din.« an die Verw. 11649

Bedienerin, ehrliche, für Samstag gesucht. Anbote an die Verw. unter »Nr. 30«. 11606

Größere Industrieunternehmung in der Nähe von Maribor sucht einige geprüfte Kesselheizer für dauernde Beschäftigung. Stellenangebote mit Zeugnisschriften unter »Nr. 11568« an die Verw. 11568

Gesucht werden Vertreter für eine Bildervergrößerungsfirma Anfragen unt. Chiffre »Guter Verdienst« an die Verwaltung. 11586

Köchin für alles mit langjährigen Zeugnissen wird gesucht. Krekova 14-1 links. 11623

Schneider oder Schneiderin wird für ständig aufgenommen. Bedingung: energisches Auftreten und Einlage Dinar 5000. Anträge unter »Družabnik« an die Verw. 11624

Nettes Mädchen mit guten Kenntnissen wird aufgenommen. K. Vukasinović, Aleksandrova 13. 11627

Schneiderin wird aufgenommen. Kirschnerei Zelenik, Kopaliska ul. 11505

Vertreter, erstklassige Kraft, für den Verkauf von Petroleumerzeugnissen mit fixem Gehalt, beigestelltem Auto u. Reisevergütung gesucht. Anträge unter Bekanntgabe der bisherigen Tätigkeit, Referenzen usw. an Interklam, Zagreb, Masarykova 28, Nr. K-3840. 11476

Besseres fleißiges Lehrlingchen wird per sofort aufgenommen. Radio-Starkel, Maribor, Trg Svobode 6. 11540

Braver, ehrlicher Milchführer mit Kautions wird auf einen Gutsbesitz gesucht. Anfragen Dr. Fritz Scherbaum, Krekova ul. 14. 11564

HOHNER
DIE VOLLKOMMENSTE HARMONIKA DER WELT
GENERALVERTRETUNG
F. SCHNEIDER
Zagreb, Nikoličeva 10.

Nettes Mädchen für alles, das auch kochen kann, wird per sofort gesucht. Adr. Verw. 11554

unde - Verluste

Auto-Ueberzug wurde verloren auf dem Wege Franciskanska, Marijina, Kopaliska und Slovenska ulica. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der Garage Motors Sales, Franciskanska 17, abzugeben. 11630

Korrespondenzen

Alleinstehende, intell. Frau sucht Gedankenaustausch mit charaktervollen, älter. Herrn. Zuschriften unter »Schicksals schläge« an die Verw. 11650

Fräulein, 40 Jahre alt, hohe Gestalt, milde Natur, wirtschaftlich, mit ständ. Monats einkommen und etwas Vermögen, wünscht Staats- am liebsten Eisenbahnbeamten, charaktervoll und tiefgefühlenden Menschen kennen zu lernen, von 45 Jahren aufwärts. Anträge unter »Osamljena« an die Verw. 11651

In der Ehe unglücklicher Herr, 37 Jahre alt, wünscht mit einer ebenso bescherten, sentimentalen Dame korrespondieren, event. auch bekannt zu werden, Ehrlichkeit und Diskretion versichert. Materielle Gründe beiderseitig ausgeschlossen. Anträge unter »11655« an die Verw. 11655

Dame mittleren Alters, kinderlose Witwe, mit sicherem Einkommen und Möbeln, angenehmen Äußern, hoher Gestalt, gute Hausfrau, sucht Bekanntschaft mit Staatsbeamten oder Pensionisten von 50 Jahren aufwärts. Geil. Anträge unter »Vzorna žena« an die Verw. 11652

Zwei Herren, unternehmungslustig, oft geschäftlich in Maribor, suchen traute Zufluchtsstätten. Anträge unter »Einsame« an die Verw. 11498

Fräulein mit eigener Existenz wünscht Heirat mit einem soliden Herrn, Staatsangestellten, von 32-40 Jahren, Offerte unter »Ernst« an die Verw. 11506

Junger Fleischhauer sucht zwecks Vergrößerung des Geschäftes eine Frau zwischen 20-35 Jahren mit etwas Geld. Zuschr. unter »Baldige Heirat« an die Verw. 11518

Unterricht

Wer einen Instruktor oder Erzieher(in) braucht oder sucht, wende sich in erster Reihe an die Adresse: Pedagoška centrala, abiturijentske zaposlitve, Maribor, Učiteljska šola. 8364

Für Herbsttage

129. 35. 29. 59. 79. 129. 129.

5305-51 Gummi-Galosse für Damen, schuhe mit hohem und hohem Absatz. Sie werden Ihre Schuhe während der regnerischen und kalten Herbst- und Winter-Tage sparen.

5221-43000 Die besten Schuhe für unruhige Knaben aus starkem Leder mit unzerstörbarer Gummi-Sohle. Größe 30-34 Din. 35-38 Din. 45-48 Din.

5305-51 Leichtes und bequemes, sehr haltbares Schuh aus weichem Leder mit hocherhebung und hohem Absatz.

5627-27 Elegantes Herren-Schuh für die Straße aus schwarzem und braunem Leder mit stark durchgehender Sohle.

5428-24 Starkes Biegsames Schuh für die Straße aus Kalfschwarz mit schwarzem Absatz und braunem Nocken.

1672-22 Die geeignetsten und besten hohen Schuhe für Offiziere und sonstige Beamten in Uniform aus Kalfschwarz mit durchgehender Sohle.

Englisch lessons MiB Oxley, Krekova ul. 18. 11010

Buchhaltung und allgemeines Handelswissen unterrichtet privat langjähriger Praktiker in leichtfaßlicher Methode, slowenisch oder deutsch. Anfragen in der Musikschule, Aleksandrova cesta 19. 11515

Deutschkurse, Kurse für Kinder von 6 Jahren an, Kurse für Mittelschüler, Abendkurse für Erwachsene. Lehranstalt Kovač, Gosposka 46. 11541

Slowenisch, Französisch! Geläufiges Sprechen in nur 6 Monaten. Erfolg vertraglich garantiert. Peric, Tattenbachova 27-1. 11628

Gedenket der Antituberkulosenliga!

Pelzwaren

jeder Art zu den solidesten Preisen in bester fachmännischer Verarbeitung bietet Ihnen

P. Semko
Kürschnermeister
Gosposka ulica 37 117

Für Weihnachten 1936

NEKA MARIBOR Warme 11520

Dauenderk n Schafwolldecken

Wattdecken

Deckenstoffe

Chamottesteine

für Dampf- und Hochöfen, Zugplatten für Oefen und Herde und sämtliche Erzeugnisse der Chamotte-Industrie. Fabriksniederlage Firma Andrašič, Maribor.

7960

Die neuesten Jubiläums-Fahrräder, Kin er-Sport- und Luxuswagen in reiner Ausführung, Spielzeugen, Trizykel, Roller, Holländer, Schaukeln, große Auswahl in Nähmaschinen, Motoren und Bestandteilen. **Niedrigste Preise!**

Preislisten franko! — Ausgestellt in allen Räumen des Geschäftshauses

„TRIBUNA F. BATJEL“, MARIBOR
Aleksandrova cesta 26 — Telefon 26-14

Benutzen Sie die Ausstellung, da die Besichtigung unverbindlich für den Ankauf ist.

Neue Jersey-Modelle :: Nachmittags- und Abendkleider „Konfekcija Greta“ Grajski trg Nr. 1
sowie sonstige Damen-Neuheiten bei Neues Kinopala's.

Wollstoffe für Kleider und Mäntel - Tekstilana Büdefeldt
in neuen Farben und Qualitäten. Maribor, Gosposka ulica 14

HRANILNICA DRAVSKE BANOVINE MARIBOR

Zentrale: MARIBOR im eigenen neuen Palais Ecke Gosposka-Slovenska ulica

Filliale: CELJE via-à-vis Post, früher: Südstädtische Sparkasse

Übernimmt Einlagen auf Büchel und in laufender Rechnung zu den günstigsten Zinssätzen.

Sicherste Geldanlage da für Einlagen bei diesem Institut das Draubank mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft haftet; die Einlagen also pupillarsicher sind. Die Sparkasse führt alle ins Geldfach einschlägigen Geschäft, prompt und kulant durch